Protokoll
der
Reichs-Friedens-Deputation
zu Raſtadt
ſammt allen Beylagen,
mit dem Originale genau verglichen,
und
mit kurzen praktiſchen Anmerkungen begleitet.

Zweytes Heft.
Sechste, ſiebente, achte und neunte Sitzung.

Preis dieſes Heftes, auf Schreibpapier fl. 1. 36 kr.
auf Druckpapier fl. 1.

Raſtadt und Baſel,
bey Jakob Decker,
1798.

ad academiam

Das erſte Heft des Reichsfriedensdeputationsprotokolls mit den dabey befindlichen Anmerkungen wurde, einige wenige Abänderungen und Zuſätze ausgenommen, ganz nach dem Manuſcripte des Herrn Freyherrn von Münch abgedruckt. Dieſes zweyte Heft erſcheint aus einer neuen, aber, wie wir hoffen, eben ſo zuverläſſigen Quelle. Davon kann man ſich, durch Vergleichung beyder Ausgaben, leicht überzeugen. Noch ehe wir den Abdruck, welchen der Freyherr von Münch nunmehro bey dem marggräflich-baadiſchen Hof- und Kanzleybuchdrucker Sprinzing zu Raſtatt veranſtaltet, geſehen hatten, ſchien es uns nöthig, oder wenigſtens zweckmäſſig, dem erſten Hefte, zu Erläuterung der protokollariſchen Verhandlungen, noch eine und die andere Anmerkung und Beylage, wenn dieſe gleich nicht unter einer beſondern Nummer, eigends zum Protokoll genommen worden iſt, hinzuzufügen; wir nahmen jedoch Anſtand, ſolche ſogleich der Münchiſchen Arbeit einzuſchalten. Sie ſollen aber nächſtens in einem eigenen Hefte als Anhang des Deputationsprotokolls erſcheinen, und in dieſem Anhange zu jedem Bande wird künftig alles dasjenige aufgenommen werden, was in den Noten den Text zu ſehr unterbrechen möchte. Zur Nachlieferung der erläuternden Beylagen halten wir uns um ſo mehr verbunden, da auch der Herr Freyherr von Münch eine und die andere ſeiner Ausgabe annoch beygefügt hat, damit der unſrigen nicht der Vorwurf gemacht werden könne, daß ſie in irgend einem Stücke von Belange mangelhaft ſey. Es bedarf hierzu eben ſo wenig eines Nachdrucks, als bey dem Protokoll ſelbſt, da wir Gelegenheit haben, alle dieſe Schriften ebenfalls aus den ſicherſten Quellen zu erlangen, und, zu deſſen Beweiſe, wahrſcheinlich im Stande ſind, manches Aktenſtück zu liefern, welches in der Münchſchen Ausgabe abgehen dürfte. Ueberhaupt müſſen wir uns, aus den ſchon vorhin angeführten Gründen, gegen die Beſchuldigung, daß unſer Exemplar des Deputationsprotokolls ein bloſſer Nachdruck der von Münchiſchen Ausgabe ſey, nochmals feyerlichſt verwahren, und wir laſſen es vor der Hand dahin geſtellt ſeyn, ob die unſrige durch irgend ein Privilegium, wie jene Herausgeber vermeynen, dafür erklärt werden könne. Ein Privilegium kann in der Regel doch wohl nur das Eigenthum ſichern. Dies ſind hier ohnſtreitig blos die Anmerkungen des Freyherrn von Münch, deren Nachdruck wir uns nie anmaſſen werden: denn daß und wie durch dieſer, oder Herr Sprinzing, ein Eigenthum an dem Protokolle ſelbſt erlangt haben, auch wem das Recht, ihnen ſolches zu ertheilen, zuſtehe? dies ſind Präjudicialfragen, welche vor allen Dingen zu erörtern ſeyn dürften, ehe man den Ausſpruch des Nachdrucks über uns fällen kann. Es läßt ſich kaum erwarten, daß irgend ein deutſcher Landesherr, oder ein an dem Friedenskongreß theilhabender [illegible]

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

SESSIO SEXTA.

Actum Raſtadt, im fürſtlichen Schloſſe,

den 21ten December 1797.

PRÆSENTIBUS &c. ut ſupra [51])

§. 21.

Das Verdringen der Franzoſen, und insbeſondere die Mittheilung des Friedenstraktats von Campoformio betreffend.

Direktorium wolle vorderſamſt den Entwurf der in der letztern Sitzung beſchloſſenen Anzeige der neuern Vorfälle und des Erſuchens an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz verleſen laſſen, und vernehmen, ob und was etwa dabey zu erinnern ſeyn möge, auch auf welche Art dieſer Erlaß an die hochgedachte kaiſerliche Plenipotenz zu bringen ſey?

Legebatur Entwurf-Erlaſſes an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz (Beylage N°. XV.)

Beyl. N°. XV.

Umfrage:

Kurſachſen. Unter Abſtattung des verbindlichſten Dankes für die von Seiten des vortreflichen Directorii übernommene Bemühung, ſey man mit der Faſſung des vorgeleſenen Entwurfs vollkommen einverſtanden, und ſollte glauben, daß die Ueberreichung dieſer Anzeige an den hochanſehnlichen kaiſerlichen Herrn Plenipotentiarius durch Kurmainz, unter dem gewöhnlichen Vorbehalte, zu bewerkſtelligen ſeyn werde.

Oeſtreich, müſſe die in der jüngſten und vorletzten Sitzung, wegen des in dem ſo eben Abgeleſenen an die kaiſerliche Plenipotenz zu Erlaſſenden, zum Protokoll gegebenen Aeuſſerungen und Verwahrungen, wegen dem zu Campo formio von dem kaiſerlich-königlichen Hofe, als ſouveraine Macht, mit Frankreich abgeſchloſſenen Friedenstraktat, ſo wie ſolches auch in jüngſter Sitzung gegen das per majora ausgefallene Concluſum, jedoch mit Verehrung deſſelben, geſchehen iſt, auch gegen den Schluß des ſo eben Verleſenen anhero ausdrücklich wiederholen. In Rückſicht der Uebergabe an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz wie Kurſachſen.

---

51) Zu Erſparung des Raums ſollen künftig die unverändert bleibenden Præſentes nicht bey jeder Sitzung namentlich wiederholt, ſondern nur die Abweſenden oder andere Veränderungen bemerkt werden. Daß Baaden und Heſſendarmſtadt im Vorſitze von einer Sitzung zur andern alterniren, iſt bekannt und aus dem Schemate ſeſſionis zu erſehen.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Digitized by Google

Bayern. Mit Dankſagung für die Bemühung Eines vortreflichen kurmainziſchen Directorii ſey man vollkommen mit der Verfaſſung des Entwurfs an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz mit Kurſachſen verſtanden.

Würzburg, wie Kurſachſen.

Bremen, wie Kurſachſen.

Baden, ebenfalls durchaus wie Kurſachſen.

Heſſendarmſtadt, ebenfalls.

Augsburg, ſimiliter.

Frankfurt, desgleichen.

Kurmainz, ſimiliter.

CONCLUSUM:

Daß dieſer Entwurf zu expediren und von dem Directorio, ſub reſervatione ſolita, der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz zu übergeben ſey.

§. 22.

Antwortſchreiben der Reichsverſammlung d. d. 15ten December betreffend.

Direktorium zeigte an, daß von der allgemeinen Reichsverſammlung immittelſt auf den Deputationsbericht vom 11ten dieſes eine Antwort d. d. den 15ten eingetroffen, ſolche auch bereits ad dictaturam gebracht worden ſey. Man wolle ſolche nunmehr zuvörderſt verleſen laſſen.

Beyl. N°. XVI.

Legebatur Antwortſchreiben der allgemeinen Reichsverſammlung d. d. Regensburg den 15ten December 1797. (Beylage N°. XVI.)

Direktorium wolle nunmehr vernehmen, was auf dieſe Antwort der allgemeinen Reichsverſammlung weiter zu beſchlieſſen ſey, in ſpecie

1) ob die von dem kaiſerlichen auch Reichsfeldmarſchall-Lieutenant, Freyherrn von Staader, zu verlangende Aufſchlüſſe nicht etwa wieder durch die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz, oder wie ſonſt zu erfodern ſeyen?

2) ob nicht der allgemeinen Reichsverſammlung von allen bisherigen weiteren Vorfällen ſowohl, als von den von der kaiſerlichen Plenipotenz, in Betreff des Vordringens der Franzoſen, ad deputationem geſchehenen Mittheilungen, durch einen fernern Bericht, Nachricht zu geben, ſodann auch dieſer Bericht

3) der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz in Abſchrift mitzutheilen ſey?

Umfrage:

Kurſachſen. Es werde, dieſſeitigem Dafürhalten nach, um dem Anverlangen der allgemeinen Reichsverſammlung ein Genüge zu leiſten, die Einreichung weiterer Anzeige von dem Zuſtande der Reichsarmee, und was dahin gehörig, in ſo weit als man nicht inzwiſchen bereits über den einen und den andern Punkt Auskunft erhalten hat, bey der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz zu veranlaſſen, auch nunmehro der in vorgeſtriger Seſſion ausgeſetzt gebliebene Bericht an den Reichstag, mit Bemerkung deſſen, was ſeitdem ferner in Betref der waffenſtillſtandswidrigen Unternehmungen der franzöſiſchen Truppen zur Kenntniß der Deputation gekommen, ingleichem von der kaiſerlichen Pleni-

Digitized by Google

potenz über dieſen Gegenſtand eröfnet worden, zu erſtatten, und übrigens von ſothanem Bericht der kaiſerlichen Plenipotenz gewöhnlichermaaſſen Anzeige zu thun ſeyn.

Oeſtreich, überläßt das in materia propoſita anzugehen nöthig findende dem Gutfinden dieſer hochanſehnlichen Reichsfriedensdeputation, mit der Bemerkung, daß in der Behandlung der herkommliche und verfaſſungsmäſſige Weg, durch die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz 52), fortgeſetzt einzuhalten beliebt werden möge.

Bayern, iſt mit dem vortreflichen kurſächſiſchen voto ganz verſtanden.

Würzburg, iſt mit dem vortreflichen kurſächſiſchen voto vollkommen dahin einverſtanden, daß die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz geziemend erſucht werden möge, über die von der allgemeinen Reichsverſammlung anher eingelangte Punkte Nachricht von dem Interims-Reichsarmeekommando einzuziehen, daß hievon, ſo wie von den bisher verſchiedentlich in Erfahrung gebrachten Nachrichten, Bericht an die Reichsverſammlung erſtattet, und hinwiederum von dieſer Maasregel der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz die Anzeige gemacht werde.

Bremen, ſchlieſſe ſich vollkommen an das vortrefliche kurſächſiſche votum an.

Baden. Ad punctum propoſitionis

1mum, wie Kurſachſen;

ad 2dum um ſo mehr, als man hierauf ſchon in der letzten Sitzung angetragen habe.

ad 3tium desgleichen.

Uebrigens ſcheine die allgemeine Reichsverſammlung auch hierüber das Gutachten gegenwärtiger hochanſehnlichen Reichsdeputation zu erwarten. Wenn aber hier von gutachtlichen Vorſchlägen, wie dem Vordringen der franzöſiſchen Truppen in die Reichslande, während dem beſtehenden Waffenſtillſtande, Einhalt zu thun ſey? und unter andern Mitteln davon die Rede wäre, wie die Gewalt mit Gewalt abzutreiben ſey; ſo müße man zwar aus einem ältern ehrerbietig abgelegten dieſſeitigen voto 53) den Zweifel wiederholen, ob die hochanſehnliche Reichsfriedensdeputation dazu geeignet ſey, hierüber das Mögliche und Zweckmäſſige hinreichend an Handen zu geben, verehre aber beſſere Einſichten. Ein anderes Mittel beſtehe in Vorſtellungen und Unterhandlungen mit den franzöſiſchen Herren Bevollmächtigten; zu letzterem ſey bey den bekannten vorwaltenden Legitimationsanſtänden der unmittelbare Weg noch nicht geöfnet, um Vorſtellungen hingegen ſey die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz bereits wiederholter geziemend gebeten worden, und man werde ſich von dem eifrigen Betrieb derſelben um ſo gewiſſer einen erwünſchten Erfolg verſprechen dürfen, wenn

52) ſ. die Reichsinſtruktion Ad I. lit. m.

53) Seſs. II. S. 21.

Digitized by Google

zugleich kaiſerliche Majeſtät, auf allergehorſamſtes Erſuchen der allgemeinen Reichsverſammlung, die weitere unmittelbare Verwendung allergnädigſt eintreten zu laſſen, und als allerhöchſtes Reichsoberhaupt und allerhöchſter paciſcirender Theil auf die getreue Beobachtung der zu Leoben ausdrücklich ſtipulirten Einſtellung aller Feindſeligkeiten gegen das deutſche Reich mit allem Nachdrucke zu beſtehen geruhen werde.

Heſſendarmſtadt, ad 1. und 3. wie Kurſachſen, ad 2. wie Baden, mit dem angehängten Wunſche, daß in dem an die allgemeine Reichsverſammlung zu erſtattenden weitern Berichte auch diejenigen Thatſachen benützt werden mögen, welche in Hinſicht der darmſtädter Lande und des waffenſtillſtandswidrigen Vordringens der franzöſiſchen Truppen in dieſelbe, Einem vortreflichen Directorio theils ſo eben ſchriftlich angezeigt worden ſeyen, theils ſtündlich erwartet würden, um ſie ſogleich zur ebenmäſſigen Anzeige zu bringen.

Augsburg, ſchließt ſich über vorgetragene ſämtliche drey Punkte an das vortrefliche Votum von Kurſachſen an.

Frankfurt. Mit der vortreflichen Abſtimmung von Kurſachſen per totum einverſtanden und mit der geziemendſten Anheimſtellung, ob es nicht möglich ſey, daß die an die höchſtanſehnliche Plenipotenz bis daher in votis beliebten weiteren Anträge pari paſſu mit der bereits reſolvirten, durch das vortrefliche Direktorium zu bewürkenden Ueberreichung, wegen Dringenheit der Umſtände, allenfalls mündlich gebracht werden könnten?

Kurmainz, wie Kurſachſen.

Oeſtreich, interloquendo. Bey den Friedenspräliminarien zu Leoben iſt ſich nach allen Kräften für die Feſtſezung der Baſis der Integrität für das deutſche Reich in der Art mit Erfolg verwendet worden, wie ſolches dem kaiſerlichen Kommiſſionsdekrete vom 18ten Junius einverleibet iſt. Man iſt gänzlich überzeugt, daß alle ehrerbietige Wünſche, welche an des Kaiſers Majeſtät, als Reichsoberhaupt, allerunterthänigſt gebracht werden wollen, von gedachtem Reichsoberhaupte, als in welcher Eigenſchaft Allerhöchſtſie, bey noch nicht zu Stande gekommenem Reichsfrieden, paciſcirender Theil ſeyn können, mit Vergnügen aufnehmen, und alljenes eintreten zu laſſen geneigt ſeyn werden, was die Lage der Sache erheiſcht. Sehr erwünſcht würde es ſeyn, wenn das allerhöchſte Reichsoberhaupt, durch eine ad Quintuplum beſchloſſene wirklich beſtehende Reichsarmee, Ihre reichsoberhauptliche Handlungen unterſtüzt fänden. 54)

CONCLUSUM:

Daß die in propoſitione enthaltene Anzeigen an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz, auch Berichte an die allgemeine Reichsverſammlung zu erlaſſen,

54) Man vergleiche übrigens das Anführen der Reichsdeputation, (in dem Erlaſſe, unter den Beylagen ſub No. XV. dieſes Protokolls) daß das Reichsarmeekommando die in der Feſtung Mainz befindlich geweſenen, daſelbſt angegebenen Kontingentstruppen ausmarſchiren laſſen, und der Generallieutenant von Staader ſelbſt ſich mit den ihm untergebenen Truppen in Rückmarſch geſetzt habe.

Digitized by Google

und in ſpecie die Aufſchlüſſe von dem Reichsarmee-Generalkommando, in ſo weit ſolche mittlerweile nicht eingekommen, durch höchſtgedachte kaiſerliche Plenipotenz zu gewärtigen ſeyen.

Direktorium. Da der Bericht an die allgemeine Reichsverſammlung bereits bey letzterer Sitzung vorläufig beliebt, auch daß die Anzeige an die kaiſerliche Plenipotenz würde beſchloſſen werden, vorzuſehen geweſen, ſo habe man ſolche eventualiter entworfen und wolle ſolche nunmehr verleſen laſſen, um zu vernehmen, ob und was noch dabey zu erinnern ſeyn möge?

Legebatur Entwurf Anzeige an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz. (Beylage N°. XVII.) Beyl. N°. XVII.

Dann: Bericht an die allgemeine Reichsverſammlung (Beylage N°. XVIII.) Beylage N°. XVIII.

Placuit omnibus, daß die vorgelegten Entwürfe zu expediren ſeyen.

§. 23.

Die Auffoderung der Feſtung Mainz durch den franzöſiſchen General Hatry betreffend.

Direktorium zeigte demnächſt an: es ſey dem Direktorialen geſtern Abends in Betref des Zuſtandes der Stadt und Feſtung Mainz ein Courier und ſpäter noch eine Eſtafette zugekommen. Erſterer, der Courier, habe ihm Abſchrift einer Auffoderung gebracht, welche von dem franzöſiſchen General Hatry den 17ten dieſes an den älteſten kurfürſtlichen Generalen erlaſſen worden ſey. Direktorium wolle dieſe Auffoderung verleſen laſſen und ad protocollum bringen. (Beylage N°. XIX.) Beyl. N°. XIX.

Nach dem Bericht, welcher über dieſe Auffoderung dem Direktorialen zugleich erſtattet und von dem als Courier an ihn abgefertigten kurfürſtlichen Officier überreicht worden, ſey der bisherige kaiſerliche Gouverneur in Mainz eben ſo ſehr, als das kurfürſtliche Generalkommando verwundert geweſen, und habe erſterer übernommen, dem Generalen Hatry begreiflich zu machen, daß, ſo lange das kaiſerliche Gouvernement mit den kaiſerlichen Truppen noch in Mainz ſey, welches bis den 27ten dieſes wäre, an den kurfürſtlichen Generallieutenant, Freyherrn von Rüdt, der Feſtung wegen nichts geſonnen werden möge; letzterer aber habe beſchloſſen, dem gedachten General Hatry zu erwiedern, daß noch zur Zeit die Reihe an ihm nicht ſey, eine Antwort zu geben, ſondern er ſich dieſes bis zum Abzug der Kaiſerlichen vorbehalten müſſe. Indeſſen ſey von dieſem Vorfall alsbald an Se. kurfürſtliche Gnaden, an den Direktorialen und an den Generalen, Freyherrn von Staader, durch Courier, Bericht erſtattet worden, um ſich Verhaltungsbefehle zu erbitten. Der hier oben bemerkte Courier ſey zugleich an den Freyherrn von Staader und an den Direktorialen abgefertiget worden. Er habe den Generalen, Freyherrn von Staader, zu Mannheim aufgeſucht, und da dieſer ſchon lange von da abgereiſet geweſen, ſo habe der Courier ihm nachreiſen müſſen, und denſelben in Kanſtadt gefunden. Dieſes ſey die Urſache geweſen, warum dieſer Courier ſo ſpät hieher gekommen ſey. Directorialis habe nun aber von letzterm vernommen, daß der kommandirende General von Staader, ſchon kurz vor des Couriers Ankunft, eine Inſtruktion an den Freyherrn von

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Rüdt abgefertigt, und daß er auch dem Courier ſelbſt eine weitere Ordre mitgegeben habe. Der kommandirende General, Freyherr von Staader, ſehe dieſe Auffoderung, nach dem Präliminarfrieden und dem beſtehenden Waffenſtillſtand, als völkerrechtswidrig an, glaube, daß hiernach, bis zum Reichsdefinitivfrieden, alles in ſtatu quo bleiben müſſe, und könne am wenigſten begreifen, wie der franzöſiſche General Se. kurfürſtliche Gnaden zu Mainz und ihre Lande mit Feindſeligkeiten bedrohen könne, wenn der von ihm beſtellte Feſtungskommandant, der zufällig als der älteſte im Dienſt, ein kurmainziſcher ſey, ſeine Schuldigkeit thue. Aus dem durch eſtafette erhaltenen neuern Bericht endlich hat Directorialis vernommen, daß General Hatry den andern Tag am 18ten wirklich nach Mainz gekommen ſey, und bey dem kaiſerlichen Gouverneur geſpeiſet habe, ſich auch bey der von dieſem und dem Freyherrn von Rüdt gemachten einsweiligen Erklärungen noch zur Zeit zu beruhigen geſchienen habe.

Direktorium wolle nunmehr vernehmen, ob nicht auch von dieſem allem der allgemeinen Reichsverſammlung und der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz Nachricht zu geben, und beyde um abermalige kräftige Verwendung zu Rettung der Feſtung Mainz zu erſuchen ſeyen?

Umfrage:

Kurſachſen, gebe weiterer Erwägung anheim, ob nicht der höchſtanſehnliche kaiſerliche Herr Plenipotentiarius geziemend zu erſuchen ſey, bey der franzöſiſchen Geſandſchaft ſich nachdrücklichſt, unter möglichſter Beſchleunigung, dahin zu verwenden, damit auf dem franzöſiſcher Seits geſchehenen Antrage wegen Einräumung der Feſtung Mainz, welche, in Betracht des auf klaren Stipulationen beruhenden Waffenſtillſtandes und nach wirklich erfolgter Eröfnung des Friedenskongreſſes, völlig unerwartet ſeyn müſſe, überhaupt aber mit den Zuſicherungen, die das Reich verſchiedentlich erhalten hat, ganz im Widerſpruch ſtehe, weiter nicht beſtanden werde. Es werde auch an die geſammte Reichsverſammlung von dieſem Schritte, mittelſt Berichts, Nachricht zu ertheilen ſeyn.

Oeſtreich. Unter Bezug auf den Juhalt des dieſſeitigen Promemoria vom 7ten dieſes überläßt man auch das dermalen in Propoſition Geſtellte dem Gutfinden der gegenwärtigen Reichsfriedensdeputation.

Bayern. Was möglich gedeiliches in materia propoſita zu machen ſeyn werde, iſt man ganz mit dem vortreflichen voto von Kurſachſen verſtanden.

Würzburg, wie Kurſachſen, um ſo mehr, da durch das gegen Mainz eingehaltene Betragen die Franzoſen ſich ſelbſt zu ermächtigen ſcheinen, bey immer noch anerkannter Fortdauer des Waffenſtillſtandes, einzelne Stände des Reichs zu überziehen und von ihnen Nachgiebigkeiten zu erpreſſen. Da übrigens das Reichs-Interims Armeekommando in Anſehung der franzöſiſchen Anmaaſſungen gegen Mainz allerdings eine ſehr zweckmäſſige und lobenswerthe Sprache geführt hat; ſo möchte die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz noch ferner beſonders darum anzugehen ſeyn, daß es ihr gefallen möge, von gedachtem

Digitized by Google

Reichsarmeekommando noch insbeſondere Nachricht über die Maasregeln einzuziehen, die daſſelbe einhalten wolle, um der geführten Sprache Kraft zu geben.

Bremen. Der Fall der ſo wichtigen Feſtung Mainz ſey für das geſammte deutſche Reich von ſo unüberſehbaren Folgen, daß man keine Mittel unverſucht laſſen müſſe, dieſes wichtigſte Bollwerk des deutſchen Reichs zu erhalten. Er trete daher den ſo zweckmäſſigen Vorſchlägen des vortreflichen kurſächſiſchen Herrn Geſandten in allem vollkommen bey, und zwar um ſo mehr, da durch dieſe Auffoderung der, bis zum Abſchluß des Definitivfriedens, ſo feyerlichſt zugeſicherte, mehrmals anerkannte, und noch zuletzt in der Auffoderung ſelbſt nicht mißkannte Waffenſtillſtand ſo ſehr verletzt worden ſey, und die beſorglichſten Folgen zu befürchten wären, wenn die franzöſiſchen Generale, des Völkerrechts uneingedenk, einen Stand nach dem andern überziehen könnten.

Baden, vereinige ſich ebenmäſſig mit dem vortreflichen Direktorialantrage und Kurſachſen, unter Beziehung auf die in den vortreflichen vorſtimmenden votis bereits enthaltene wichtige Erwägungen.

Heſſendarmſtadt. Ebenfalls wie Kurſachſen und Bremen.

Augsburg, wie Kurſachſen und die mit demſelben einſtimmige nachgeſetzte ſämtliche Abſtimmungen.

Frankfurt. Unter gleichem Bezug auf die letztere ſämmtliche Abſtimmungen, tritt dem vortreflichen und zweckmäſſigen Antrage von Kurſachſen völlig bey.

Kurmainz. Schon die erſte Ueberſchreitung der konvenirten Waffenſtillſtandslinien ſey eine vertragswidrige Handlung; die intendirte Occupation der Stadt und Feſtung Mainz aber mit dem angedroheten præjudicio laſſe ſich mit keinem Völkerrechte vereinigen, wenn auch gar keine Konventionen und Präliminarfrieden in der Mitte lägen. Die Franzoſen wollten mit dem Reiche über Frieden handeln; die Reichsdeputation ſey nicht um einen Augenblick in mora geweſen, ſie thue alles, um Propoſitionen von den Franzoſen zu erhalten, und gleichwol, unter ſolchen Umſtänden, und in einem ſolchen Augenblicke die wichtigſte Grenzfeſtung aufzufodern, ſey gewiß unerhört. Das Reich habe ſein Oberhaupt um die erſte Friedenseinleitung gebeten, und Allerhöchſtdaſſelbe habe ſolche übernommen. Es habe dem Reiche hiernächſt unterm 18ten Junius dieſes Jahres wörtlich bekannt gemacht: „daß am 18ten April dieſes Jahres Friedensprälimi-
„narien, welche nunmehr wechſelſeitig ratificirt worden ſeyen, zu Stande ge-
„kommen, und daß hiebey von kaiſerlicher Majeſtät, zufolge der auch Aller-
„höchſtſie, in ehrerbietigſtem Vertrauen übertragenen erſten Friedenseinleitung,
„um einen ſichern und billigen Frieden zu befördern, konvenirt worden ſeye,
„daß vom Tage der Unterzeichnung alle Feindſeligkeiten zwiſchen dem deutſchen
„Reiche und der franzöſiſchen Republik aufhören, ein Kongreß von beyderſei-
„tigen Bevollmächtigten beſchickt, und der Hauptfriede auf die Baſis der Inte-
„grität des Reichs abzuſchlieſſen ſey." Merkwürdig ſeyen die franzöſiſchen
Worte: „Conviennent d'une ceſſation d'hoſtilités entre l'Empire germa-
„nique et la France, à commencer d'aujourd'hui; il ſera tenu un congrès

„ pour y traiter et conclure la paix définitive entre les deux puiſſances „ sur la base de l'intégrité de l'Empire germanique." 55) Es erhelle hieraus von ſelbſt, daß, ſo lange vom Reiche keine Verzögerung im Mittel liege, ihm auch der Waffenſtillſtand nicht aufgekündigt werden könne. Nun ſey aber an dem Tage, wo die Reichsdeputation zu Raſtadt hätte erſcheinen ſollen, ſolche würklich gegenwärtig geweſen, mithin war ihr gar keine Gelegenheit zum Bruche gegeben worden. Das allerhöchſte Reichsoberhaupt habe, zufolge der ihm überlaſſenen Einleitung, zu Campo formio den 17ten November als den Termin zum Erſcheinen in Raſtadt feſtgeſetzt. Der Definitivfriede zu Campo formio gehe zwar, als Definitivfriede, das Reich nicht an, enthalte aber auch zugleich die fortgeſetzte erſte Einleitung des Reichsoberhaupts zum Definitiv-Reichsfrieden. Die Präliminarien von Leoben ſeyen darinn gleich im Eingange beſtätigt, wenigſtens müſſe jeder ſonſt nicht Informirter ſolches aus den Worten: „ deſſen Grund „ durch die Präliminarien gelegt worden," ſo und nicht anders verſtehen. Der Artikel XX. dieſes Friedens enthalte offenbar nur eine von dem allerhöchſten Reichsoberhaupte herkommen könnende Verabredung, und gehöre mithin dieſer Definitivfriede in ſo weit für das Reich. Man ſey daher mit Kurſachſen & reliquis votis einverſtanden, daß die kaiſerliche höchſtanſehnliche Plenipotenz angelegendſt zu erſuchen ſey, alles dieſes und was dem franzöſiſchen Verfahren gegen das Reich entgegen ſtehe, der franzöſiſchen Geſandſchaft nachdruckſamſt vorzuſtellen und auf gerechte Abhülfe zu beſtehen.

Oeſtreich, l. l. & o. Hat anhero blos zu bemerken, daß in dem mit dem kaiſerlich-königlichen Hofe und Frankreich geſchloſſenen Frieden zu Campo formio in dem Eingange ſich alſo ausgedrückt wird:

„ in der Abſicht den Frieden zu befeſtigen, deſſen Grund durch die Präliminarien gelegt worden iſt."

CONCLUSUM:

Daß der kaiſerlichen Plenipotenz von dem in Propoſitione enthaltenen Ereigniß weitere Nachricht zu geben und dieſelbe um kräftige Verwendung dagegen bey der franzöſiſchen Geſandſchaft zu erſuchen, auch hierüber abermals Bericht an die allgemeine Reichsverſammlung zu erſtatten ſey.

§. 24.

Kommunikation des kaiſerlichen Herrn Plenipotentiarii mit dem Reichsarmeekommando betreffend.

Direktorium wolle noch einen von der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz unmittelbar vor der Sitzung erhaltenen, die von dem Reichsarmeekommando

55) Hierüber verdienen nachgeſehen zu werden die Propoſition der kaiſerlichen Plenipotenz vom 19ten Jenner 1798. (Seſs. XVI. Beyl. LXXIV.) nebſt deren Berichtigung vom 21. (Seſs. XVIII. Beyl. LXXIX.) ingleichem die franzöſiſchen Noten vom $\frac{\text{9 Pluvioſe}}{\text{28 Jenner}}$ (Seſs. XIX. Beyl. LXXXII.) und vom $\frac{\text{15 Pluvioſe}}{\text{3 Februar}}$ (Seſs. XXI. Beyl. XCII.)

Digitized by Google

kommando abverlangten Aufklärungen über den Zuſtand der Reichsarmee und des Reichswehrſtandes betreffenden Erlaß d. d. hodierno verleſen laſſen.

Legebatur Erlaß der kaiſerlichen höchſtanſehnlichen Plenipotenz d. d. 21ten December 1797. (Beylage N°. XX.) Beyl. N°. XX.

Nach deſſen Verleſung allerſeits beliebt wurde, daß ſolcher ſamt der Anlage abſchriftlich durch einen Nachtrag der allgemeinen Reichsverſammlung zuzufertigen und dabey zu bemerken ſey, daß dieſer Erlaß der hochgedachten kaiſerlichen Plenipotenz, gerade nachdem der Hauptbericht bereits niedergeſchrieben geweſen, bey der Deputation eingekommen ſey.

§. 25.

Das Vordringen der Franzoſen in die heſſendarmſtädtiſche Lande betreffend. Beyl. N°. XXI.

Dann ward auch noch ein von dem hochfürſtlich-heſſendarmſtädtiſchen Abgeordneten, Regierungsrath Strecker, ſub hodierno eingereichtes Promemoria (Beylage N°. XXI.) das Vordringen der franzöſiſchen Truppen in die heſſendarmſtädtiſchen Lande betreffend verleſen, welches demnächſt per dictaturam wird mitgetheilet werden, und auch dem in §. præcedente beſchloſſenen Nachtragsberichte an die allgemeine Reichsverſammlung gleichfalls beyzulegen beliebt worden.

§. 26.

Anzeige geſchehener Legitimationen.

Direktorium zeigte an, bey demſelben hätten ſich legitimirt:

Den 19ten December:

Von wegen des Herrn Fürſten zu Fürſtenberg, Herr Matthias Merlet;
Von wegen der Reichsſtadt Hamburg, Herr Herrmann Doormann;
Von wegen der Reichsſtadt Lübeck, Herr Mathias Rodde;

Den 20ten December:

Von Sr. königlichen Majeſtät in Preuſſen, als Kurfürſt und Stand des heiligen römiſchen Reichs, die Herren Johann Euſtachius Graf von Schlitz, genannt Görz, Conſtanz Philipp Wilhelm Freyherr von Jakobi-Klöſt, und Chriſtian Wilhelm von Dohm, als bevollmächtigte Miniſter;

Von wegen des Herrn Wild- und Rheingrafen zu Salm, die Herren von Zwack und Rieſe;

Von wegen des Herrn Fürſten zu Solms-Braunfels, Herr Franz Xaver von Zwack;

Von wegen des Herrn Fürſten von Anhalt, Ebenderſelbe, ſo wie von wegen des Herrn Fürſten zu Salm-Kyrburg. 56)

Quibus diſceſſum.

---

56) Man unterläßt, die übrigen Bedienſtungen und Prädicate der ſich legitimirenden Abgeordneten jedesmal ſogleich anzumerken, und wird am Schluſſe ein vollſtändiges Verzeichniß darüber beyfügen.

Digitized by Google

Beylagen.

N°. XV.

Anzeige an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz von der Reichsdeputation d. d. 21ten December 1797.

Dictatum den 21ten December 1797.

Der römiſch-kaiſerlichen Majeſtät ꝛc. Geſandtſchaft bleibt — von Seiten der — Reichsdeputation — unverhalten:

Man habe bereits unterm 11ten laufenden Monats einer höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz die damaligen beunruhigenden Nachrichten der von Seiten der franzöſiſchen Truppen unternommenen Ueberſchreitung der feyerlich und bündig verabredeten Waffenſtillſtandslinien mitgetheilt, und dieſe ausserordentliche Reichsdeputation habe aus der Reſolution der kaiſerlichen höchſtanſehnlichen Plenipotenz d. d. 13ten et præſ. 14ten laufenden Monats, deren vollſtändigen Innhalt, ſonderlich quoad formale deputationis, zu beantworten man ſich annoch vorbehalte, mit Vergnügen bemerkt, daß dieſe mißliche Lage derſelben gleiche patriotiſche Beſorgniſſe einflöße; wie man dann die auf den dieſſeitigen Antrag ſogleich eingeleitete unmittelbare Kommunication mit dem Armee-Interims-Generalkommando aus der Anlage dieſer Reſolution mit geziemendem Danke erſehen, auch mit gleichem Danke den weitern Erlaß der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz d. d. & præſ. 17ten laufenden Monats erhalten habe, mittels weſſen die erfolgte Antwort des Interimskommando der Reichsarmee an die gedachte Plenipotenz d. d. Heilbrunn den 15ten December 1797. dann die Anlagen dieſes Schreibens Lit. B—F. mitgetheilt worden.

Tröſtlich ſey allerdings der Deputation die Bemerkung der kaiſerlichen Geſandtſchaft und des Armeekommando, daß die von den franzöſiſchen Truppen unternommene Schritte nicht anders als waffenſtillſtands- und völkerrechtswidrig angeſehen werden könnten, und daß eben deswegen von der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz alle thunliche abhülfliche Einſchreitungen dagegen zugeſichert worden. Man dürfe ſich hievon um ſo mehr den beſten Erfolg verſprechen, als man durch die unterm 16ten laufenden Monats bekannt gemachte Verwendung der kaiſerlichen höchſtanſehnlichen Plenipotenz danknehmigſt vernommen habe, daß durch ſolche bereits die Occupirung der Feſtung Ehrenbreitſtein wieder zurückgeſtellt worden ſey.

Indeſſen könne man gleichwohl nicht umhin, Einer höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz zu eröfnen, daß alles dasjenige, was man mittlerweile von den franzöſiſchen Geſinnungen und von deren weiterm Vordringen, insbeſondere aber von dem Zuſtande der Feſtung Mainz erfahren habe, gar nicht mit demjenigen vereinbarlich ſey, was man nach der oben angeführten Antwort des Reichsarmee-General-Interimskommandanten hätte erwarten ſollen. Denn nicht nur ſey hochgedachter Plenipotenz die beſtimmte und wiederholte Aeuſſerung der franzöſiſchen Herren Geſandten an das kurmainziſche Directorium Deputationis: „ que la base de l'intégrité de l'Empire

„ étoit inadmiſſible; daß die Vollmachten des Reichs, weil ſie ſich auf dieſe Baſe „ bezögen, nicht angenommen werden könnten; daß die franzöſiſchen Armeen Mainz „ beſetzen, und eher keine Winterquartiere beziehen würden," bereits bekannt und angezeigt worden, ſondern Eine höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz werde noch ferner aus der abſchriftlichen Anlage entnehmen, daß, nach Anzeige des reichsgräflichwetterauiſchen Herrn Partikularabgeordneten, Grafen von Solms-Laubach, die franzöſiſche Armeen auch auf dem rechten Rheinufer die Waffenſtillſtandslinien nicht mehr achten und die Nidda überſchreiten. Mit dieſer Anzeige in Verbindung ſtehe die fernere dem Directorio Deputationis zugekommene verläßige Nachricht, daß die franzöſiſche Armeen am 16ten laufenden Monats Nachmittags den Mayn paſſirt haben, und obgleich das Reichsarmeekommando in ſeiner Antwort verſichert: es habe aus der Grenzfeſtung Mainz von den in derſelben ſchon befindlich geweſenen Kontingentstruppen nicht allein keine herausgezogen, ſondern dieſelbe vielmehr in beträchtlicher Anzahl vermehrt; ſo ſey doch dagegen in facto richtig und unwiderſprechlich, daß folgende Reichskontingente aus Mainz wirklich ausmarſchirt ſeyen, nämlich:

a) Das oberrheiniſche Kraisregiment Sols-Braunfels,

b) Die Truppen des fränkiſchen Kraiſes mit ihrem kommandirenden General, dem Feldmarſchallieutenant Herrn Grafen von Salm,

c) Das ſtadtkölniſche Kontingent.

Einmarſchirt ſeyen zwar drey Bataillons heſſendarmſtädtiſcher Truppen, dieſe ſeyen jedoch nicht als Reichskontingents- ſondern als im kaiſerlichen Sold ſtehende Truppen von den Franzoſen eingelaſſen worden, und ſie würden auch ſchon wieder längſtens den 26ten, noch vor ihnen aber die kurkölniſche, und den 29ten die kaiſerlich-königlichen Truppen mit dem bisherigen Feſtungsgouverneur aus der Stadt und Feſtung Mainz marſchiren.

Der Generallieutenant von Staader ſelbſt aber habe ſich mit den ihm untergebenen Truppen bereits den 11ten dieſes in Rückmarſch geſetzt; habe den 12ten ſein Hauptquartier in Sinsheim, den 13ten in Firfeld, wo den 14ten Raſttag geweſen, den 15ten in Heilbrunn, und den 16ten ſchon in Kanſtadt gehabt.

Auch ſey nicht einmal aus der Antwort dieſes Generals an Eine höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz zu erſehen, ob er dem erſten Vordringen der Franzoſen über die Neutralitäts- und Waffenſtillſtandslinien, welches noch zur Zeit ſeiner Anweſenheit in Mannheim geſchehen ſey, unter Bezug auf den beſtehenden Waffenſtillſtand und die desfalls abgeſchloſſenen verbindlichen Conventionen, widerſprochen habe.

Bey dieſer von allen Seiten ſo ſehr mißlichen Lage müſſe man demnach die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz nochmalen angelegenſt erſuchen, daß Hochdieſelbe ihre verſprochene Verwendung gegen das erwähnte Vordringen der franzöſiſchen Truppen nicht nur nachdrückſamſt fortſetzen, ſondern auch, da man franzöſiſcher Seits von der zu Leoben für das Reich beſchloſſenen und demſelben von Sr. kaiſerlichen Majeſtät (Allerhöchſtwelchem dieſe erſte Friedenseinleitung allerunterthänigſt überlaſſen worden) bekannt gemachten Friedensbaſis und Waffenſtillſtand nichts wiſſen wolle, mithin alles auf den zu Campo formio hiernächſt koncludirten Definitivfrieden lediglich ankomme, diejenige Artikel

Digitized by Google

und Verabredungen dieſes Deſinitivfriedens, welche einen unmittelbaren weſentlichen Bezug auf das deutſche Reich haben, dieſer auſſerordentlichen Reichsdeputation mittheilen möge. Womit ꝛc.

Signatum Raſtadt, den 21 December 1797.

(L. S.)

Kurfürſtlich mainziſche Kanzley.

N°. XVI.

Antwortſchreiben der allgemeinen Reichsverſammlung an die Reichsfriedensdeputation, vom 15 December 1797.

Dictatum den 19 December 1797.

Der allgemeinen Reichsverſammlung ſind die am 11ten dieſes von der Reichsdeputation erſtattete, den 15ten hier angelangten Berichte mit ihren Anlagen A. B. C. und D. vorgeleget worden.

Alle drey Reichskollegien haben die von der Reichsdeputation getroffenen, den jetzigen Umſtänden und der ſo ſehr bedenklichen Lage ganz angemeſſenen Vorkehrungen einmüthig genehmiget. Bevor ſie aber zu weitern beſtimmten Maasregeln ſich entſchlieſſen können, ſo hätte die Reichsdeputation

1) Von dem Reichsgeneral-Interimskommando, als deſſen Antwort vom 8ten dieſes man nicht durchaus für befriedigend gefunden hat, baldmöglichſt

a) einen detaillirten Etat der effectiven dienſtthuenden Reichstruppen, inclusive der erzherzoglich-öſtreichiſchen Kontingente, mit ihrer jetzigen Standliſte;

b) den Defenſionsſtand der Reichsfeſtungen, mit genauer Angebung der Artillerie, Munition, Approviſionirung und Bedürfniſſe, ſowohl an Vertheidigungs-Mannſchaft, als ſonſten;

c) eine beſtimmte Nachricht, was für Poſitionen und welche Linien von beyden Armeen zur Zeit des beſchloſſenen Waffenſtillſtandes angenommen worden; ob ſie noch die nemlichen, auch von wem und wie ſtark ſie beſetzt ſeyen?

d) ob und in wie weit die Gefahr des feindlichen Vorrückens ſeit dem letzten Berichte zugenommen oder ſich vermindert habe, und wie weit jene dermalen zu befürchten ſey?

e) was den Rückzug der Reichstruppen ſo entfernt vom Rheine gegen den Mayn und die Donau, und zu welchem Zweck, veranlaßt habe?

zu verlangen, und ſolche an die Reichsverſammlung einzuſchicken; dabey habe auch die Reichsdeputation

2) Ihre künftigen Berichte, worauf von dem Reiche eine Verfügung und Inſtruktion nöthig iſt, mit ihrem Gutachten [57] zu begleiten, und da

3) Die Reichsverſammlung in einer an Ihro kaiſerliche Majeſtät zu erlaſſenden

---

57) Man vergleiche hierüber die Anmerkung zur Beylage No. LVII.

Digitized by Google

allerunterthänigſten Vorſtellung derjenigen, welche von der Reichsdeputation der kaiſerlichen Plenipotenz iſt übergeben worden, zu adhäriren beſchloſſen, und ſolches bereits der höchſtanſehnlichen Kommiſſion geziemend angezeigt hat, ſo wird die baldthunlichſte Einſchickung von der, gedachter Plenipotenz ertheilten Reſolution, bis zu deren Anlangung einſtweilen die Expedition der Vorſtellung des Reichs noch ausgeſetzt iſt, erwartet.

Regensburg, den 15ten im December 1797.

Andreas, Freyherr von Steigenteſch.

Præſ. dem kurmainziſchen Directorio deputationis den 19ten December 1797.

Inſcriptio.

A Son Excellence
Monſieur le Baron d'Albini, Conſeiller intime actuel de Sa Majeſté Imperiale-Royale-Apoſtolique, Miniſtre d'Etat de S. A. E. de Mayence et Miniſtre Directorial de la Députation de l'Empire
à
Raſtatt.

N°. XVII.

Erlaß an die kaiſerliche höchſtanſehnliche Plenipotenz von der Reichsfriedensdeputation d. d. 21ten December 1797.

Der römiſch-kaiſerlichen Geſandſchaft bleibt ꝛc. unverhalten:

Man habe von der allgemeinen Reichsverſammlung zu Regensburg die unter Ziffer 1. 58) in Abſchrift anliegende Antwort unterm 19ten laufenden Monats erhalten. Aus derſelben werde Eine höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz entnehmen, über welche Punkte von dem Reichsarmee-Interimskommando die allgemeine Reichsverſammlung Aufklärung zu haben verlange. Dieſelbe habe der Reichsdeputation aufgetragen, ihr dieſe Aufklärungen vorzulegen. Man erſuche daher gegenwärtig Eine kaiſerliche höchſtanſehnliche Plenipotenz, dem Generallieutenant Freyherrn von Staader einen Auszug der erwähnten Antwort der Reichsverſammlung quoad paſſus concernentes zuzufertigen, die pflichtmäßige, genaue, pünktliche und umſtändliche Beantwortung derſelben, inſoferne es mittlerweile nicht ſchon wirklich geſchehen, an ihn zu geſinnen, und ſeine erfolgende Antwort alsdann anhero mitzutheilen. Zugleich ſchlieſſe man der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz eine Abſchrift desjenigen fernern Berichts in der weitern Anlage Ziffer 2. 59) bey, welchen man an die allgemeine Reichsverſammlung zu erlaſſen nöthig befunden habe. Womit ꝛc.

Signatum Raſtadt, den 21ten December 1797.

(L. S.)

Kurfürſtlich mainziſche Kanzley.

58) Iſt das Schreiben N°. XVI.
59 Protokollsbeylage No. XVIII.

N°. XVIII.

Bericht der Reichsdeputation an die allgemeine Reichsverſammlung d. d. 21 December 1797.

Dict. den 21ten December 1797.

Die dahieſige Reichsfriedensdeputation hat die Antwort der allgemeinen Reichsverſammlung d. d. Regensburg den 15ten December laufenden Jahres erhalten, und daraus die Genehmigung der bisher eingehaltenen Schritte vernommen.

Man ermangelt nun nicht, in Gemäßheit deſſelben die Reſolution der kaiſerlichen Plenipotenz d. d. 13ten & præſ. 14ten December auf das unterm 11ten deſſelben Monats an ſie erlaſſene, dem Berichte de eod. dato ſub Lit. D. beygelegte Erſuchen, in ſo weit ſolche das Vordringen der Franzoſen betrift, ſub Lit. E. 60) dann die weitere Mittheilung der gedachten kaiſerlichen Geſandſchaft d. d. & præſ. 17ten laufenden Monats in dem nämlichen Betref, ſub. Lit. F. 61) der allgemeinen Reichsverſammlung vorzulegen. Seit dieſer jüngſten Mittheilung ſind der Reichsdeputation noch fernere beunruhigende und den Zuſicherungen des Reichsarmee-Interimskommando widerſprechende Nachrichten über die Fürſchritte der franzöſiſchen Armee zugekommen, welche, verbunden mit verſchiedenen Aeuſſerungen der franzöſiſchen Geſandſchaft, die Deputation bewogen haben, die kaiſerliche höchſtanſehnliche Plenipotenz in der abſchriftlichen Anlage Lit. G. 62) um die Fortſetzung ihrer Verwendung, zugleich aber auch um die Mittheilung derjenigen Artikel und Verabredungen des Friedenstraktats von Campo formio zu erſuchen, welche Se. kaiſerliche Majeſtät, als Reichsoberhaupt, in Gefolge der von Allerhöchſtihnen übernommenen erſten Friedenseinleitung beſchloſſen, und auf das deutſche Reich einen unmittelbaren weſentlichen Bezug haben. Man hat zugleich in Gemäsheit Auftrags der hochlöblichen allgemeinen Reichsverſammlung vom 15ten die Einleitung bey der kaiſerlichen höchſtanſehnlichen Plenipotenz mittelſt der weitern Anlage Lit. H. 63) getroffen, daß dieſelbe von dem Interimskommando der Reichsarmee die nöthigen Aufklärungen, Erläuterungen und Beantwortungen fordere, um ſolche alsdann der allgemeinen Reichsverſammlung vorlegen zu können.

Signatum Raſtadt, den 21 December 1797.

(L. S.)

Kurfürſtlich mainziſche Kanzley.

---

60) Iſt ein Auszug von N°. VIII. quoad paſſum concernentem, nämlich bis zu den Worten: mittheilen zu können.

61) Iſt N°. XIII.

62) Iſt N°. XV.

63) Iſt N°. XVII.

Digitized by Google

N°. XIX.

Schreiben des franzöſiſchen Generals Hatry an den kurmainziſchen Generallieutenant, Freyherrn von Rüdt, d. d. Wißbaden den 17 December 1797.

Dict. den 21 December 1797.

ARMÉE
de Mayence.

Au Quartier-général à Wisbaden, le 27 Frimaire an 6 de la République françaiſe, (17 *Décembre* 1797.)

HATRY, général en chef de l'armée, à Mr. le Général commandant les troupes de S. A. l'Electeur de Mayence.

Monsieur le Commandant,

Je suis chargé de Vous prévenir que l'intention de la République française étant de faire occuper la ville de Mayence par les troupes que je commande, il ne pourra guères être accordé une prolongation d'armistice à S. A. l'Electeur de Mayence jusqu'à la fin du congrès de Rastatt, à moins que S. A. ne donne sur le champ les ordres aux magistrats de Mayence de recevoir dans cette place les troupes de la République française.

Dans le cas où S. A. E. n'auroit point donné les dits ordres avant le 30 Frimaire (20 Decembre) elle sera traitée comme ennemie, et l'Electorat envahi. Je Vous prie de vouloir bien la prévenir de ces dispositions, et croire à la parfaite considération avec laquelle j'ai l'honneur d'être

Monsieur le Commandant

Votre très-humble serviteur
HATRY.

N°. XXI.

Erlaß der kaiſerlichen Plenipotenz an die Reichsfriedensdeputation, d. d. 21 December 1797.

Der römiſch-kaiſerlichen Majeſtät ꝛc. zu dieſem Reichsfriedenskongreſſe bevollmächtigte höchſtanſehnliche kaiſerliche auſſerordentliche Botſchaft giebt ſämtlichen vortreflichen Herren Reichsfriedensdeputations-Subdelegirten in der Anlage zu vernehmen, was ſie, in Gemäsheit des letztern Botſchaftsdekrets [64]) vom 17ten December dieſes Jahrs, noch ferners zur Aufklärung des Rückzugs der Reichskontingente und Beſetzung der Grenzfeſtungen im Reiche, an den kaiſerlichen und des Reichs Generalfeldmarſchallieutenant, Freyherrn von Staader,

64) Ueber dieſe Benennung der Erlaſſe der kaiſerlichen Plenipotenz kommen weiter unter S. 121. einige Bemerkungen vor.

Digitized by Google

zu erlaſſen für gut befunden habe, wovon ſie den Erfolg mitzutheilen nicht ermangeln wird. Den ſämtlichen vortreflichen Herren Reichsfriedensdeputations-Subdelegirten mit freundlichem und geneigtem Willen wohl zugethan.

Signatum zu Raſtadt, den 21 December 1797.

(L. S.)

Franz Georg Karl,

Reichsgraf von Metternich-Winneburg-Beilſtein.

Præſ. dem kurmainziſchen Directorio Deputationis den 21ten December 1797.

Anlage zu obigem Erlaſſe.

Schreiben des Herrn Grafen von Metternich Excellenz an den Reichsgeneral-Interimskommandanten, Freyherrn von Staader, d. d. Raſtadt, den 20 December 1797.

Euer ꝛc. beſtätige ich vor allem den Empfang Dero geehrteſten Antwort vom 15ten dieſes.

Ich habe daraus einige Vorkehrungen erſehen, welche Dieſelben bey dem Abzuge der kaiſerlich-königlichen Truppen zur Sicherung von Ehrenbreitſtein, Mainz, und der vorliegenden Reichslande getroffen haben. Zugleich mußte ich vermuthen, daß Euer ꝛc. mich noch ferner mit allen übrigen bekannt machen würden, welche aus gegenwärtiger Lage der Dinge flieſſen. Hierunter zähle ich vorzüglich und auſſer demjenigen, was wegen der Feſtung Ehrenbreitſtein bereits geſchehen iſt, die Vorſtellungen, welche Dieſelbe den franzöſiſchen Befehlshabern, in Betref der Ueberſchreitung der Waffenſtillſtandslinie, auf welchem Punkte immer ſie erfolgt iſt, ohne Zweifel ſogleich gemacht haben. Nicht allein in der Gegend von Ehrenbreitſtein, ſondern, wie die nach und nach hier eingegangenen glaubwürdigſten Berichte es auf die unangenehmſte Art bewähren, beynahe allenthalben, ſind die franzöſiſchen Truppen über die bezeichnete Linie dergeſtalt vorgegangen, daß ſie auf dem linken Rheinufer in keiner einzigen ihrer alten Stellungen ſich mehr befinden. Sie ſind zufolge dieſer Berichte ſogar zu Oppenheim über den Rhein, bey Frankfurt über die Nidda geſchritten, und verbreiten ſich von dortaus gegen Franken und das Fuldaiſche; ſie umzingeln Mainz, und haben auch in der Gegend des obern Rheins ihre Poſten über die Linien vorgeſchoben, ohne daß man hier, im Sitze des zur Friedſtiftung verſammelten Kongreſſes, wüßte, Kraft welchen Rechtes oder Scheines dieſes alles habe geſchehen können, noch auch, da es an beyden zugleich gebricht, wie und mit welchem Erfolg Euer ꝛc. dieſen Verletzungen einer beſtehenden feyerlichen Uebereinkunft begegnet ſeyen.

Um gefällige Ertheilung dieſer ſo dringenden Auskunft habe ich die Ehre, Euer ꝛc. andurch auf das allerangelegenſte zu erſuchen. Dieſelbe werden darneben von

ſelbſt

Digitized by Google

ſelbſt ermeſſen, wie nothwendig es ſey, einen genauen Begriff 1) von der Stärke, Eigenſchaft und Stellung ſämmtlicher Dero Befehl untergebenen Reichstruppen, 2) von dem Zuſtand der Reichsfeſtungen, namentlich der Feſtung Mainz und ihrer Vertheidigungsmittel in jeder Beziehung, und 3) von der allerneuſten Poſition der franzöſiſchen Truppen, mit jedesmaliger Bezeichnung ihrer Abweichungen von der Waffenſtillſtandslinie, zu haben.

Was den eigentlichen Zug dieſer Linie ſelbſt betrift, ſo haben Euer ꝛc. mir zwar durch obenerwähnte Dero Antwort vom 15ten dieſes vier unterm 11ten und 12ten May von den gegenſeitigen Befehlhabern gezeichnete Anträge und Gegenanträge mitgetheilt, ich vermiſſe aber bey gehöriger Betrachtung derſelben die, nach meinem Begriff hierdurch nur vorbereitete, würkliche Convention, deren Abſchrift ich mir auf jeden Fall um ſo mehr erbitte, als die angezogenen Stücke weder über den Zug der Linie hinter Mainz, noch auch über jenen an der Nidda ein beſtimmtes Licht geben.

Ich würde dem eignen Urtheil Euer ꝛc. vorgreifen, wenn ich zum Schluſſe noch umſtändlich anführen wollte, in wie vielfacher Anſicht die Einziehung aller dieſer Kenntniſſe aus der Quelle ſelbſt mir durch die gegenwärtigen Umſtände geboten iſt, und wie ſehr Dieſelbe mich verbinden werden, wenn Euer ꝛc. in gefälliger Mittheilung derſelben die gröſzte Vollſtändigkeit mit der möglichſten Eile vereinigen.

Ich ꝛc.

N°. XXI.

PRO MEMORIA

das Vordringen der franzöſiſchen Truppen in die dieſſeits der Waffenſtillſtandslinien gelegene heſſendarmſtädtiſche Lande betreffend.

Dictat. per Mogunt. den 21 December 1797.

Ueber das Vordringen der franzöſiſchen Truppen in die heſſendarmſtädtiſche Lande dieſſeits des Mains und etwa ſonſt anderwärts über die Waffenſtillſtandslinien, hat man durch eine deshalb eigens abgeſchickte Eſtafette, ſichere Amtsnachrichten aufs bäldigſte einzuziehen, ſich veranlaßt gefunden, und indeß dieſe zurück erwartet wird, ſo eben eine officielle Auskunft erhalten, wodurch nicht allein das Einrücken der franzöſiſchen Truppen in die Obergrafſchaft Katzenellnbogen, jedoch unter der Bemerkung beſtätigt wird, daß man noch immer nicht wiſſe, wie man daſſelbe zu nehmen habe; ſondern noch weiter gemeldet wird, daß nach einer von dem franzöſiſchen General Patel zu Hochheim unterm 27ten Frimaire, an das heſſendarmſtädtiſche auſſerhalb der Waffenſtillſtandslinie gelegene, mithin eben deshalb von dergleichen Lieferungsforderungen frey bleiben ſollende Amt Rüſſelsheim erlaſſenen ſchriftlichen Requiſition, in das franzöſiſche Lager zu Hochheim täglich 6000 Pfund Brod, 2000 Pfund Fleiſch, 100 Rationen Heu, 100 Rationen Hafer, und 100 Rationen Stroh geliefert werden ſollen; nicht weniger iſt, einem Amtsbericht vom 15ten December zufolge, ſeit dem Ruckmarſch der kaiſerlich-königlichen Truppen, eine Ueberſchreitung der Demarkationslinie, in dem in der Wetterau

gelegenen fürſtlich heſſendarmſtädtiſchen Amt Nidda erfolgt, indem der Stab vom 5ten franzöſiſchen Huſarenregiment in der Stadt Nidda einquartirt worden, und dem Vernehmen nach mehrere Orte dieſes Amts, nebſt dem fürſtlich Stollbergiſchen Amt Ranſtadt, mit 2 Eſcadrons deſſelben Regiments belegt werden ſollen.

Einer hochanſehnlichen Reichsdeputation hat Unterzeichneter dieſe höchſtbedenkliche Ereigniſſe ungeſäumt anzuzeigen, und um bald gefällige Einleitung zu Einſtellung ſolcher waffenſtillſtandswidrigen Unternehmungen ehrerbietigſt zu erſuchen nicht verfehlen ſollen.

Raſtatt den 21 December 1797.

Strecker, hochfürſtlich heſſendarmſtädtiſcher Abgeordneter.

Præſ. dem kurmainziſchen Directorio Deputationis den 21 December 1797.

Digitized by Google

SESSIO SEPTIMA.

Actum Raſtadt, im fürſtlichen Schloſſe,

Den 23ſten December 1797.

PRÆSENTIBUS etc. ut ſupra.

§. 27.

Wurde der in §§is 24 und 25 ſeſſionis præcedentis beſchloſſene Bericht an die allgemeine Reichsverſammlung unter Ziffer XXII. anhero regiſtriret.

Regiſtrirung des Berichts an die allgemeine Reichsverſammlung.

Beylage No. XXII.

§. 28.

Die Aufforderung der Feſtung Mainz betreffend.

Direktorium zeigte an: Directorialis habe geſtern Abends wieder durch einen als Courier an ihn abgeſchickten Offizier die Nachricht erhalten, daß der franzöſiſche General Hatry die Aufforderung von Mainz am 20ſten dieſes wiederholet, und von dem kurmainziſchen General, Freyherrn von Rüdt, an den dieſe Aufforderung gerichtet geweſen, abermal verzögerliche Antwort erhalten habe. Man wolle beyde Schreiben verleſen laſſen, und ad Protocollum geben.

Direktorium habe dieſen weitern Vorgang ſogleich in den jüngſtbeſchloſſenen Aufſatz des Erlaſſes an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz mit aufgenommen, und wolle nunmehr dieſen Aufſatz ſowohl, als den weitern an die allgemeine Reichsverſammlung ableſen laſſen, um zu vernehmen, ob ſolche expedirt werden möchten.

Legebatur Schreiben des General Hatry an den kurmainziſchen Generalen von Rüdt d. d. Wisbaden, den 20 December 1797. (Beylage No. XXIII.) — Beylage No. XXIII.

Dann Antwortſchreiben des Generals von Rüdt an denſelben de dato eodem (Beylage No. XXIV.) — Beylage No. XXIV.

Dann Entwurf Erlaſſes an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz (Beylage No. XXV.) — Beylage No. XXV.

Und Entwurf Berichts an die allgemeine Reichsverſammlung (Beylage No. XXVI.) — Beylage No. XXVI.

Umfrage:

Kurſachſen ſey mit dieſen ſo zweckmäßig und vollſtändig abgefaßten Entwürfen durchgängig einverſtanden.

Oeſtreich beziehe ſich auf ſeine in voriger Sitzung, wovon das ſo eben Verleſene der Erfolg ſey, zum Protokoll gegebenen Aeußerungen.

P 2

Digitized by Google

Bayern, wie Kurſachſen.
Würzburg, ſimiliter.
Bremen, desgleichen.
Heſſendarmſtadt, findet ebenfalls an den wohl und zweckmäßig gefaßten Aufſätzen nichts zu erinnern.
Baden, wie Kurſachſen.
Augsburg, ebenſo.
Frankfurt, desgleichen.
Kurmainz, pariter.

CONCLUSUM:

Daß die beiden Aufſätze (XXV) und (XXVI) zu expediren und an die kaiſerliche höchſtanſehnliche Plenipotenz wie bisher zu befördern ſeyen.

§. 29.

Die Zulaſſung der Legationsſekretaire zu den Deputationsſitzungen betreffend.

Direktorium erinnerte, daß auch noch ein bereits beſchloſſener und ajuſtirter Bericht an die allgemeine Reichsverſammlung, die Zulaſſung der Geſandſchaftsſekretarien in die Sitzungen, um das Protokoll zu ſchreiben, betreffend, an die gedachte allgemeine Reichsverſammlung abzuſchicken ſey. Es ſey ſolcher damals noch zurückgeblieben, weil man vorerſt habe beſchlieſſen wollen, wie es überhaupt mit der Kommunikation ſolcher Berichte an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz zu halten ſeyn möge? Hierüber nun habe man inmitteiſt einen Schluß gefaßt, [63] und werde deſſen zufolge auch dieſer Bericht der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz mitzutheilen und nach Regensburg abzufertigen ſeyn.

Beylage N°. XXVII.

Placuit omnibus und wurde demnach der diſsfalſige Erlaß an die kaiſerliche höchſtanſehnliche Plenipotenz (Beylage N°. XXVII) verleſen; wobey ebenfalls nichts zu erinnern befunden, mithin die Expedition dieſes Erlaſſes beliebt worden.

Quibus diſceſſum.

---

63) Auf den Vorwurf der kaiſerlichen Plenipotenz in dem Erlaſſe vom 13. December 1797 (Beyl. No. VIII. Seſſ. III. S. 44) daß es das Anſehen gewinne, als ob die Reichsdeputation ihr die an den Reichstag zu erlaſſenden Berichte, erſt nach deren Abſendung, blos ad notitiam zu kommuniciren geſinnet ſey, ſie ſolches aber als einen einſeitigen, der kaiſerlichen Autorität und der Obſervanz von 1682 widerſprechenden Schritt anſehe, bemerkte das kurmainziſche Direktorium in der vierten Sitzung (S. 51) zum Protokoll, daß die in dieſem Punkte zur Richtſchnur angenommene Reichsinſtruktion von 1697 (und dahin geht auch ſchon das unterm 21. October 1682 zu Regensburg in dieſem Betref abgefaßte Concluſum) ausdrücklich beſage, die Reichsdeputation ſolle ihre Berichte und Relationes — an das kurmainziſche Reichsdirektorium dirigiren, und ſodann davon der kaiſerlichen Geſandſchaft — durch ein gewöhnliches Remiß, gebührende Nachricht ertheilen. Dem gemäs fiel auch der Schluß in der damaligen Sitzung, worauf ſich hier bezogen wird, dahin aus: daß — Bericht zu erſtatten, auch hievon der kaiſerlichen Plenipotenz — das herkömmliche Remiß zu machen ſey.

Digitized by Google

Beylagen.
N°. XXII.
Bericht von der Reichsfriedens-Deputation an die allgemeine Reichsverſammlung.

Dictat. per Mogunt. den 24. December 1797.

Die Reichsfriedensdeputation hat, nachdem der heute erſtattete Hauptbericht bereits verfaßt war, von der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Geſandtſchaft eine weitere Mittheilung desjenigen erhalten, was dieſelbe an den kaiſerlichen und Reichsgenerallieutenant von Staader unterm 20. December (in Rückantwort auf deſſen gleichfalls mitgetheiltes Schreiben vom 15ten laufenden Monats) zu erlaſſen für nöthig befunden hat. Man legt einer allgemeinen Reichsverſammlung eine Abſchrift dieſes Erlaſſes ſub. Lit. I. 64) ſo wie zugleich auch ſub. Lit. K. 65) eine Copie desjenigen Promemoria vor, welches während der heutigen Deputationsſitzung von dem fürſtlich heſſendarmſtädtiſchen Partikularabgeordneten über das Vordringen der franzöſiſchen Truppen in das Darmſtädtiſche übergeben worden iſt.

Signatum Raſtadt den 21 December 1797.

(L. S.)

Kurfürſtlich mainziſche Kanzley.

XXIII.
Schreiben des franzöſiſchen Generals Hatry, an den kurmainziſchen Generallieutenant Freyherrn von Rüdt.

Dictat. per Mog. den 24 December 1797.

ARMÉE
de Mayence.

Au Quartier-général, à Wisbaden, le 30. Frimaire, de l'an 6. de la République françaiſe. (20. *Décembre* 1797.)

HATRY, général en chef de l'armée, à Monsieur le Général, commandant les troupes de S. A. Electorale dans Mayence.

Monsieur le Général,

J'ai eu l'honneur de vous prévenir par une lettre du 27. Frimaire (17. Décembre courant) „que l'intention de la République françaiſe étant de „ſaire occuper la ville de Mayence par les troupes que je commande, „il ne pouvoit être accordé une prolongation d'armistice à S. A. S. l'Elec-

64) Iſt die Protokollsbeylage N°. XX.
65) Iſt No. XXI.

„teur de Mayence, jusqu'à la fin du congrès de Rastadt, à moins que „S. Altesse ne donnât sur-le-champ aux magistrats les ordres de recevoir „les troupes de la République dans la ville.“

Par la même lettre je vous ai prié, Monsieur le Général, de vouloir bien me faire connaitre, avant le 30. Frimaire (20. Décembre), la réponse de S. A. Electorale. Cette journée est expirée, et la decision de S. Altesse ne m'est point connue. Veuillez bien, Monsieur le Général, me la transmettre par l'officier que j'ai l'honneur de vous dépêcher.

Recevez, Monsieur le Général, les assurances de l'entière considération avec laquelle je suis,

Votre très-humble et très-obéissant Serviteur,
HATRY.

XXIV.

Antwortſchreiben des kurmainziſchen Generallieutenants, Freyherrn von Rüdt, an den franzöſiſchen General Hatry.

Dictat. per Mog. den 24. December 1797.

De Mayence, le 20. Décembre 1796.

Le Général commandant les troupes de S. A. l'Electeur de Mayence, au Citoyen Général en chef Hatry.

Citoyen Général,

J'ai eu l'honneur de vous observer, avant-hier, de bouche, que j'avais transmis, par courier, le contenu de la lettre qu'il vous a plû de m'envoyer le 17. du courant, à S. A. l'Electeur, mon maitre, au Général en chef de l'armée d'Empire, le Baron de Stader, et même au Ministre de S. A. au congrès à Rastadt.

N'ayant dans ce moment nulle décision encore, ni de l'une, ni de l'autre part, vous sentirez bien, Citoyen Genéral, l'impossibilité dans laquelle je me trouve, de satisfaire à la demande que vous me faites l'honneur de m'adresser aujourd'hui. Or, il ne peut vous être inconnu, que c'est le général de Sa Majesté l'Empereur, Monsieur le Baron de Neu, qui se trouve, et qui commande encore en qualité de gouverneur actuel dans cette ville, et que c'est uniquement de ses ordres que je dépends. Ce sont ces motifs, Citoyen Général, qui absolument me mettent hors d'état de faire aucune démarche ultérieure dans la chose en question; pourtant je ne manquerai pas de vous faire part de la décision, le moment même qu'elle me parviendra.

Agréez Citoyen Général, les sentimens de la parfaite considération, avec laquelle j'ai l'honneur d'être,

Citoyen Général,

Votre très-humble et très-obéissant Serviteur.
LE BARON DE RUDT.

Digitized by Google

XXV.

Erlaß der Reichsfriedensdeputation an die kaiſerliche Plenipotenz.

Dictat. per Mog. den 24. December 1797.

Der römiſch = kaiſerlichen Majeſtät — höchſtanſehnlichen Geſandtſchaft bleibt — unverhalten:

Dem kurmainziſchen Direktorialgeſandten ſey den 20ſten Abends durch einen Courier die Nachricht zugekommen, daß der franzöſiſche General Hatry, mittelſt der Anlage N°. I. 66) die Feſtung Mainz am 17ten dieſes zur Uebergabe aufgefordert habe. Dieſe Aufforderung ſey an den älteſten kurfürſtlich = mainziſchen Generallieutenant gerichtet geweſen. Der bisherige Gouverneur in Mainz, der kaiſerl. königl. Generallieutenant, Freyherr von Neu, habe ſich über dieſen Antrag eben ſo ſehr, als der kurfürſtliche General verwundert. Der kaiſerliche General habe übernommen, dem franzöſ. General Hatry begreiflich zu machen, daß, ſo lang das kaiſerliche Gouvernement mit den kaiſerlichen Truppen noch in Mainz ſey, welches bis den 29ſten dieſes währe, an den kurfürſtlich = mainziſchen Generallieutenant, Freyherrn von Rüdt, der Feſtung wegen, nichts geſonnen werden möge. Letzterer habe beſchloſſen, dem gedachten General Hatry zu erwiedern, daß noch zur Zeit die Reihe an ihm nicht ſeye, eine Antwort zu geben, ſondern er ſich dieſe Antwort bis zum Abzuge der Kaiſerlichen vorbehalten müſſe. Der hierauf mit dieſer Nachricht von dem General Freyherrn von Rüdt, an den Interimskommandirenden der Reichsarmee, Freyherrn von Staader, abgeſchickte Courier, habe letztern zu Kanſtadt angetroffen, und von demſelben eine Ordre an den kurfürſtl. General von Rüdt zurückerhalten. In dieſer Ordre ſehe der General von Staader dieſe Aufforderung nach dem Präliminärfrieden und dem beſtehenden Waffenſtillſtand als Völkerrechtswidrig an, glaube, daß hiernach bis zum Reichsdefinitivfrieden alles in statu quo bleiben müſſe, und könne am allerwenigſten begreifen, wie der franzöſiſche General Se. kurfürſtliche Gnaden zu Mainz, und Ihre Lande mit Feindſeligkeiten bedrohen könne, wenn der von ihm, Interimsarmeekommandanten, beſtellte Feſtungkommandant ſeine Schuldigkeit thue. Uebrigens habe ſich der General von Staader in dieſer Ordre auf diejenige weitläuftige Inſtruktion bezogen, welche er dem General von Rüdt bereits Tags vorher, in Betreff der Feſtung Mainz, ertheilt habe. Eine den nämlichen 20. December annoch angekommene Eſtafette habe dem erwähnten Directorialen die weitere Nachricht gebracht, daß General Hatry den andern Tag am 18ten ſich bey den ihm von dem kaiſerlichen Gouvernent und dem General von Rüdt gemachten einsweiligen Erklärungen noch zur Zeit zu beruhigen geſchienen habe.

Gleichwohl ſey Directoriali durch einen zweyten Courier die weitere Nachricht zugekommen, daß General Hatry ſchon am 20ſten dieſes, mittelſt beikommenden ander-

66) Protokollsbeylage No. XIX.

maligen Schreibens N°. II. [67]) ſeiner vorigen Aufforderung inſiſtirt habe, daß aber demſelben hierauf die Antwort N°. III. [68]) ertheilt worden ſey.

Alle dieſe Vorgänge habe Directorialis der dahieſigen Reichsdeputation vorgetragen, welche dieſe Aufforderung ebenmäßig als eine waffenſtillſtands- und vertragswidrige Handlung anſehen müſſe. Denn Se. kaiſerl. Majeſtät (als Allerhöchſtwelche, dem Antrag des Reichs gemäs, die erſte Friedenseinleitung übernommen) hätten dem Reiche in dem allergnädigſten Hofdekret vom 18ten Juny laufenden Jahrs wirklich bekannt gemacht:

> daß am 18ten April dieſes Jahrs Friedenspräliminaren, welche nunmehr wechſelſeitig ratificirt worden, zu Stande gekommen ſeyen, und daß hiebey von kaiſerl. Majeſtät, zufolge der auf Allerhöchſtſie in ehrerbietigſtem Vertrauen übertragenen erſten Friedenseinleitung, um einen ſichern und billigen Frieden zu befördern, konvenirt worden, daß vom Tage der Unterzeichnung alle Feindſeligkeiten zwiſchen dem deutſchen Reiche und der franzöſiſchen Republik aufhören, ein Congreß von beyderſeitigen Bevollmächtigten beſchickt, und der Hauptfriede auf die Baſis der Integrität des deutſchen Reichs abzuſchließen ſey;

wobey noch vorzüglich die franzöſiſche dem Reiche mitgetheilte Worte der Friedenspräliminarien ſelbſt merkwürdig ſeyen:

> Conviennent d'une *ceſſation d'hoſtilités* entre l'Empire germanique et la France, à commencer d'aujourd'hui: il ſera tenu un congrès pour y traiter et conclure la paix définitive entre les deux puiſſances ſur la baſe de l'intégrité de l'Empire germanique.

Ehe noch die Ratification dieſer Präliminarien von Sr. kaiſerl. Majeſtät dem Reiche bekannt gemacht worden, ſey einsweilen im Monat May eine militäriſche Konvenzion zwiſchen den beyderſeitigen Generalen geſchloſſen worden, in welcher es heiſe:

> Dans le cas où les négociations ſeroient rompues, et les armées forcées de recommencer les hoſtilités, les généraux ſe préviendront *quinze jours* d'avance. *)

Ganz nach dem Sinne der Friedenspräliminarien hätten die Generale den Wiederanfang der Feindſeligkeiten blos auf den Fall geſetzt, wenn die Negociationen ſollten abgebrochen werden, und zu ihrer militäriſchen Maasnahme alsdann eine weitere Zeit von 15 Tagen ſich ſtipulirt.

Dieſe Friedenspräliminarien zwiſchen Deutſchland und Frankreich fänden ſich in dem Friedenstraktat von Campo Formio gleich Eingangs mit den Worten:

„Deſſen Grund durch die Präliminarien gelegt worden,“

beſtätiget. Dieſen letztern Definitivfriedenstraktat hätten zwar Se. kaiſerl. Majeſtät als ſouveraine

*) Siehe Propoſitions faites par le Général Regnier au Général Bellegarde in dem Erlaße der kaiſerl. höchſtanſehnlichen Plenipotenz vom 17. December lauf. Jahres, Lit. C.

67) Iſt N°. XXIII. der Protokollsbeylage.
68) Iſt N°. XXIV.

ſouveraine Macht abgeſchloſſen: ſie hätten aber auch als Reichsoberhaupt, kraft der ihnen übertragenen Friedenseinleitung, dabey concurrirt, und hätten namentlich unter dieſer Eigenſchaft den Artikel 20 dieſes Traktats pactirt.

Von allen Seiten ſeyen alſo Gründe genug vorhanden, die zu Leoben bedungene Einſtellung der Feindſeligkeiten unter die Reihe der verbindlichſten Verträge zu ſtellen. Es ſtehe nach Grundſätzen des Völkerrechts nicht in der Macht Frankreichs, von dieſem Vertrage abzugehen, in ſo lange der andre Paciscent ſeine übernommene Verbindlichkeiten erfüllt habe. Daß das leztere pünktlichſt geſchehen, ſey unleugbar; die Reichsdeputirten ſeyen in der beſtimmten Zeit zu Raſtadt gegenwärtig geweſen, in der ſie haben erſcheinen ſollen; ihnen läge keine Verzögerung zur Laſt; ſie verſuchten alles, um die franzöſiſche Friedenspropoſition zu erhalten; ſie ſeyen nach den Worten der Präliminarien bereit,

à traiter et conclure la paix définitive entre les deux puissances sur la base de l'intégrité de l'Empire germanique:

wenn alſo kein Grund vorliege, welcher die franzöſiſche Staatsgewalt ſelbſt berechtigte, die bis zum Bruche der Negociationen eingeſtellten Feindſeligkeiten wieder anzufangen, und von den bedungenen Artikeln wieder abzuweichen, ſo könne offenbar noch weit weniger ein franzöſiſcher General unternehmen, gegen die Verträge von Leoben und Campo Formio, gegen die Militär-Konventionen und gegen die bedungene Aufkündigungsfriſt des Waffenſtillſtands, durch Aufforderung der Feſtung Mainz, dieſer Bruſtwehre Deutſchlands, eine Feindſeligkeit zu beginnen, die zu den gröſten zu zählen ſey, welche gegen Deutſchland begangen werden könnten.

Noch weniger aber könne der zufällige Umſtand, daß gerade der älteſte in Mainz anweſende General ein kurfürſtlich-mainziſcher iſt, dem franzöſiſchen General zu einem Vorwande dienen, auf den Fall einer abſchlägigen Antwort die ganze Kurlande feindſelig zu überziehen, da Sr. kurfürſtlichen Gnaden nicht einmal diejenige Inſtruktion bekannt ſey, welche der Reichsarmeekommandant dem General von Rüdt obangeregtermaßen ertheilt habe.

Die Reichsdeputation habe daher beſchloſſen, alle dieſe Vorgänge und diejenigen Gründe, aus welchen ihr die franzöſiſche Aufforderung von Mainz vertrags- und völkerrechtswidrig ſcheine, einer höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz mit der geziemenden und angelegentlichſten Bitte vorzulegen, unter beſtimmtem Bezug auf die angeführten Betrachtungen ſich bey der franzöſiſchen Geſandtſchaft dahin zu verwenden, daß dieſe für ganz Deutſchland ſo beſorgliche Schritte aufs baldigſte mögten zurückgenommen werden.

Womit der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz die zu gegenwärtiger Reichsdeputation von Kurfürſten, Fürſten und Ständen anweſende Bevollmächtigte ſich geziemend empfehlen.

Signatum Raſtadt den 23 December 1797.

(L. S.)

Kurfürſtlich mainziſche Kanzley.

N°. XXVI.

Bericht der Reichsfriedensdeputation an die allgemeine Reichsverſammlung.

Dictat. per Mog. den 24 December 1797.

Die unterm 17ten December nunmehr würklich vor ſich gegangene, und unterm 20ſten dieſes Monats wiederholte Aufforderung der Stadt und Feſtung Mainz, hat die Reichsdeputation veranlaſſet, ſich, mittelſt der abſchriftlich beikommenden Anlage Lit. L. 69), an die kaiſerliche höchſtanſehnliche Plenipotenz zu wenden, und Hochdieſelbe um ihre Einſchreitung bey der franzöſiſchen Geſandtſchaft zu bitten. Man wird nicht ermangeln, den weitern Erfolg dieſes Erlaſſes einer hochlöblichen allgemeinen Reichsverſammlung gleichfalls vorzulegen.

Signatum zu Raſtadt, den 23ſten December 1797.

(L. S.)

Kurfürſtlich mainziſche Kanzley.

N°. XXVII.

Erlaß der Reichsfriedensdeputation an die kaiſerliche Plenipotenz.

Dictat. per Mog. den 24 December 1797.

Der römiſch-kaiſerlichen Majeſtät — verordneten — Geſandtſchaft bleibt — unverhalten:

Es hätten ſich bey der Deputation einige Anſtände wegen Zulaſſung der Geſandtſchaftsſekretäre zu den Sitzungen, um daſelbſt das Protokoll zu ſchreiben, ergeben. Um dieſe zu beſeitigen, habe ſich die Deputation über ein geſchäftsbeförderliches Auskunftmittel vereiniget und beſchloſſen, davon der allgemeinen Reichsverſammlung die Anzeige mittelſt Bericht zu machen, welchen man der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz in der Anlage 70) geziemend mittheile.

Womit ꝛc. 71)

Signatum Raſtadt den 23 December 1797.

(L. S.)

Kurfürſtlich mainziſche Kanzley.

---

69) Iſt No. XXV.

70) Iſt No. IX.

71) Auf dieſen Erlaß hat die kaiſerliche Plenipotenz unterm 29ſten December 1797 durch nach-

Digitized by Google

folgenden Erlaß geantwortet, welcher unterm 2ten Jänner 1798 diktiret, aber nicht zum Protokoll regiſtrirt worden iſt:

Der römiſch-kaiſerlichen Majeſtät, unſers allergnädigſten Kaiſers und Herrn zu dieſem Reichsfriedenskongreſſe bevollmächtigte höchſtanſehnliche auſſerordentliche Bothſchaft, hat das Gutachten empfangen, welches wegen der Zulaſſung der Geſandtſchaftsſekretäre, die vortrefliche Reichsfriedensdeputation am 30ſten dieſes Monats gefaßt hat.

Beyde in dieſer Sache bezielte Zwecke ſcheinen durch die gewählte Mittel auf das ſchicklichſte vereinigt, und hierdurch hat er zugleich den Karakter eines guten Vorbildes zur künftigen Nachfolge. Die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz genehmiget demnach, unter Vorbehalte jeder etwa erfolgenden reichstäglichen fernern Beſtimmung, daſſelbe mit Vergnügen; bleibt anbey den ſämtlichen Herrn Subdelegirten zu der dahier verſammelten Reichsfriedensdeputation mit freundlichem und geneigtem Willen wohl zugethan.

Signatum zu Raſtadt, den 29 December 1797.

(L. S.)

Franz Georg Karl,
Reichsgraf von Metternich-Winneburg-Beilſtein.

Præſ. Dem kurmainziſchen Directorio
Deputationis, den 31 Dec. 1797.

SESSIO OCTAVA.

Actum Raſtadt, im fürſtlichen Schloſſe,

den 27ſten December 1797.

PRÆSENTIBUS etc. ut ſupra.

§. 30.

Das Vordringen der Franzoſen betreffend. Beylage N°. XXVIII.

Direktorium trug vor: es ſey ſogleich geſtern die von der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz dem Directorio vorgeſtern zugefertigte Reſolution (Beylage XXVIII) auf die Deputationsſchlüſſe vom 21ſten und 23ſten dieſes ad dictaturam gebracht worden, und eben ſo habe Direktorium der hochlöblichen Reichsdeputation dasjenige bedrohliche Schreiben, welches ein Adjutant des franzöſiſchen Generals Hatry Sr. kurfürſtlichen Gnaden zu Mainz den 22ſten dieſes nach Aſchaffenburg gebracht, und was Höchſtletztere darauf geantwortet haben, per dictaturam mitgetheilet. (Beylagen N°. XXIX. u. XXX) Directoriali ſey nun mittlerweile ferner zugekommen was unter dem nemlichen 22ſten, der kurmainziſche Generallieutenant Freyherr von Rüdt dem gedachten Generalen Hatry zugeſchickt hat. (Beylage N°. XXXI.) Statt nun, daß dieſe beide Antworten Sr. kurfürſtlichen Gnaden und Höchſtihro Generals den franzöſiſchen Generalen von ſeinem Vorhaben hätten abbringen ſollen, wären vielmehr Sr. kurfürſtlichen Gnaden von allen Seiten Berichte eingelaufen, daß zu Höchſt eiligſt eine Brücke geſchlagen werde, und ſchon bey Frankfurt dreytauſend Mann franzöſiſcher Truppen paſſirt ſeyen, überhaupt aber ein Corps von zehntauſend Mann bereit ſtehe, unter Kommando des franzöſiſchen Generals Championet, gegen Aſchaffenburg vorzurücken, auch daß die noch in Mainz beſindlichen drey Bataillons heſſendarmſtädtiſcher Truppen wirklich ausmarſchirten. Se. kurfürſtliche Gnaden ſeyen daher im Begriff geſtanden, von Aſchaffenburg ſich zu entfernen, als der nemliche Adjutant des franzöſiſchen Generals Hatry mit einem weitern höchſtbedrohlichen Schreiben (Beylage N°. XXXII.) vom 23ſten bey Höchſtihnen eingetroffen, und darauf beſtanden ſey, daß die Feindſeligkeiten ſogleich ihren Anfang nehmen würden, wenn nicht Se. kurfürſtliche Gnaden ſich alsbald entſchlöſſen, ihm, Adjutanten, eine Autoriſation an den kaiſerlichen Gouverneur, Freyherrn von Neu, zur Ueberweiſung der Feſtung Mainz, dann auch die disfalſigen Ordres an den kurfürſtlichen Generalen von Rüdt und die mainziſche Civilobrigkeit einzuhändigen. Unter dieſen ſo ſehr gebieteriſchen Umſtänden, wo Se. kurfürſtliche Gnaden keine Rettung für Höchſtihre Reſidenzſtadt und Feſtung Mainz

Beylage N°. XXIX. und XXX.

Beylage N°. XXXI,

Beylage N° XXXII.

Digitized by Google

vernünftig nicht mehr hätten vorſehen können, ſey Höchſtihnen nichts mehr übrig geblieben, als der Gewalt nachzugeben, und um nicht ihre gute Stadt ſowohl, als ihre noch unoccupirte Lande, auch ſelbſt ihre reichsſtändiſche Nachbarn, größerem Unglück auszuſetzen, dem gedachten Adjutanten eine Ordre an den kurfürſtlichen Generalen, Freyherrn von Rüdt, mitzugeben, und letztern anzuweiſen, mittelſt Kapitulation die Feſtung zu übergeben.

Direktorium wolle demnach das erwähnte Schreiben des kurfürſtlichen Generalen, Freyherrn von Rüdt, an den General Hatry, und das weitere Schreiben dieſes letztern an Se. kurfürſtliche Gnaden vorleſen laſſen, um zu vernehmen, ob nicht dieſer weitere Erfolg der kaiſerlichen höchſtanſehnlichen Plenipotenz, in Verbindung mit den ohnehin an hochletztere auf ihre hier eben angeführte Reſolution zu ertheilenden weitern Antworten mitzutheilen, hiernächſt auch der allgemeinen Reichsverſammlung ſowohl von den gedachten Reſolutionen, als allem demjenigen, was ſich weiter in Anſehung der Feſtung Mainz zugetragen hat, fernerer Bericht zu erſtatten ſey?

Umfrage:

Kurſachſen. Es werde, nach dieſſeitigen Dafürhalten, der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz für die mit dem rühmlichſten Eifer bewerkſtelligte Verwendung bey den franzöſiſchen Bevollmächtigten und ſonſtigen Einleitungen die Danknehmigkeit der Deputation durch das vortrefliche Direktorium, unter dem gewöhnlichen Vorbehalte, zu bezeugen, ingleichen würden die ferner eingegangenen Nachrichten wegen der Feſtung Mainz an Hochdieſelbe zu bringen, auch dieſe nebſt der den franzöſiſchen Miniſtern zugeſtellten Note, an die allgemeine Reichsverſammlung, mittelſt Berichts zu überſenden, und davon, daß ſolches geſchehen, der kaiſerlichen Plenipotenz, bey der in Vorſchlag gebrachten Ausrichtung, zugleich Anzeige zu machen ſeyn. Uebrigens könne man, in Hinſicht auf die Faſſung des dictirten Erlaſſes, der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz, nebſt Wiederholung des in der dritten Seſſion geſchehenen Vorbehalts, vorjetzt nicht unberührt laſſen, daß, nach dem würklichen Inhalt der von Ihro kaiſerlichen Majeſtät genehmigten Reichsinſtruktion, über die an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Geſandtſchaft überbrachten Deputationsſchlüſſe ſich mit derſelben einer einmüthigen Meinung zu vergleichen ſey. 72)

72 Dies beziehe ſich auf die Frage: ob die kaiſerliche zum Reichsfriedenskongreß abgeordnete Geſandtſchaft als eine Kommiſſion anzuſehen und zu benennen ſey, auch als ſolche Kommiſſionsdekrete erlaſſen und ſich der Ausdrücke von Genehmigung der Gutachten der Reichsdeputation bedienen könne? Weiße, über die deutſche Reichsdeputation, geſteht ihr dieſen Namen zu, als ſie beſtimmt ſey, die von dem Ausſchuß der Reichsſtände gemachte Schlüſſe zu beſtätigen. Allein hierüber entſtand ſchon bey dem frankfurter Kongreſſe 1682 mancherley Streit, als die kaiſerliche Geſandſchaft durch Dekrete handeln wollte. Die Reichsdeputation gab die Anwendbarkeit dieſer reichstägigen Verfaſſung und des dabey üblichen Reichsſtyls bey Friedensdeputationen nicht zu, daher denn auch die kaiſerliche Geſandtſchaft

Digitized by Google

Oeſtreich. Das in materiä propoſita Stehende könne, nach der Direktorialpropoſition, der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz und der allgemeinen Reichsverſammlung herkommlichermaaſſen kommuniciret werden.

Bayern. Mit dem vorhergehenden voto Kurſachſens per totum einverſtanden.

Würzburg. Mit den vorhergehenden Stimmen einverſtanden.

Bremen. Aus der ſub dato 25. December von der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Geſandſchaft der Reichsfriedensdeputation gemachten Anzeige, erſehe man mit Vergnügen und wahrem Dankgefühle, daß das von letzterer, mittelſt ihrer unterm 21ſten und 23ſten December gefaßten Beſchlüſſe (die nicht ganz der Reichsinſtruktion gemäs in der Anzeige benannt worden) an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz gerichtete Geſuche, wegen Erlaſſung eines Schreibens an das Interims-Generalkommando der kaiſerlichen und Reichsarmee, und wegen Vorſtellung bey den franzöſiſchen Bevollmächtigten, in Betreff der franzöſiſchen waffenſtillſtandswidrigen Unternehmungen, von ſelbiger dahin erfüllt worden, daß Höchſtdieſelbe, auf eine mit gebührendem Danke zu erkennende reichspatriotiſche Weiſe, ſowohl an das Interims-Generalkommando unterm 23ſten dieſes, als an die franzöſiſche Bevollmächtigte unterm 24ſten das Behufige erlaſſen, und ſehe man dem Erfolge dieſer Verwendung mit deſto größerm Verlangen entgegen, je mehr die täglich eingehende Nachrichten die Unvereinbarlichkeit des franzöſiſchen Benehmens mit dem dem Reiche zugeſicherten Waffenſtillſtande an den Tag legten. Uebrigens ſey Bremen darin mit Kurſachſen vollkommen einverſtanden, daß auch die neuere Vorgänge wegen der Feſtung Mainz, ſowohl an die kaiſerliche Plenipotenz, als an die allgemeine Reichsverſammlung zu bringen ſeyen.

Baden, vereinige ſich mit dem vortreflichen kurſächſiſchen voto ſowohl überhaupt, als insbeſondere auch in Anſehung der gebührenden verbindlichſten Dankerſtattung an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz für die erbetene Erkundigungen, dann für die erwünſchten, gewährten und rühmlichſt vollbrachten Verwendungen.

---

in ihren Erlaſſen ſich nachher gewöhnlich der Ausdrücke: ſie habe ſich mit dem, was die Deputation für gut gefunden ꝛc. mit ihrem gemachtem Schluſſe ꝛc. konformirt. Die darauf folgende Reichsinſtruktion von 1697 beobachtet auch einen ſehr merklichen Unterſchied zwiſchen der kaiſerlichen Geſandtſchaft auf dem Reichstage und bey dem Friedenskongreſſe, indem es beſonders in der oben S. 51 in der kurmainziſchen Abſtimmung angeführten Stelle deutlich heißt: es ſolle die Reichsdeputation von ihren Berichten ꝛc. ſodann der kaiſerlichen Geſandtſchaft (auf dem Kongreſſe) und reſpective allhieſigen (zu Regensburg) Kommiſſion Nachricht ertheilen. Die neuſte Reichsinſtruktion ſtimmt damit ganz überein, da ſie nur einer kaiſerlichen Geſandtſchaft erwähnt, und, wie in dem gegenwärtigen kurſächſiſchen voto bemerkt wird, deren Vergleichung mit den Deputationsſchlüſſen verlangt. Daher auch die Reichsdeputation ſich verſchiedentlich in der Folge gegen die in den Erlaſſen der kaiſerlichen Plenipotenz eingefloſſenen abweichenden Ausdrücke feierlichſt verwahrt hat.

Digitized by Google

Heſſendarmſtadt, trete dem vortreflichen kurſächſiſchen voto ebenfalls vollkommen bey.

Augsburg. Mit der einſtimmigen, an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz, auf dem hergebrachten Wege, zu bringenden Danknehmigkeit und dahin fortzuſetzenden weitern Mittheilungen und Einleitungen, wie auch fernerer Berichtserſtattung an die hochanſehnliche Reichsverſammlung vollkommen einverſtanden.

Frankfurt. Mit der vortreflichen Abſtimmung von Kurſachſen einverſtanden.

Kurmainz. Similiter.

CONCLUSUM:

Daß der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz ihre Verwendungen ſowohl bey der franzöſiſchen Geſandſchaft, als die ſonſtigen Einleitungen zu verdanken, und ſolches auch per directorium mündlich, unter dem gewöhnlichen Vorbehalte, zu bewürken; daß ſodann hochgedachter kaiſerlichen Plenipotenz von den weiter eingelaufenen Nachrichten über die Lage von der Feſtung Mainz fernere Anzeige zu machen, auch der allgemeinen Reichsverſammlung, mittelſt ferneren Berichts, die Reſolution der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz ſowohl, als die Nachrichten von Mainz mitzutheilen ſeyen.

§. 31.

Direktorium habe eventualiter den weitern Erlaß an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz ſowohl, als auch den Bericht an die allgemeine Reichsverſammlung entworfen, und wolle dieſe Aufſätze nunmehr verleſen laſſen, um zu vernehmen, ob und was etwa noch dabey zu erinnern ſeyn möge. In demſelben Betreff.

Legebatur Entwurf Erlaſſes an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz. (Beylage N°. XXXIII.) Beylage N°. XXXIII.

Dann Entwurf Berichts an die allgemeine Reichsverſammlung. (Beylage N°. XXXIV.) Beylage N°. XXXIV.

Umfrage:

Kurſachſen, finde bey den abgeleſenen Aufſätzen nichts zu erinnern, ſondern dieſelben vielmehr vollkommen zweckmäßig abgefaßt.

Oeſtreich. Unter Bezug auf dieſſeitige Abſtimmung, iſt man fortgeſetzt der Meinung, daß die Geſchäfte zwiſchen der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz und dieſer hochanſehnlichen Reichsfriedensdeputation, nach der beſtehenden Reichsverfaſſung und dem Herkommen fortwährend behandelt werden möchten.

Bayern, findet an den vortreflich abgefaßten Aufſätzen nichts zu erinnern, vielmehr ſolche vollkommen und zweckmäßig aufgeſtellter erachtend.

Digitized by Google

Würzburg, ſimiliter.
Bremen, ſimiliter.
Baden, desgleichen.
Heſſendarmſtadt, verſtanden.
Reliqui pariter.

CONCLUSUM:

Daß die abgeleſene Aufſätze XXXIII und XXXIV zur Expedition zu bringen und an die Behörden zu befördern ſeyen.

§. 32.

Die zeither diſlirten Beſchwerden verſchiedener Reichsſtände über die Bedruckungen der franzöſiſchen Truppen in den occupirten Landen betreffend.

Direktorium. Es ſeyen bisher ſchon viele Vorſtellungen und Beſchwerden gegen das franzöſiſche Verfahren auf der rechten und linken Rheinſeite von einzelnen Partikularabgeordneten der hochlöblichen Reichsdeputation übergeben worden, welche nach und nach ad dictaturam gekommen ſeyen. Direktorium habe darüber einen kurzen Auszug fertigen laſſen, welchen daſſelbe hiermit vorlegen und ableſen, auch allenfals ad dictaturam bringen laſſen wolle. Die hochlöbliche, Reichsdeputation werde eben ſo, wie Direktorium, wahrgenommen haben, daß in der von der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz an die franzöſiſche Geſandtſchaft erlaſſenen Note dieſer Beſchwerden wenigſtens ſchon größtentheils im Allgemeinen gedacht worden ſey. Es komme alſo darauf an, ob und was dermalen, dieſer eingereichten Beſchwerden halber, etwa noch ferner verfügt werden möge?

Beylage N°. XXXV.

Legebatur der angeführte Extrakt. (Beylage N°. XXXV.)

Umfrage:

Kurſachſen. Da bereits im Allgemeinen für die Stände und Reichsangehörige, welche gegen Grundſätze des Völkerrechts und wider den Inhalt der in der Mitte liegenden Stipulationen, auf mancherley Weiſe beſchwert werden, ſich von der höchſtanſehlichen kaiſerlichen Plenipotenz bey der franzöſiſchen Geſandtſchaft aufs nachdrücklichſte verwendet worden ſey; ſo wolle es kaum zweckdienlich und rathſam ſcheinen, auf die einzelne Anbringen vor der Hand weiter einzugehen, jedoch dürfte es nöthig ſeyn, zur Beruhigung der intereſſirten Theile, ihnen von dem Inhalt der Note, welche die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz an die franzöſiſche Geſandtſchaft in dieſem Betreff gelangen laſſen, forderſamſt Eröfnung zu thun, auch allenfals, auf Verlangen, quoad paſſum concernentem von der Note Abſchrift zu ertheilen.

Oeſtreich, läßt es vor der Hand bey dem von der kaiſerlichen Plenipotenz Eingehaltenen bewenden, und iſt ganz mit dem Schlußantrage von Kurſachſen verſtanden.

Bayern, in ſimili ganz mit dem vortreflichen voto Kurſachſens verſtanden.

Würzburg,

Digitized by Google

Würzburg, durchaus mit Kurſachſen einverſtanden, und muß man bey dieſer Gelegenheit beſonders auf die am 26ſten dieſes diktirte fürſt-biſchöf-lich-baſeliſche Vorſtellung die Aufmerkſamkeit rege machen, da in der derſelben beigefügten Note des franzöſiſchen Chargé d'affaires, Bacher, der ganz unerwartete Satz aufgeſtellt wird, daß der Fürſtbiſchof von Baſel, wegen Occupirung und Reunirung eines Theils ſeiner Länder, als ci-devant Evêque de Basle zu betrachten, und die franzöſiſche Nation als ſucceſſor in ſeine Rechte (ſubrogée à tous ſes droits) anzuſehen ſey. Ein Grundſatz, wodurch ſich das franzöſiſche Gouvernement ganz eigends herausnehme, einen deutſchen Reichsfürſten, deſſen Rechte von dem deutſchen Reiche immer noch anerkannt werden, als ſeiner Würde entſetzt zu erklären. Dieſer Vorgang könne um ſo weniger mit Stillſchweigen übergangen werden, da hiebey nicht allein Occupation der Reichslande, ſondern ein offenbarer Angriff gegen die deutſche Verfaſſung vorkomme, von welchem auch für andere im ähnlichen Falle ſich vielleicht befindende Fürſten ähnliche Vorſchritte zu befürchten ſeyen. Man ſtelle demnach dem hochanſehnlichen Konſeſſe anheim, ob nicht dieſer Vorgang der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz eigends anzuzeigen und zu beliebigen zweckmäſſigen Maasregeln zu empfehlen ſey?

Bremen, mit Kurſachſen vollkommen einverſtanden; indeſſen glaube Bremen, daß der von dem vortreflichen würzburgiſchen Herrn Geſandten angezeigte Umſtand der kaiſerlichen höchſtanſehnlichen Plenipotenz eigends bemerklich gemacht werden könnte, da, ſeines Wiſſens, dieſer höchſtmerkwürdige Vorfall von der Reichsfriedensdeputation noch nicht zur Kenntnis der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Geſandtſchaft gebracht worden ſey; doch wünſche Bremen, daß dabey der kaiſerlichen Plenipotenz bezeugt werden möge, wie man Höchſtderſelben lediglich überlaſſe, wenn und wo ſie es für gerathen finde, der franzöſiſchen Geſandtſchaft deshalb zweckmäſige Vorſtellungen zu thun.

Baden, cum addito Bremenſi wie Kurſachſen in materia propoſita, in Bezug auf das bereits in prima ſeſſione desfalls abgelegte dieſſeitige votum und mit dem Anhange, daß auch die badenſche jenſeitige ſowohl, als die dieſſeits Rheins ſeit dem April dieſes Jahres occupirten Lande unter eben dem Drucke ſchmachteten, der in den ſo eben verleſenen Auszügen mit ſo traurigen Farben geſchildert ſey. Um deſto ſtärker ſey aber auch das dieſſeitige Dankgefühl gegen die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz, da Hochdieſelbe in ihrer Vorſtellung an die franzöſiſche Geſandtſchaft auch hierüber mit Nachdruck ſich bereits verwendet habe.

Heſſendarmſtadt, glaube ebenfalls, daß dermalen noch, und vor der Hand, über die zur Diktatur gekommenen Partikularbeſchwerden und Anzeigen bei gegenwärtiger Reichsfriedensdeputation im einzelnen um ſo weniger etwas erwogen oder beſchloſſen werden könne, als vor allen Dingen die etwanige Antwort der franzöſiſchen Miniſter auf die von Einer höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz diesfalls ſchon guten Theils gethane Vorſtellung ab-

Digitized by Google

gewartet werden müſſe, um alsdann, nach Umſtänden, ſich über nachdrücklichere Maasregeln berathen zu können. Er gebe aber übrigens dem hochgefälligen Ermeſſen anheim, ob man es nicht überhaupt zu einiger Beruhigung der betheiligten Stände und Reichsangehörigen für ſachdienlich erachte, der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz überhaupt den ſummariſchen Auszug über dieſe particulariter eingekommene Beſchwerden ebenfalls mitzutheilen, dieſelbe auf die darin befindliche wichtigſte Fälle, wie z. B. auf den Vorgang mit dem Fürſtbiſchof von Baſel, beſonders aufmerkſam zu machen, und derſelben Einſicht und Klugheit zu überlaſſen, wenn, wie, und auf welche Weiſe ſich etwa, nach Umſtänden, nachdrücklichſt dagegen verwendet werden wolle? Quoad reliqua wie Kurſachſen.

Augsburg, mit den vortreflichen votis von Kurſachſen und Heſſendarmſtadt einſtimmig dahin, daß der ſummariſche Extrakt, wie ſolcher verleſen worden, an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz gebracht und nachdrücklich anempfohlen werde. Auſſerdem, und wenn neben der generalen Vorſtellung noch beſondere Anempfehlungen von der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz Statt finden ſollten, ſo glaube man, daß das dringliche Anliegen der am Rhein gelegenen, und unter N°. 10 vorgekommenen Reichsſtädte einer ſolchen beſondern Beherzigung um ſo würdiger wäre, als die in dieſer Gegend von den franzöſiſchen Truppen verübt werdende Exceſſe, gewaltthätige Bedrückungen und Exactionen alle Maaß und Schranken überſchreiten, ja ſogar den höchſtnöthigen Lebensunterhalt den daſigen Bewohnern entzögen, wozu ſie doch nicht einmal einen Scheintitel, wie wenigſtens jenſeits des Rheins, intuitu poſſeſſionis affektirt werde, vorwenden könnten, vielmehr erwähnte Städte noch beſonders unter öſterreichiſchem Schutze ſtünden, und gewiſſermaaßen an den bereits beſtehenden Friedensvortheilen Theil zu nehmen hätten.

Frankfurt, iſt der Meinung, daß der verleſene, von dem vortreflichen Directorio veranſtaltete ſummariſche Auszug, auf die in den vortreflichen votis von Bremen und Heſſendarmſtadt vorgeſchlagene Weiſe, an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz zu bringen ſey, und ſtellt dabey annoch anheim, ob nicht eben von dieſem Auszuge annoch eine Beylage zu dem an die allgemeine Reichsverſammlung bereits entworfenen und abgeleſenen Bericht gemacht werden wolle?

Oeſtreich, interloquendo, ſ. l. et ord., hat vorher zum Protokoll zu bemerken, daß wegen der unter erzherzoglich öſtreichiſchem Schutz und Schirm ſtehenden drey Reichsſtädte, Offenburg, Zell am Hammersbach und Gengenbach von dieſſeitiger Geſandtſchaft in einem, wegen der öſtreichiſchen Landvogtei Ortenau an die franzöſiſche Bevollmächtigte erlaſſenen Promemoria das vorgedachte drey Reichsſtädte in vorbewährter Hinſicht Betreffende mit eingefloſſen und gehörig berührt worden ſey.

Digitized by Google

Augsburg, erkenne, im Namen der erwähnten dieſſeits vertreten werdenden Reichsſtädte, die ſchon vorangegangene huldreiche Unterſtützung der vortreflichen erzherzoglich - öſterreichiſchen Geſandtſchaft mit ehrerbietigem Danke, und werde ſich ebendadurch einer vorzüglich gedeihlichen Wirkung zu vertröſten und zu erfreuen haben.

Kurmainz. Es ſeyen allerdings unter den extrahirten Beſchwerden ſolche, die ſich mit gar keinen ſtaatsrechtlichen Grundſätzen vereinigen lieſſen, wie z. B. diejenige, welche von der vortreflichen würzburgiſchen Geſandtſchaft ausgehoben worden ſey; indeſſen könne man ſich noch zur Zeit von allen Vorſtellungen ſehr wenig verſprechen, vereinige ſich daher einsweilen mit Kurſachſen und Heſſendarmſtadt. Es werde die Ueberbringung des Extractus quæſtionis von dem Directorio geſchehen, und dabey die nöthigen Bemerkungen der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz mündlich gemacht werden können, auch ſey man nicht entgegen, daß allenfalls künftig bey einem weitern Berichte der allgemeinen Reichsverſammlung von dergleichen vorzüglichſten Beſchwerden Nachricht gegeben werde.

Kurſachſen, interloquendo, ſtimme demjenigen, was quoad materiam propoſitam noch insbeſondere von den vortreflichen würzburgiſchen, bremiſchen und heſſendarmſtädtiſchen Geſandtſchaften, ſo wie auch von Frankfurt in Antrag gebracht worden ſey, in der Maaße bey, wie von der vortreflichen kurmainziſchen Geſandtſchaft ſich diesfalls ad protocollum erklärt worden.

Bayern, ſimiliter.

Würzburg, Bremen, } ſimiliter.

CONCLUSUM:

Daß vor der Hand es bey demjenigen, was von der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz bereits geſchehen, zwar zu belaſſen, und den gravirten hiervon mündlich, auch allenfalls, auf Verlangen, ſchriftlich, mittelſt paſſus concernentes der Note, welche diesfalls von hochgedachter kaiſerlicher Plenipotenz der franzöſiſchen Geſandtſchaft übergeben worden, durch das Direktorium Eröffnung zu machen, zugleich aber von dem Directorio erſagter kaiſerlichen Plenipotenz Abſchrift eines extractus gravaminum zuzuſtellen nnd letztere auf die wichtigſten dieſer Beſchwerden aufmerkſam zu machen, dann aber derſelben der weitere Gebrauch zu überlaſſen ſey, ſo wie denn auch in einem allenfalſigen künftigen Berichte an die allgemeine Reichsverſammlung der erwähnten wichtigſten Beſchwerden, in ſpecie den Herrn Fürſtbiſchof von Baſel betreffend, gedacht werdeu könnte.

§. 33.

In demſelben Betreff.

Wnrden anhero regiſtrirt:

a) Pfälziſches Promemoria d. d. 7. præs. 8. et dict. 10. December 1797. (Beylage N°. XXXVI.) Beylage No. XXXVI.

Digitized by Google

b) Pfälziſches Promemoria d. d. 7. præs. 8. et dict. 10. December 1797. (Beylage N°. XXXVII.)

Beylage No. XXXVII.

c) Trieriſches Promemoria d. d. et præs. 9. et dict. 10. December 1797. (Beylage N°. XXXVIII.)

Beylage No. XXXVIII.

d) Heſſendarmſtädtiſches Promemoria d. d. et præs. 10. et dict. 12. December 1797. (Beylage N°. XXXIX.)

Beylage No. XXXIX

e) Heſſendarmſtädtiſches Promemoria d. d. et præs. 10. et dict. 12. December 1797. (Beylage N°. XL.)

Beyl. No. XL

f) Gräflich wetterauiſches Promemoria d. d. et præs. 14. et dict. 16. December 1797. (Beylage N°. XLI.)

Beyl. No. XLI.

g) Promemoria der ſchwäbiſchen Grafenkurie d. d. 13. præs. 14. et dict. 16. December 1797. (Beylage N°. XLII.)

Beyl. No. XLII.

h) Kurkölniſches Promemoria d. d. et præs. 12. et dict. 16. December 1797. (Beylage N°. XLIII.)

Beylage No. XLIII.

i) Fürſtenbergiſches Promemoria d. d. 10. præs. et dict. 16. December 1797. (Beylage N°. XLIV.)

Beylage No. XLIV.

k) Reichsſtadt Augsburgiſches Promemoria d. d. præs. et dict. 23. December 1797. (Beylage N°. XLV.)

Beyl. No. XLV.

l) Promemoria der Reichsſtadt Wetzlar d. d. 11. præs. 17. et dict. 18. December 1797. (Beylage N°. XLVI.)

Beylage No. XLVI.

m) Pfälziſches Promemoria d. d. 11. præs. 17. et dict. 19. December 1797. (Beylage N°. XLVII.)

Beylage No. XLVII.

n) Fürſtlich Thornſches Promemoria d. d. et præs. 17. et dict. 19. December 1797. (Beylage N°. XLVIII.)

Beylage No. XLVIII.

o) Lüttichſches Promemoria d. d. 21. præs. 22. et dict. 23. December 1797. (Beylage N°. XLIX.)

Beylage No. XLIX.

p) Pfälziſches Promemoria d. d. 20. præs. 21. et dict. 23. December 1797. (Beylage N°. L.)

Beyl. No. L.

q) Heſſendarmſtädtiſches Promemoria d. d. 24. præs. 25. et dict. 26. December 1797. (Beylage N°. LI.)

Beyl. No. LI.

r) Heſſendarmſtädtiſches Promemoria d. d. & præs. 25. & dict. 26. December 1797. (Beylage N°. LII.)

Beyl. No. LII.

s) Baſelſches Promemoria d. d. 22. præs. 24. et dict. 26. December 1797. (Beylage N°. LIII.)

Beyl. No. LIII.

§. 34.

Das Idioma betreffend.

Direktorium gab endlich noch ad protocollum, daß die Anlagen zum Erlaſſe der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz ergaben, daß die Note an die franzöſiſche Geſandtſchaft in deutſcher Sprache nebſt einer franzöſiſchen Ueberſetzung eingereicht worden ſey; da nun die Reichsdeputation in ihrer Inſtruktion auf das hergebrachte Idiom und was diesfalls im Jahr 1682

verhandelt worden, 74) angewieſen ſey, ſo wolle man dieſes dermalen nur einsweilen hieher bemerken.

§. 35.

Anzeige geſchehener Legitimationen.

Direktorium zeigte an: bey demſelben hätten ſich legitimirt:

Am 23ten December.

Von wegen des Herrn Fürſten von **Fürſtenberg**, Herr Joſeph Kleiſer von Kleißheim, als Bevollmächtigter.

Am 24ten December.

Von wegen des jetztregierenden Herrn Herzogs von **Würtemberg** und Teck, die Herren Ulrich Lebrecht von Mandelsloh̄e und Ferdinand Wilhelm Wekherlin, als Bevollmächtigte.

Quibus diſceſſum.

Beylagen.

N°. XXVIII.

Erlaß der kaiſerlichen Plenipotenz an die Reichsdeputation.

Dict. den 26 December 1797.

Der römiſch-kaiſerlichen Majeſtät — Botſchaft giebt — andurch zu vernehmen:

Aus den beyden Gutachten der vortreflichen Reichsfriedensdeputation vom 21ten, ſo wie aus dem fernern vom 23ten dieſes Monats habe ſie entnommen, welche Anträge die Deputation in Beziehung auf das Interims-Generalkommando der kaiſerlichen und Reichsarmee, auf die gegenwärtige Lage der Feſtung Mainz, auch wegen einer aus Anlaß der neueſten franzöſiſchen Unternehmungen an die hier anweſenden franzöſiſchen Bevollmächtigten zu erlaſſenden Vorſtellung der Unvereinbarlichkeit dieſer Schritte mit dem beſtehenden Waffenſtillſtande und mit den hier eröfneten Friedensunterhandlungen an ſie, die Plenipotenz, geſtellt habe.

---

74) Ueber die Streitigkeiten wegen des Idioms geriethen 1682 die Unterhandlungen in der Hauptſache lange Zeit ins Stocken. Die Reichsdeputation verlangte, daß alle wechſelſeitige Schriften in lateiniſcher Sprache abgefaßt werden ſollten. Da aber die erſte Propoſition von den franzöſiſchen Miniſtern in franzöſiſcher Sprache übergeben und von der kaiſerlichen Geſandtſchaft angenommen worden war, ſo wollten jene ſich dem Verlangen der Reichsdeputation nicht fügen, ſondern reichten auch die zweyte Erklärung franzöſiſch ein. Nach vielen Weitläuftigkeiten erklärten ſie ſich endlich, ein lateiniſches Translatum dazu zu geben; aber die Deputation beſtand auf ein lateiniſches unterſchriebenes Original. Dadurch wurden eine Menge Deputationsgutachten, Beſchlüſſe und Berichte an den Reichstag veranlaßt, bis der Kongreß darüber auseinander gieng. Bey dem Ryswikerfrieden hat man ſich in den Hauptſchriften von beyden Seiten meiſtens der lateiniſchen Sprache bedient. Vergl. de Ludwig de jure ad legandi ord. S. R. I. Cap. IV. §. 19.

Digitized by Google

Da ſie nun dieſelbe ohne Anſtand genehmigt,[75] ſo theilt ſie der vortreflichen Reichsfriedensdeputation in Abſchrift hier mit, was ſie ſowohl an erwähntes Interims-Generalkommando am 23ten dieſes, als auch an die franzöſiſchen Bevollmächtigten unterm geſtrigen erlaſſen hat. Die vortrefliche Reichsfriedensdeputation wird hieraus die Ueberzeugung nehmen, daß der zweyfache Gegenſtand jener Gutachten, nach jetziger Lage der Sachen, erſchöpft ſey; wie man denn auch nicht ermangeln wird, ſie von dem Erfolg ſchleunigſt zu unterrichten. Womit ꝛc. ꝛc.

Signatum zu Raſtadt, den 25 December, im Jahre 1797.

(L. S.)

Franz Georg Karl,
Reichsgraf von Metternich-Winneburg-Beilſtein.

Præſ. dem kurmainziſchen Directorio Deputationis den 25 December 1797.

Anlagen zu obigem Erlaſſe.

N°. 1.

Schreiben des Herrn Grafen von Metternich Excellenz an das Interims-Generalkommando der kaiſerlichen und Reichsarmee. Raſtadt, den 23 December 1797.

Ich hatte zwar bereits unterm 20ten dieſes die Ehre, Euer ꝛc. die verſchiedenen Punkte auszuzeichnen, welche mir zur Ergänzung Dero am 15ten dieſes mir ertheilten Nachrichten von den Grenzfeſtungen im Reiche ſowohl, als bey der kaiſerlichen und Reichsarmee getroffenen Verfügung nothwendig ſchienen. Da indeſſen die dahier verſammelte Reichsfriedensdeputation nach dem von der allgemeinen Reichsverſammlung ihr zu erkennen gegebenen Wunſche mich erſucht hat, noch einige fernere Aufſchlüſſe ihr zu verſchaffen, ſo theile ich Euer ꝛc. hier den Auszug des Schreibens der allgemeinen Reichsverſammlung vom 15ten dieſes ſelbſt mit, welcher eine pünktliche Angabe dieſes Verlangens enthält.

Der hier weiter folgende Auszug deſſen, was die Reichsfriedensdeputation eben dieſer Betreffe halber am 21ten dieſes an mich erlaſſen hat, giebt die übrigen Punkte an, worüber ſie ebenfalls unterrichtet zu werden verlangt; um hieraus eine zuſammenhangende Anſchauung des Ganzen zu überkommen. Dieſe iſt nothwendig, und kann, wie Euer ꝛc. es ſelbſt fühlen werden, durch keine einzelne, abgebrochene zufällige Kenntniſſe dieſes oder jenes Theils Dero Anordnung erſetzt werden. Ich erſuche demnach Euer ꝛc. mich durch eine gefällige Antwort ſobald möglich in den Stand ſetzen zu wollen, der gegründeten Erwartung der Reichsfriedensdeputation nach ihrem ganzen Umfange nächſtens auf das vollkommenſte zu entſprechen.

Ich ꝛc.

---

75) S. die vorhergehende Anmerkung S. 121.

Digitized by Google

N°. 2.

Abſchrift der Original-Note des kaiſerlichen Botſchafters, Herrn Grafen von Metternich Excellenz, an die franzöſiſchen Bevollmächtigten de dato Raſtadt den 24ten December 1797.

Durch die am 18ten April im Schloſſe Eckenwald bey Leoben zwiſchen den kaiſerlich-königlichen und franzöſiſchen Bevollmächtigten gezeichneten und beyderſeits ratifeitten Präliminarien iſt unter andern bedungen, daß von dieſem Tage an die Feindſeligkeiten zwiſchen dem dentſchen Reiche und Frankreich aufhören, und in einem des Endes zu haltenden Kongreſſe der Friede zwiſchen beyden hergeſtellt werden ſolle.

Dieſe nach dem Wunſche des Reichs von Sr. kaiſerlichen Majeſtät getroffene Uebereinkunft empfiengen die Stände mit einmüthigem Beytritt, und beſchloſſen, daß dieſes unter der allerhöchſten Einleitung begonnene Werk mit gemeinſchaftlichem Rath vollbracht werde.

Als hierauf die beyderſeitigen Ratifikationen ausgewechſelt waren, wurden die Grenzen mittelſt gegenſeitiger Uebereinkunft beſtimmt, binnen welcher während der Friedensunterhandlung die Armeen ſich halten, und über welche ſie nie anders als nach vorhergegangener 15tägigen Aufkündigung ſchreiten ſollten.

Da endlich der wirkliche Abſchluß des Friedens zwiſchen Sr. kaiſerlich-königlich apoſtoliſchen Majeſtät, als Könige von Hungarn und Böhmen, und Frankreich in Campo formio erfolgte, wurde darinn feſtgeſetzt, daß zur Erzielung des Reichsfriedens die Bevollmächtigten Sr. Majeſtät des Kaiſers und des Reichs mit jenen von Frankreich in Raſtadt zuſammen treten ſollten.

Während dem man nun zu dieſem Zwecke hier verſammelt iſt, und noch im erſten Eingange des Geſchäfts ſteht, vor aller Kenntniß alſo jener Punkte, in welchen man ſich vereinigen oder an welchen die Unterhandlung ſcheitern könnte, worüber ſich die franzöſiſchen Miniſter noch nicht im geringſten erklärt haben, lauft von allen Seiten die Nachricht ein, daß die franzöſiſchen Truppen unangegriffen, ungereizt, die feyerlich bezeichnete Waffenſtillſtandslinie allenthalben überſchritten, daß ſie die Feſtung Ehrenbreitſtein aufgefordert haben, daß ſie über die Nidda und bey Oppenheim über den Rhein gegangen ſeyen, daß ſie Mainz von allen Seiten einſchlieſſen, daß ſogar die franzöſiſchen bevollmächtigten Miniſter, in deren Billigkeit und Friedliebe gegenwärtige Vorſtellung die Abhülfe dieſer Beſchwerden ſucht, keinen Anſtand genommen haben, dem kurmainziſchen Geſandten zu erklären: die franzöſiſchen Truppen würden die Winterquartiere eher nicht beziehen, bis ſie Mainz in ihrer Gewalt hätten; und daß zur Vollſtreckung deſſen auch die Befehle ertheilt ſeyen, hat ſich durch die eingelaufene Nachricht beſtätiget: der General Hatry habe nicht allein bereits die Feſtung Mainz förmlich aufgefordert, ſondern auch gedrohet, die kurmainziſche Lande feindlich zu behandeln, wenn ihm die Stadt nicht übergeben werde.

Zu allen dieſen Beſchwerden kommen nun noch die willkührlichen durch die Waffen unterſtützten Veränderungen der beſtehenden Verfaſſungen in den beſetzten Ländern, die ſelbſt mit dem ſo vielfältig angegebenen Geiſte der franzöſiſchen Konſtitution unvereinbar-

lich, im äuſſerſten Falle und nach der unter den Völkern bisher geachteten Gewohnheit nur Reſultate einer durch Friedens-ſchlüſſe wirklich erworbenen Oberherrſchaft ſeyn könnten, keineswegs aber während eines noch beſtehenden und von Seiten des Reichs mit der unverbrüchlichſten Treue beobachteten Waffenſtillſtandes Platz greifen ſollten, vielweniger dazu geſchickt ſind, einer beginnenden Unterhandlung über Herſtellung der Freundſchaft und des Friedens zur Einleitung zu dienen.

Man kann ferner hier die unzählbaren Lieferungen, Requiſitionen und jede Gattung undenkbarer Bedrückung nicht übergehen, welche die franzöſiſchen Truppen nicht allein in jenen Gegenden des Rheins mit Strenge einfordern, die ſie den Verabredungen des Waffenſtillſtandes gemäs beſetzt halten, ſondern auch in allen andern, wohin ſie ſich durch Ueberſchreitung der bedungenen Grenzen verbreitet haben, ohngeachtet beydes nach den unter policirten Nationen bis jetzt beobachteten Grundſätzen des anerkannten allgemeinen Völkerrechts, und insbeſondere nach dem Sinne des obangezogenen Artikels, der alle Feindſeligkeiten ausſchließt, unterbleiben ſollte.

Der Botſchafter Sr. kaiſerlichen Majeſtät, als Reichs-oberhauptes, indem er den franzöſiſchen Bevollmächtigten aufrichtig und in Kürze dasjenige darlegt, was die Ruhe, die Hoffnungen und die Erwartung der zur Unterhandlung des Friedens hier verſammelten Bevollmächtigten des Reichs ſtört, erſucht dieſelbe bey der öffentlichen Treue, ſämmtliche dieſe gerechten Beſchwerden ſo zu heben, wie ihr Verlangen, den Frieden wieder herzuſtellen, und ihr Wunſch, der öffentlichen Hoffnung zu entſprechen, es ihnen ſelbſt eingeben wird. Unterzeichneter hat anbey die Ehre, mit der vollkommenſten Hochachtung zu ſeyn ꝛc. ꝛc.

N°. 3.

Traduction de la note allemande remise aux Citoyens Treilhard et Bonnier, Ministres plénipotentiaires français au Congrès de Rastadt. Rastadt le 24 Décembre 1797.

Par les préliminaires arrêtés le 18 Avril dernier au château d'Eckenwald, près de Leoben, entre les plénipotentiaires de S. M. impériale et royale, et ceux de la France, mutuellement ratifiés, il a été convenu entr'autres, qu'à dater de la susdite époque, toutes hostilités cesseroient entre l'Empire et la France, et qu'il seroit tenu un Congrès à l'effet de rétablir et de consolider la paix entre eux.

Cette disposition ménagée aux états de l'Empire par la sollicitude de S. M. I. se trouvant parfaitement d'accord avec leurs vœux, ils n'hésitèrent pas d'y accéder, et résolurent de seconder par un commun accord les soins paternels de leur chef, pour parvenir à une paix définitive.

Dès que l'échange des ratifications fut effectuée, on convint réciproquement des positions dans lesquelles les armées devoient se renfermer pendant la durée des négociations, et on se promit de ne point franchir les limites tracées qu'après une dénonciation de quinze jours.

La

La paix ayant été définitivement conclue à Campo-Formio entre S. M. I. comme Roi de Hongrie et de Bohème, et la France, il fut arrêté que les plénipotentiaires de S. M. I, ceux de l'Empire et de la France, se réuniroient à Rastadt, pour y traiter de la paix de l'Empire.

C'est au moment où, en conformité de cette convention, on se trouve rassemblé en cette ville, que l'on se croyoit à la veille d'y entamer les négociations, sans connoitre toutefois les points sur lesquels elles doivent porter, et qui pourroient être adoptés, modifiés ou rejettés, et sur lesquels enfin les ministres françois ne se sont point encore expliqués; c'est dans cet état des choses que l'on apprend de toutes parts que les troupes françoises, sans avoir été provoquées en aucune manière, ont franchi les lignes convenues par l'armistice, qu'elles ont sommé la forteresse d'Ehrenbreitstein, qu'elles ont passé la Nidda ainsi que le Rhin près d'Oppenheim, et qu'elles cernent Mayence de tous côtés. Il y a plus; les Ministres plénipotentiaires françois, dans la justice desquels on se flattoit de trouver le remède à ces griefs, n'hésitèrent pas de déclarer au Ministre électoral de Mayence que les troupes françoises ne prendroient leurs quartiers d'hiver que lorsque cette place se trouveroit en leur pouvoir.

C'est sans doute en exécution des ordres correspondans à cette déclaration, que le Général Hatry l'a sommée de se rendre, avec menace de faire peser toutes les calamités de la guerre sur le territoire de l'électorat, si elle ne lui ouvroit pas ses portes.

Il est un autre grief qui fixe également toute l'attention de l'Empire; c'est l'organisation politique à laquelle on veut plier, par la force des armes, un peuple heureux par son ancienne constitution; entréprise qui se trouve en opposition ouverte avec l'esprit de la constitution françoise, et qui pourroit être tout-au-plus le résultat d'un traité de paix définitif, établissant la souveraineté du gouvernement françois sur ce même peuple.

Cependant ces infractions ont lieu durant un armistice si religieusement observé par les états de l'Empire, et dans un moment où les négociations n'ont d'autre objet que celui d'assurer, par une paix solide et durable, le retour de cette ancienne amitié, qu'il importe tant à l'humanité souffrante de voir renaitre entre les deux nations.

Il seroit difficile de passer sous silence les réquisitions, les prestations de toute nature, et réellement oppressives, auxquelles les troupes françoises assujettissent non-seulement les contrées du Rhin qu'elles occupent en conformité de l'armistice, mais même celles dans lesquelles elles débordent par une infraction faite à cet armistice. Cette marche est très-certainement contraire aux principes consacrés chez toutes les nations, et elle l'est particulièrement à l'article des préliminaires, mentionné ci-dessus, et qui devoit mettre ces contrées à couvert de toute hostilité quelconque.

Digitized by Google

L'Ambassadeur de S. M. I. comme chef de l'Empire, ne peut se dispenser de diriger l'attention des Ministres plénipotentiaires sur les griefs qui viennent d'être succinctement établis, persuadé qu'ils sentiront combien ces faits doivent altérer la tranquillité, la confiance et l'espoir des ministres, députés de l'Empire, assemblés ici pour accélérer l'ouvrage de la pacification. Il invite donc les ministres plénipotentiaires de France, au nom de la foi publique, de vouloir bien s'employer au redressement de ces mêmes griefs, et de consulter, dans cette grande circonstance, les sentimens qui leur sont propres, et qui leur suggéreront sans doute les vrais moyens de remplir le vœu général.

Le soussigné saisit cette occasion d'assurer les Ministres plénipotentiaires françois de sa haute considération etc.

N°. XXIX.

Schreiben des franzöſiſchen Generals Hatry an Se. kurfürſtliche Gnaden zu Mainz.

Dict. den 27 December 1797.

ARMEE de Mayence.

Au quartier-général à Wisbaden, le 1 Nivôse, 6 année de la République française. (21 *Décembre* 1797.)

HATRY, Général en Chef de l'armée, à S. A. Sérénissime l'Electeur de Mayence.

Son Altesse Electorale

a dû être prévenue par la lettre, que j'eus l'honneur d'adresser le 27 Frimaire (17 Décembre) à Monsieur le général Rudt, Commandant de ses troupes à Mayence, des ordres que m'avoit transmis le gouvernement français, pour l'occupation de cette place par les troupes que je commande. N'ayant point reçu de réponse à ma demande, je dois prévenir Son Altesse Sérénissime, que tout armistice entre Elle et la République française cessera, et que les hostilités recommenceront, si, sous vingt-quatre heures, Elle ne me fait parvenir par l'adjudant-général Mortier (que je Lui envoie à cet effet) l'ordre aux magistrats de Mayence et aux troupes qui s'y trouvent, de laisser prendre possession de la place aux troupes de la République française, ainsi qu'une lettre au commandant autrichien, renfermant l'autorisation de me la remettre au moment où il doit l'évacuer.

Son Altesse Sérénissime me forceroit dans le cas contraire à déployer les forces qui me sont confiées, pour me rendre maitre d'une ville dont les malheureux habitans auroient tout à souffrir des horreurs d'un bombardement, et à porter au cœur de son électorat le théatre de la guerre.

Digitized by Google

L'Adjudant-général Mortier a l'ordre de rester vingt-quatre heures près de S. A. S., ou de celui qui La représente, pour attendre sa réponse.

Je prie S. A. S. de croire à ma considération distinguée pour sa personne.

HATRY.

N°. XXX.

Antwortſchreiben Sr. kurfürſtlichen Gnaden zu Mainz an den franzöſiſchen General Hatry, d. d. Aſchaffenburg den 22 December 1797.

Dict. den 27 December 1797.

Monsieur le Général,

Je n'ignore pas que vous avez adressé une lettre à mon général Rudt; je n'ignore pas non plus, que dans la discussion que vous avez eue à Mayence avec le général autrichien, Baron de Neu, sur l'objet de la reddition de cette ville, on vous a marqué l'étonnement de l'anticipation du terme de la dénonciation de l'armistice, qui a été fixé à quinze jours, — et sur l'occupation de quelques places sur la rive gauche du Mein, situées hors de la ligne de la démarcation. On m'a rendu compte en même-temps que vous aviez assuré le général autrichien, Baron de Neu, que le rapprochement des troupes françaises près de Mayence, pour cerner cette ville, étoit une méprise, et que vous y remédieriés.

Rassuré par ces assurances de votre part, et me reposant sur la loyauté française qui ne voudrait pas rompre, contre le droit des gens, un armistice avant le terme stipulé, vous sentez vous-même, Monsieur le Général, que je ne devois pas m'attendre à une sommation sous le terme de 24 heures. Vous êtes informé qu'on va négocier la paix d'Empire avec la République française à Rastadt: je devois donc être extraordinairement frappé du contraste des mesures pacifiques de l'Empire, et de la demande de la reddition éventuelle d'une place, dont je ne puis pas disposer aussi longtems que le général autrichien, Gouverneur de Mayence, n'ait pas évacué cette ville et forteresse, et transmis le commandement de mes troupes au Général Rudt. Il me semble que vous doutez vous-même que le Baron de Neu voudra se charger, même avec mon autorisation, de vous remettre cette place.

Je ne suis pas en guerre en mon particulier avec la République française, et j'étois bien loin de croire que je pusse être menacé par des hostilités.

On dit qu'on est convenu que les troupes françaises occuperont Mayence. J'aurois fort desiré d'être informé du contenu de cette convention, pour pouvoir me régler en conséquence, d'autant plus que mes troupes sont et resteront, après l'évacuation de Mayence de la part des Autrichiens, sous les ordres du lieutenant-général, Baron de Staader, commandant l'armée d'Empire.

Vous devez être persuadé, Monsieur le Général, de ces raisons majeures, qui me lient les mains pour le moment; quand je serai libre d'agir, je ne serai pas éloigné de satisfaire à vos désirs sous la condition expresse d'une capitulation juste et équitable, qui, entre autres articles à stipuler, maintienne les propriétés des habitans de Mayence de toutes les classes, et laisse l'administration du gouvernement civil, tel qu'il est à présent, intact jusqu'à la conclusion de la paix à Rastadt.

La nation française qui ne veut être que loyale, n'exigera pas de moi de rendre la ville à discrétion et sans capitulation préalable.

Au reste je donnerai incessamment les ordres les plus précis à Mayence, de se préparer sans délai à cette dite capitulation, qui, j'espère, aplanira toutes les difficultés.

Je veux me flatter que, tandis que je m'explique ici très-franchement, vous serez bien éloigné de vouloir agir avec précipitation sur cet objet, qui pourra s'arranger fort amicalement.

Je suis avec une estime distinguée etc.

N°. XXXI.

Schreiben des kurmainziſchen Generallieutenants, Freyherrn von Rüdt, an den franzöſiſchen General Hatry.

Dict. den 27 December 1797.

De Mayence, le 22 Décembre 1797.

Le Général commandant les troupes de S. A. l'Electeur de Mayence, au Citoyen Général en chef Hatry.

Citoyen Général,

Dans ma lettre du 20. du courant, j'ai eu l'honneur de vous remarquer, » que j'avois transmis le contenu de votre lettre du [illegible] de ce mois à S. » A. l'Electeur, mon maître, au Commandant en chef de l'armée de » l'Empire, et au Ministre de S. A. E. au Congrès à Rastadt, etc. etc. " te,

Digitized by Google

que je ne manquerois pas de vous faire part de la décision de l'une ou de l'autre part, au moment même qu'elle me parviendroit. Je viens de recevoir le courier, porteur des ordres du commandant en chef de l'armée de l'Empire, le lieutenant général, Baron de Staader, relatifs à votre dépêche antérieure. Il me charge, Citoyen Général, de vous rappeller que dans les articles préliminaires du 18 Avril 1797. faits à Leoben, signés et ratifiés par les Ministres plénipotentiaires de S. M. l'Empereur et de la République française, il fut convenu et fixé que toutes les hostilités entre l'Empire germanique et la République française cesseroient du jour même de la signature de ces articles; il y est dit: „ Sa Majesté l'Empereur ayant „ à cœur que la paix se rétablisse entre l'Empire germanique et la France, „ et le Directoire exécutif de la République française voulant également „ témoigner à S. M. I. son desir d'asseoir ladite paix sur des bases solides „ et équitables, *conviennent d'une cessation d'hostilités entre l'Empire germanique et la France à commencer d'aujourd'hui;* Il sera tenu un Congrès „ formé des Plénipotentiaires respectifs, pour y traiter et conclure la paix „ définitive entre les deux puissances sur la base de l'intégrité de l'Empire „ germanique."

Il me charge de rappeller à votre mémoire, Citoyen Général, la convention militaire, dont les généraux commandans les deux armées respectives sont convenus dans le courant du mois de Mai 1797, qui réitère et fixe le même sujet de la manière la plus solide et valable. Il me charge de vous représenter, Citoyen Général, que les demarches dont vous menacez la ville et l'Electorat de Mayence, durant l'armistice même, et dans l'époque où les Ministres respectifs de l'Empire germanique et de la République française sont assemblés pour conclure la paix entre les deux nations, soient non-seulement directement contraires aux conventions alléguées et à la base stipulée de l'intégrité de l'Empire, mais qu'elles contrastent en outre étrangement avec la manière de traiter, dont la nature même demande et exige une tranquillité assurée, non interrompue et même inviolable, que jusqu'ici tous les peuples ont respectée comme sacrée et indispensablement nécessaire à la conclusion d'une paix. Il observe finalement qu'il est hors des rapports de S. A. l'Electeur, mon maitre, plus encore hors des miens, de décider sur le sort de Mayence, puisqu'il ne s'agissoit ici de ladite ville, comme d'une propriété exclusivement appartenante à S. A., mais du boulevard et de la premiere forteresse de tout l'Empire germanique.

Voici, Citoyen Général, ce dont je suis chargé de vous prévenir, et je m'acquitte de l'ordre exprès que j'ai de vous communiquer et de vous représenter ces considérations avec précision et dans toute leur force.

J'ai l'honneur d'être, etc.

Digitized by Google

N°. XXXII.

Schreiben des franzöſiſchen Generals Hatry an Se. kurfürſtliche Gnaden zu Mainz.

Dictat. per Mogunt. den 27 December 1797.

ARMÉE de Mayence.

RÉPUBLIQUE FRANÇAISE.

Au Quartier-général à Wisbaden, le 3 Nivôse, an 6 de la République françaiſe. (23 Décembre 1797.)

HATRY, Général en chef, à Son Alteſse Séréniſſime, l'Electeur de Mayence.

Votre Alteſse,

L'adjudant-général Mortier, que j'adreſſe à votre A. S., vient de me remettre Sa réponse; mais elle ne satisfait point à la demande que j'ai eu l'honneur de Lui faire. Cet adjudant-général étoit chargé de me rapporter Son ordre aux magistrats de Mayence et aux troupes qui s'y trouvent, de m'en laiſſer prendre poſſeſſion au nom de la République françaiſe, ainsi que la lettre pour Mr. le Commandant autrichien, qui l'autorisât à me remettre la place au moment où il l'évacueroit.

Je renvoie donc cet officier à Votre Alteſse, pour lui représenter qu'il est indispensable qu'Elle me remette cette autorisation pour le commandant autrichien, avec l'ordre ci-deſſus cité aux magistrats et aux troupes.

Quant à ce qui concerne la capitulation de la place, S. A. S. doit être aſſurée que le gouvernement français, invariable dans ses principes, ſera toujours reſpecter les perſonnes et les propriétés. Ainſi les habitans de Mayence doivent s'en rapporter à la loyauté française.

Je dois réitérer à V. A., que dans le cas où mon adjudant-général ne me rapporteroit pas une réponse conforme à ma demande, je ne puis plus différer à obéir aux ordres que je tiens de mon gouvernement. L'armistice, relatif à son électorat, ceſſera donc dès ce moment, et le 5 Nivôse répondant au 25 Décembre, j'entrerai dans les états de S. A. non encore occupés par les troupes françaises. Toutes mes dispositions sont prises, et je n'attends, pour agir, que le retour de mon adjudant-général, si S. A. ne me donne pas les aſſurances que je lui demande.

Je prie S. A. S. de croire à ma haute considération et à mon estime particulière pour sa personne.

HATRY.

Digitized by Google

N°. XXXIII.

Erlaß der Reichsfriedensdeputation an die kaiſerliche Plenipotenz, d. d. 27 December 1797.

Dictat. per Mogunt. den 27 December 1797.

Der römiſch-kaiſerlichen Majeſtät ꝛc. Geſandtſchaft bleibt — von Seiten der — Reichsdeputation — unverhalten:

Man habe aus der Reſolution der kaiſerlichen höchſtanſehnlichen Plenipotenz de dato et præſ. 25ten December erſehen, daß Hochdieſelbe ſich mit den Deputationsſchlüſſen vom 21ten und 23ten laufenden Monats vollkommen vereiniget, und in Gemäsheit derſelben nicht nur nach den Wünſchen der Reichsverſammlung an das Interimskommando der Reichsarmee geſchrieben, ſondern auch in einer ſo erſchöpfend als zweckmäßig abgefaßten Note ſich bey der franzöſiſchen Geſandtſchaft wegen all jener Schritte, welche ſich die franzöſiſchen Armeen, den Präliminarien und dem Waffenſtillſtande zuwider, auf beyden Rheinufern erlauben, nachdrücklich und mit dem rühmlichſten Eifer verwendet habe. So ſehr man dieſe getroffenen Maasregeln danknehmigſt erkenne, eben ſo ſehr müſſe man gleichwohl, neuern eingelaufenen Nachrichten zufolge, an deren günſtigen Erfolg zweifeln; denn am 21ten December habe General Hatry, durch die vom General von Rüdt ihm ertheilte, dem jüngern Erlaß vom 23ten laufenden Monats bereits beygelegte Antwort de dato Mainz den 20ten December lauf. Jahres unbefriedigt, Abends den franzöſiſchen Generaladjudanten Mortier zu Sr. kurfürſtlichen Gnaden von Mainz nach Aſchaffenburg mit dem unter Ziffer 1. 76) anliegenden Schreiben geſchickt, worauf Höchſtdieſelbe folgenden Tages die Antwort Ziffer 2. 77) ertheilt hätten. Am 23ten December habe der kurmainziſche General von Rüdt, der inmittelſt die maasgebenden Inſtruktionen des Reichsarmee-Interimskommando erhalten hatte, dem General Hatry in dem Schreiben Ziffer 3. 78) alle diejenigen Gründe gegen ſein Verfahren mitgetheilt, welche die Natur der Sache darbietet. Ohne jedoch dieſen Gründen im geringſten Gehör zu geben, habe General Hatry am 23ten den Generaladjudanten Mortier abermals an Se. kurfürſtliche Gnaden nach Aſchaffenburg mit dem Schreiben Ziffer 4. 79) abgeſchickt. Se. kurfürſtliche Gnaden, nur zu gut unterrichtet, daß franzöſiſcher Seits alle Anſtalten getroffen ſeyen, um noch am 25ten December mit 10000 Mann in das Herz ihres wehrloſen Erzſtiftes und die benachbarten Lande zu dringen, um dieſen Landen die Greuel des Krieges auf die ſchrecklichſte Art fühlen zu laſſen, ohne daß hiedurch die Feſtung Mainz gerettet werden möge, entſchloſſen ſich endlich, der Ruhe und Sicherheit ihrer Unterthanen dieſes Opfer zu bringen, und dem General von Rüdt den Befehl zur

76) Protokollsbeylage No. XXIX.
77) No. XXX.
78) No. XXXI.
79) No. XXXII.

Uebergabe der Feſtung Mainz an die franzöſiſchen Truppen nach dem Abmarſche der kaiſerlich-königlichen und nach vorgängiger Kapitulation zu ertheilen. Womit ꝛc.

Signatum Raſtatt, den 27 December 1797.

(L. S.)

Kurfürſtlich mainziſche Kanzley.

N°. XXXIV.

Bericht der Reichsfriedensdeputation an die allgemeine Reichsverſammlung.

Dictat. per Mogunt. den 27 December 1797.

Die allgemeine Reichsverſammlung wird aus der abſchriftlichen Anlage Lit. M. 80) entnehmen, was in Gemäsheit der jüngern Deputationsſchlüſſe die kaiſerliche höchſtanſehnliche Plenipotenz an das Interimskommando der Reichsarmee und an die franzöſiſche Geſandtſchaft geſonnen habe. Die weitere Anlage Lit. N. 81) wird aber zugleich eine allgemeine Reichsverſammlung überzeugen, wie wenig ſich ein guter Erfolg der Verwendungen bey der franzöſiſchen Geſandtſchaft erwarten laſſe, da General Hatry, aller Gründe und Vorſtellungen ungeachtet, in ſeinem Betragen fortgefahren, und endlich Sr. kurfürſtlichen Gnaden zu Mainz den Befehl zur Uebergabe der Feſtung abgedrungen habe.

Signatum zu Raſtadt, den 26 December 1797.

(L. S.)

Kurfürſtlich mainziſche Kanzley.

N°. XXXV.

Summariſcher Auszug der, der Reichsfriedensdeputation bis zum 26. December 1797 von mehrern beſchwerten Reichsſtänden, über die drückende Behandlung der franzöſiſchen Truppen übergebenen Vorſtellungen.

Dictat. den 28 December 1797.

1) Pfälziſches Promemoria d. d. et praes. 8. dict. 10. December 1797, worinn angezeigt wird:

daß das franzöſiſche Gouvernement die zu Bonn niedergeſetzte Militärkommiſſion mit dem Namen régie nationale belegt und alle Beamte des Jülichſchen Arrondiſſements angehalten habe, der franzöſiſchen Republik den Eid der Treue abzulegen;

Mit

80) Protokollsbeylage No. XXVIII. mit den Anlagen No. 1. 2. und 3.

81) No. XXXIII.

Digitized by Google

Mit Bitte, um proviſoriſche Vorkehr zu Hintertreibung der hieraus zu beſorgenden Folgen.

2) Pfälziſches Promemoria d. d. 6. præs. 8. et dict. 10. December 1797, enthält:

Anzeige, daß in verſchiedenen kurpfälziſchen am linken Rheinufer gelegenen Ortſchaften, unter Bedeckung franzöſiſchen Militärs und mit Unterſtützung der franzöſiſchen Regierung, revolutioniſirt werde, und

Bitte um proviſoriſche Vorkehr.

3) Trieriſches Promemoria d. d. 3. præs. 9. et dict. 10. December 1797.

Anzeige erlittener Beſchwerden, daß nemlich

a) bey Augereau's Ankunft die franzöſiſchen Truppen neu hätten müſſen gekleidet werden;

b) daß die Quartierträger die einquartierten Menſchen und Pferde vollſtändig ernähren müßten;

c) daß mittlerweile das rechte Rheinufer jeder Exaction Preis ſtehe, das linke Rheinufer blos für den Brumaire und Frimaire eine neue Contribution von 8 Millionen entrichten müſſen;

d) daß die verderblichſten Holzſchläge im Trieriſchen vorgenommen würden;

e) daß die bisher ſequeſtrirten Güter von Klöſtern, Stiftungen und Privaten in tabellariſche Aufnahme gebracht würden;

f) daß das Organiſationsſyſtem auf dem linken Rheinufer fortgeſetzt und diesfalls von dem directoire exécutif das bekannte arrêté erlaſſen worden ſey, wovon citoyen Rudler zum executor beſtellt iſt;

g) daß auf beiden Rheinufern das Revolutioniren fortfahre;

demnach Bitte:

1) daß alle einzelne Ausſchreibungen und Forderungen vom Tage des zuſammenberufenen Kongreſſes aufhören,

2) die Einquartierungen durch die möglichſte Verminderung der Truppen und deren verhältnißmäßige Dislocation ſo viel thunlich erleichtert,

3) alle Landesbeyträge zu den franzöſiſchen Kaſſen auf den Bezug der üblichen Landes- und Jahresſteuren und der Domanialeinkünfte beſchränkt,

4) alle Holzfällungen und Verkäufe, inſofern ſie nicht zu den gewöhnlichen Domanialrenten gehören, eingeſtellt,

5) alle nach den gewöhnlichen Kriegsgebräuchen und den beſondern franzöſiſchen Grundſätzen ſequeſtrirte Gefälle und Beſitzungen unangetaſtet gelaſſen,

6) alle Veränderungen in den Landesorganiſationen, wie ſie Namen haben mögen, und

7) alle Revolutionsanſtalten und dahin zielende Vorkehrungen gänzlich abgeſchafft werden ſollen.

In einem Nachtrage zu dieſem Promemoria wird angezeigt:

a) daß die ciſrhenaniſche Föderation eine Proclamation ausgetheilt habe, worinn die Vortheile der Vereinigung des linken Rheinufers mit Frankreich

zergliedert ſeyen; daß die Föderation zwey Mitglieder an Augereau mit der Bitte um ein Vorſchreiben an Buonaparte, um in Raſtadt aufgenommen zu werden, abgeſchickt habe, dieſe ſeyen mit vielen Vollmachten, und dieſe mit vielen Unterſchriften verſehen, welche die Bitte mit Frankreich vereinigt zu werden, enthielten; man ſuche noch täglich durch allerhand Mittel ſolche Vollmachten ſich zu verſchaffen, und ſchicke ſie denen auf der Reiſe begriffenen nach;

b) nach einem Befehl des General Augereau vom 25. November laufenden Jahres ſey allen Beamten zwiſchen Rhein und Maas und Rhein und Moſel, unter Strafe der Dienſtentſetzung, befohlen worden, der franzöſiſchen Republik den Eyd der Treue zu ſchwören;

c) nach einem arrêté vom 4. Frimaire ſeyen alle Hypotheken-Errichtungen, Verkäufe oder Veräuſſerungen geiſtlicher Corporationen, welche ſeit der franzöſiſchen Eroberung, ohne franzöſiſche Erlaubniß geſchloſſen worden, annullirt und eben ſo alle erwähnten Corporationen durch ihre Schuldner anticipative geſchehene Zahlungen als null und nichtig erklärt worden.

Bitte um Erwürkung einer Verfügung, welche dieſe franzöſiſchen Einſchreitungen pro præterito & futuro aufhören macht.

4) Heſſendarmſtädtiſches Promemoria d. d. et præs. 10. et dict. 12. December 1797.

Anzeige: daß die ciſrhenaniſche Föderation, unter Begünſtigung der franzöſiſchen Befehlshaber, auch in dem an der lothringiſchen Grenze gelegenen hanaulichtenbergiſchen Amte Lemberg zu republikaniſiren anfange; daß die durch Hoche wieder eingeſetzte Beamte durch neubeſtellte Kantonsrichter verdrängt würden, und daß letztere Republikaniſirungs-Aufforderungen verbreiteten.

Bitte um der Reichsdeputation nachdrücklichſte Verwendung.

5) Heſſendarmſtädtiſches Promemoria d. d. præs. et dict. eod.

Schilderung des durch Occupation der franzöſiſchen Armeen und die Kontributionen, Requiſitionen aller Art, höchſtkoſtſpielige Unterhalte der Generals- und Officiertafeln, und übermäßige auferlegte Truppenverpflegung verurſachten, äußerſt erſchöpften Zuſtandes beynahe ſämmtlicher heſſendarmſtädtiſcher Lande, und

Bitte um Einleitung, daß die franzöſiſchen Armeen aus jenen gänzlich erſchöpften Gegenden zurückgezogen, oder doch wenigſtens vermindert, nach Verhältniß dislocirt und gegen baare Bezahlung verpflegt werden.

6) Gräflich-wetterauiſches Promemoria d. d. et præs. 14. et dict. 16. December 1797, in welchem, unter Vorbehalt beſtimmter und detaillirter Angabe des von der wetterauiſchen Grafenkurie auf den beiden Rheinufern erlittenen Schadens, gebeten wird;

Einleitung zu treffen, damit nicht nur ſämtliche ſowohl in der Verfaſſung, als durch den Verkauf der Waldungen und Domanialgüter, ſeit den Prälimi-

narien in den zur Kurie gehörigen Graf- und Herrſchaften vorgenommene Veränderungen wieder auf den alten Fuß zurückgeſtellt, ſondern auch allen unter dem Namen von Requiſitionen, Kontributionen, Demandes und Verpflegung der Truppen, noch fortdauernde Bedrückungen baldmöglichſt eingeſtellt werden.

7) Promemoria der ſchwäbiſchen Grafenkurie d. d. 13. præs. 14. et dict. 16ten December 1797, in welchem angezeigt wird:

daß vorzüglich folgende Mitglieder der Kurie auf Reſtitution Anſpruch hätten, nämlich:

1) Oettingen, wegen der Herrſchaft Dachſtuhl,

2) die Grafen von der Leyen, wegen der Grafſchaft Hohengeroldseggg, der Herrſchaft Blieskaſtell, und der landſäſſigen Beſitzungen im Kurfürſtenthum Kölln;

3) die Grafen von Sickingen, wegen Landſtuhl und der zum Theil im Pfandbeſitze innehabenden Graffſchaft Wartenberg,

mit Bitte um Einleitung, daß, bis zu erfolgter Reſtitution, die franzöſiſchen Organiſationen und die verwüſtenden Holzhiebe eingeſtellt werden.

8) Kurköllniſches Promemoria d. d. et præs. 12. et dict. 16. December 1797.

Anzeige: nach den arrêtés des Generals Augereau und der régie nationale ſey auch der geſammten Geiſtlichkeit des Erzſtifts Kölln, den Gliedern aller geiſtlichen und Civilſtellen, und der Univerſität zu Bonn aufgegeben worden, unter Strafe der Dienſtesentſetzung, der franzöſiſchen Republik den Eyd der Treue zu ſchwören; durch allerley indirecte Wege ſuche man ferner das Volk umzuſtimmen, und ſo den, von einigen wenigen Individuen, ſchon im Stillen entworfenen acte de ſouveraineté du peuple entre Meuse et Rhin et Rhin et Moselle für das Product des Willens des ganzen Volks auszugeben.

Man ſuche daher, die zweckmäßigen Mittel zu beſchleunigen, welche den hieraus zu beſorgenden Folgen ein Ziel ſetzten.

9) Fürſtlich-fürſtenbergiſches Promemoria d. d. 10. præs. et dict. 16ten December 1797, in welchem unter ebenmäßiger

Anzeige: der durch die franzöſiſchen Occupationen, Kontributionen, Requiſitionen und Officierstafeln bedrückten fürſtlich-fürſtenbergiſchen Beſitzungen,

gebeten wird, die Aufhebung ſämtlich dieſer Bedrückungen bey der franzöſiſchen Geſandtſchaft baldigſt zu bewürken.

10) Reichsſtadt-augsburgiſches Promemoria d. d. præs. et dict. 23. December 1797, welches die traurigſte Schilderung der Lage der Reichsſtädte Offenburg, Gengenbach und Zell am Hammersbach enthält, und insbeſondere anführt:

daß die Erpreſſungen jeder Art, nebſt dem unerſchwinglichen Unterhalte der Generale und einer erſt jüngſt eingerückten beſondern Execution zu Eintreibung der noch rückſtändigen Kontributionen ſo weit gehe, daß der bereits

Digitized by Google

in der äußerſten Dürftigkeit ſchmachtende Bürger und Bauer hierdurch ſelbſt zum Aufruhr verleitet worden ſey;

welches der Deputation zur Beherzigung und Ergreifung ſchleuniger Maasregeln empfohlen wird.

11) Promemoria der Reichsſtadt Wetzlar d. d. 11. præs. 17. et dict. 18. December 1797, welches eine kurze

Anzeige der ſeit dem Jahr 1795, beinahe ununterbrochen währenden, für das ſtädtiſche gemeine Weſen nicht länger auszuhaltenden Kriegsdrangſalen enthält, und worin fördersamſt

der Wunſch geäußert wird, daß die Stadt, als der Wohnſitz des Kammergerichts, von Einquartierungen befreyet werde.

12) Pfälziſches Promemoria d. d. 8. præs. 17. et dict. 19ten December 1797. worinnen angezeigt wird:

daß mit dem Revolutioniſiren in den kurpfälziſchen Landen des linken Rheinufers, ſo wie mit Abſetzung der kurpfälziſchen Beamten fortgefahren, und ſo, durch das zügelloſe Beſtreben der Klubiſten, gegen die Stimmung der ſich ruhig betragenden Majorität, das ganze linke Rheinufer nach und nach zur Annahme der franzöſiſchen Verfaſſung mit Gewalt hingeriſſen werden dürfte.

13) Fürſtlich-thornſches Promemoria d. d. et præs. 17. et dict. 19ten December 1797, mit der

Anzeige: daß das Fürſtenthum Thorn jetzt würklich einen Theil des Departements der untern Maas ausmache, und, ſeit der Organiſation der vereinigten Länder, nach den nämlichen Geſetzen, wie die franzöſiſche Republik, verwaltet werde, obſchon es nicht unter den Ländern begriffen ſey, welche das Geſetz vom 9. Vendemiaire an 4. mit Frankreich vereinige; daß ferner der Gottesdienſt unterſagt, die Pfarrer vertrieben, die Kirchen verlaſſen, und die Jugend ohne öffentlichen Unterricht ſey.

14) Fürſtlich-lüttichſches Promemoria d. d. 21. præs. 22. et dict. 23ſten December 1797, worinnen gebeten wird: bey denen franzöſiſchen Miniſtern die Einleitung dahin zu treffen, daß

1) vorläufig jene ſtrenge Maasregeln, welche man gegen die Ausübung der Religion, gegen ihre Diener, gegen die Abweſenden aller Klaſſen und gegen deren Habſeligkeiten bis jetzt in dem Fürſtenthum verhängt hätte, aufgehoben,

2) die drückenden Kontributionen, Auflagen und Requiſitionen einſtweilen nachgelaſſen, und

3) die Veräuſſerung der fürſtlichen domkapituliſchen und geiſtlichen Güter ſuſpendirt würden.

15) Pfälziſches Promemoria d. d. 20. præs. 21. et dict. 23ſten December 1797. worinn angezeigt wird, daß

verſchiedene Schiffe auf dem Rheine von den Franzoſen arretirt worden ſeyen, und daß dieſe in den, nach dem Rückzuge der kaiſerlich-königlichen

Digitized by Google

Truppen, occupirten Gegenden die nemlichen Exactionen ausübten und Requiſitionen erpreßten, wie in denen von ihnen feindlich eingenommenen Landen.

16) Heſſendarmſtädtiſches Promemoria d. d. 24. præs. 25. et dict. 26. December 1797, worinn angezeigt wird:

daß diejenigen franzöſiſchen Truppen, welche zu Cernirung von Mainz einen Theil der bisher nicht occupirten darmſtädtiſchen Lande beſetzt hätten, in demſelben Requiſitionen an Brod, Fleiſch, Hafer ꝛc. und noch kürzlich dem Amte Rüſſelsheim eine Lieferung von 5000 Paar Schuhen angeſetzt hätten, mit Bitte um Abwendung dieſes neuen Ungemachs.

17) Heſſendarmſtädtiſches Promemoria d. d. et præs. 25. et dict. 26ſten December 1797, welches die Anzeige enthält:

daß die franzöſiſchen Truppen ſowohl am Main, als in der Wetterau, die Waffenſtillſtandslinie überſchritten und Requiſitionen von Naturalien zu ihrer Verpflegung anſetzten.

18) Fürſtlich-baſelſches Promemoria d. d. 22. præs. 24. et dict. 26ſten December 1797. In dieſem Promemoria wird fürſtlich-biſchöflich-baſelſcher Seits angezeigt, daß:

laut zwey Schreiben des franzöſiſchen Geſchäftsträgers Bacher zu Baſel an die löbliche Eydgenoſſenſchaft d. d. 13ten December 1797

1) die franzöſiſche Regierung ſich erklärt habe, die theils im Reiche, theils in der Schweiz gelegenen fürſtlich-baſelſchen Lande, welche unter dem Schutze der helvetiſchen Neutralität bisher verſchont geblieben ſeyen, nunmehr ebenfalls in Beſitz nehmen zu wollen;

2) daß vorgegeben werde, Frankreich ſey allen Rechten und Zugehörungen des Bisthums Baſel ſubrogirt;

3) daß die franzöſiſche Republik ſich, gegen wen es ſich immer fügen werde, vorbehalte:

a) alle ihre Rechte und Anſprüche über alles dem Bisthum Baſel an dem linken Rheinufer zugehörige, bewegliche und unbewegliche, dann

b) die Entſchädigung wegen bisherigen Nichtgenuſſes,

c) überhaupt alle Schäden, welche Frankreich durch die bisherige Hinderniſſe, die ſich der Beſitznahme der befragten Lande entgegen geſtellt haben, erlitten habe;

d) den Erſatz aller Zehnden, Zinſen, herrſchaftlichen Rechte, Zölle und ſämtlicher Einkünfte, welche ſeit der Reunion des Departements des Mont-terrible mit Frankreich, indebite bezogen worden ſeyen.

Wenn es bey dieſem neuen Eingriffe ſein Bewenden haben ſollte, ſo würde

1) der Fürſtbiſchof von Baſel eine Bevölkerung von ohngefähr 20000 Seelen verlieren, und ihm kein anderes weltliches Gebiet mehr, als die alleinige, am rechten Rheinufer gelegene, nur in fünf kleinen Ortſchaften beſtehende Herrſchaft Schlingen übrig bleiben;

2) würde der Herr Fürſtbiſchof diejenigen Einkünfte von beynahe 80000 fl.

Digitized by Google

welche die Unterthanen der von Frankreich neubeſetzten Lande ihm annoch ſchuldig ſeyen, eben ſo wie die fürſtlichen Mobilien, welche in die Neuenſtadt geflüchtet worden, verlieren, und der Fürſtbiſchof mit ſeinen Räthen, deren Güter ebenfalls ſequeſtrirt und groſſentheils verkauft worden ſeyen, um ſo ſicherer an den Bettelſtab kommen, als der Fürſtbiſchof kein anders Vermögen, und das äuſſerſt verſchuldete Hochſtift keinen Kredit mehr haben;

3) würde alsdann die Aufhebung des Chorſtifts im Münſterthale und der Abtey Bellelay nicht zu vermeiden ſeyn.

Am Ende wird um nachdruckſamſte Verwendung bey den franzöſiſchen Bevollmächtigten, allerwenigſtens aber zu bewürken gebeten, daß bis zum traktatenmäßigen Austrage der Sachen alles Eigenthum des Fürſtbiſchofs, ſeines Domſtifts und ſeiner ſämtlichen angehörigen Unterthanen reſpektirt und ſalvirt werde.

In einem Nachtrage d. d. 23ſten December, wird ferner angezeigt:

daß, neuern eingelaufenen Nachrichten zufolge, der Stand Baſel die daſelbſt gelegene biſchöfliche Reſidenz, ſamt dem Domhofe mit Wachen beſetzt, und nicht nur das Fürſtliche und Domkapituliſche, ſondern auch das Partikulareigenthum der Domherren mit Arreſt belegt habe.

Bitte um Verwendung, daß doch einſtweilen das Eigenthum verſchont und allerwenigſtens die dem Herrn Fürſtbiſchof und den Gliedern des Domſtifts zugehörige ſämtliche bewegliche Habſeligkeiten indeſſen zu ihrer freyen Dispoſition überlaſſen werden möchten.

N°. XXXVI.

Dict. den 10ten December 1797.

Hochlöbliche Reichsdeputation!

Aus beiliegendem Promemoria beliebe Eine hochlöbliche Reichsdeputation gefälligſt zu erſehen, welche höchſtſchädliche Vorſchritte die franzöſiſche Regierung ſich erſt kurzhin in dem Sr. kurfürſtlichen Durchlaucht zu Pfalzbayern untergebenen Herzogthum Jülich erlaubt habe, indem ſelbe die franzöſiſche Mittelkommiſſion zu Bonn in eine régie nationale verwandelte, und die Beamte des jülicher Arrondiſſements zur Leiſtung des Eides der Treue an die franzöſiſche Republik anhalten ließ.

Da nun durch ſo gefährliche Vorſchritte und waffenſtillſtandswidrige Unternehmungen dem Herzogthum Jülich das traurigſte Schickſal drohet, ſo hat Unterzeichneter die Ehre, Einer hochverehrlichen Reichsdeputation beiliegendes Geſuch beſtens zu empfehlen, und ſich die ſchleunigſte Vorkehrungen zu Abſtellung erwähnter franzöſiſcher Verfügungen zu erbitten.

Einer hochlöblichen Reichsdeputation

Raſtatt den 7. December 1797.

M. Graf von Preyſing.

Præs. dem kurmainziſchen Directorio dep. durch den herzogl. - bayrſchen Geſandten, am 8. Dec. 1797.

Digitized by Google

Anlage

Durch ein von dem jülich- und bergiſchen dirigirenden Miniſterio unter dem 30ſten v. M. aus Mühlheim an der Ruhr an den Endesunterzeichneten abgefertigtes, dieſe Nacht per eſtafette dahier eingetroffenes Schreiben, hat derſelbe die offizielle und zuverläßige Nachricht erhalten, daß dem zu Deuren im Herzogthum Jülich angeſtellten Commiſſaire françois, Caſſelli, am 28ſten Abends folgende Verfügungen des franzöſiſchen Gouvernements zur Vollziehung zugeſendet worden:

„Die zu Bonn niedergeſetzte franzöſiſche Commiſſion intermédiaire ſoll in „Zukunft *régie nationale* genannt, und alle Beamte des jülicher Arrondiſ„ſements ſollen angehalten werden, der franzöſiſchen Republik den Eid der „Treue abzulegen. Beſagtem Commiſſaire, Caſſelli, iſt die Gewalt „ertheilt, diejenigen abzuſetzen, welche ſich weigern werden, dieſen Eid zu „leiſten, und an deren Stelle andere zu benennen; zugleich iſt er angewieſen, „genaue Obacht zu geben, daß keine geiſtlichen Güter verkauft, noch Gelder „darauf unter Hypothezirung aufgenommen werden ꝛc."

Da nun dieſe Verfügungen dem zwiſchen dem deutſchen Reiche und der franzöſiſchen Republik beſtehenden Waffenſtillſtande, und dadurch befeſtigten ſtatui quo zuwiderlaufen, den Geiſt der Unruhe und Neuerungen nebſt allen Machinationen der davon angeſteckten Schwindelköpfe auf dem linken Rheinufer, zum unüberſehbaren Nachtheile der daſelbſt poſſeſſionirten Reichsſtände und ihrer wohldenkenden Unterthanen, befördern, und als Schritte des franzöſiſchen Gouvernements zu betrachten ſind, welche mit dem von Sr. kaiſerlichen Majeſtät jüngſt erlaſſenen Hofdekret gar nicht vereinbaret werden können; ſo verfehlet Endesunterzeichneter nicht, durch den von Sr. kurfürſtl. Durchlaucht zu Pfalz, als Herzogen in Bayern, zum hieſigen Friedenskongreß bevollmächtigten Herrn Miniſtre, Einer hochverehrlicher Reichsdeputation dieſen Vorgang bekannt zu machen und um die geneigteſte ſchleunig-geeignetſte proviſoriſche Vorkehr zu Hintertreibung der für das ganze Reich ſowohl, als einzelne Stände deſſelben unausbleiblich daraus zu erwartenden höchſtverderblichen Folgen gehorſamſt zu bitten, um ſo mehr, da gedachte Verfügungen von dem franzöſiſchen Gouvernement in einem Augenblick geſchehen, wo die Reichsfriedensunterhandlungen mit deſſen Abgeordneten ihren Anfang nehmen ſollen, folglich unzeitig ſind, und dieſen Friedensunterhandlungen gewiſſermaßen vorgreifen.

Raſtatt, den 5ten December 1797.

Freyherr von Hompeſch.

N°. XXXVII.

Dict. 10. December 1797.

Hochanſehnliche Reichsdeputation!

Beyliegendes Promemoria enthält das Mehrere, welche nachtheilige Verſuche mehrere auf dem linken Rheinufer gelegene kurpfälziſche Ortſchaften zu revolutioniren

bereits unternommen, und wie ſolche von dem franzöſiſchen Militaire ſogar unterſtützt worden ſeyen.

Unterzeichneter eilet ſolche zur Kenntniß Einer hochlöblichen Reichsdeputation zu bringen, und ſtellet die dringendſte gehorſamſte Bitte, die Abſtellung derſelben durch ſchleunige proviſoriſche Vorkehr zu bewürken.

Einer Hochlöblichen Reichsdeputation ꝛc.

Raſtatt den 7. December 1797.

M. Gr. von Preyſing.

Præs. dem kurmainz. Direct. Deput. durch den herzogl. bayeriſchen Geſandten am 8. Dec. 1797.

Anlage.

Mittelſt einer unterm 2ten dieſes, Morgens 7 Uhr, von dem kurpfälziſchen Miniſterio zu Mannheim dahier eingelangten estafette haben Unterzeichnete die officielle Nachricht erhalten, daß unter Bedeckung franzöſiſchen Militaire und Unterſtützung der franzöſiſchen Regierung zu Kreuznach, in verſchiedenen kurpfälziſchen am linken Rheinufer gelegenen Ortſchaften, und namentlich zu Edenkoben, einen Freiheitsbaum errichtet, dabey gewaltthätige Mishandlungen und Beraubungen an den bisherigen Gerichtsperſonen vorgenommen, dieſelben abgeſetzt, und demnächſt eine neue Munizipalität angeordnet, fort hierdurch die Erbitterung zwiſchen den mit der alten Verfaſſung Zufriedenen und Unzufriedenen dergeſtalt geſpannt worden, daß bey Fortſetzung ähnlicher Fürſchritte die gefährlichſten Auftritte zu befahren ſeyen.

Da nun dieſe von der gedachten franzöſiſchen Regierung und Militaire einigen Unzufriedenen geleiſtete Unterſtützung den ſtillſchweigenden Geſetzen eines Waffenſtillſtandes, und dem dadurch zugegebenen ſtatus quo ſchnurſtracks zuwider ſind, auch zu einer Zeit unternommen werden, wo man von franzöſiſcher Seite eher Mitwürkung zu Beibehaltung und vollkommener Herſtellung allgemeiner Ruhe, als Entfernung von der durch den bevorſtehenden Frieden zu bezweckenden Ordnung und Einigkeit erwarten ſollte;

So ſind Unterzeichnete beauftraget, durch den von Sr. kurfürſtlichen Durchlaucht zu Pfalz, als Herzogen von Bayern, zum hieſigen Friedenskongreß bevollmächtigten Herrn Miniſtre, Einer hochlöblichen Reichsdeputation hiervon die Anzeige zu machen, und um die geneigte proviſoriſche Vorkehr zu bitten.

Raſtatt den 6. December 1797.

von Reichert, Zentner, Schlemmer,
für die kurpfälziſchen Angelegenheiten beſonders beauftragte Legationsräthe.

N°. XXXVIII.

Digitized by Google

N°. XXXVIII.

Dict. den 10ten December 1797.

Hochanſehnliche Reichsdeputation!

In den beiden Anlagen hat die kurtrieriſche Partikulardeputation die Ehre, Einer hochanſehnlichen Reichsdeputation die unterm 3ten und 5ten dieſes bereits gefertigte Promemoria zu präſentiren und deren Inhalt zur hohen Unterſtützung angelegentlichſt zu empfehlen.

Einer hochanſehnlichen Reichsdeputation

Raſtatt den 9. December 1797. gehorſamſte

Graf von Keſſelſtadt, Domdechant zu Trier.
Radermacher.
Sonntag.

Præs. den 9ten December 1797.

Anlagen.

N°. 1.

PROMEMORIA.

Wenn es der ganzen hohen Reichsdeputation aus allgemeinen und öffentlichen Nachrichten, einem großen Theile aber aus eigener Erfahrung und beſondern datis nur zu ſehr bekannt ſeyn muß, wie vieles die von den franzöſiſchen Armeen ſeit dem Jahre 1794 faſt ununterbrochen beſetzte Reichslande durch Kontributionen und Requiſitionen aller Art, und durch eben ſo unausgeſetzte Einquartierungen, die ſonſtige Plünderungen und perſönliche Mishandlungen zu geſchweigen, gelitten haben; ſo mag ungefähr der Grad der tröſtenden Hofnung und der Freude ermeſſen werden, den die unglücklichen Bewohner dieſer Reichslande bey der Nachricht der unweit Leoben zwiſchen Sr. kaiſerl. königl. Majeſtät und der franzöſiſchen Generalität unterm 7ten April dieſes laufenden Jahres geſchloſſenen Friedenspräliminarien geſchöpft und empfunden haben.

Man glaubte nun dem Ziele der Leiden ganz nahe zu ſeyn, und erwartete mit jedem Tage die frohe Ausſicht zur Erleichterung und Erholung. Selbſt dachte man ſich aus dem quälenden Zuſtande der Ungewißheit über die künftige politiſche Exiſtenz geriſſen zu ſehen, der die bisherigen Bedrückungen nur deſto fühlbarer machte. Allein nicht nur ſind blos für die deutſchen Reichslande des linken Rheinufers die vor den Friedenspräliminarien ausgeſchriebenen Kontributionen von drey Millionen im Monat May auf acht, und im Monat Junius auf zwölf Millionen erhöhet; nicht nur ſind auf beyden Rheinufern die Requiſitionen aller Art und die unleidlichſte Frohndeausſchreibungen fortgeſetzt worden, ſondern der bis dahin mit unglaublicher Geduld erlittene Verluſt iſt auch noch mit folgenden ganz neuen Beſchwerden, zur gänzlichen

Niederſchlagung aller Gutgeſinnten, und Vervollſtändigung des allgemeinen Ruins, vermehrt worden:

1) Mußten die Truppen bey der Ankunft des General Augerau mit vollſtändigen neuen Montirungen verſehen werden.

2) Wurde in Anſehung der Einquartirungen verordnet, daß der Quartierträger nunmehro die volle Unterhaltung und Fütterung der bey ihm einquartierten Perſonen und Pferde aus dem Seinigen beſtreiten muß.

3) Iſt blos für die Monate Brumaire und Frimaire und für das linke Rheinufer eine neue Kontribution von acht Millionen ausgeſchrieben worden, die mit dem künftigen Monat Nivose nur zu wahrſcheinlich neue Ausſchreibungen zu Folge haben dürfte. Das rechte Rheinufer ſteht jeder willkührlichen Exaction Preis.

4) Nicht nur ſind große Holzſchläge in den Waldungen der eroberten Länder vorgenommen worden, ſondern man verfährt damit ſeit den geſchloſſenen Friedenspräliminarien, beſonders in dem Kurfürſtenthum Trier, auf eine ſolche verderbliche Art, daß man den offenbaren Plan der gänzlichen Zugrundrichtung ſcheinbar vermuthen ſollte, und alſo die noch faſt einzige Erholungsquelle, den koſtbarſten Theil des Staatsvermögens, ſeiner Zerſtörung ſich nähern ſieht.

5) Seit Kurzem iſt man nun noch gar daran, die denen im Luxemburgiſchen und Lothringiſchen durch die Revolution und daraus entſtandene Konſtitutionen, aufgehobenen Klöſtern, ſonſtigen Stiftungen und Privaten zugehörige und bisher ſequeſtrirte Güter, Renten und Vermögenſchaften in eine tabellariſche Aufnahme zu bringen; man begnügt ſich nicht mit den von den franzöſiſchen Receveurs de domaines gefertigten Etats, man kann daher anders nichts, nach den bisherigen Vorgängen, ſchlieſſen, als daß die Abſicht würklich exiſtire, dieſe Vermögenſchaften, noch vor erfolgendem Reichsfrieden, zu veräuſſern, und hierdurch ſowohl das deutſche Reich überhaupt, als die dabey unmittelbar intereſſirte Reichsländer um einen beträchtlichen Theil des ohnehin ſo ſehr geſchwächten Nationalvermögens zu ſchmälern.

6) Zu dieſen obgleich auſſerordentlichen, doch immer noch einigermaaßen zu berechnenden Bedrückungen, kömmt noch das in ſeinen ſchädlichen und dem ganzen deutſchen Staatskörper gleich gefährlichen Würkungen ganz unzuberechnende Organiſationsſyſtem hinzu. Nach mehreren vorhergegangenen Abänderungen genoſſen endlich ſeit dem Aprilmonat dieſes Jahres die Bewohner des linken Rheinufers wieder die Beruhigung, von den vormaligen landesverfaſſungsmäſſigen Stellen und Beamten in Juſtitz- und Policeywesen, ſelbſt in den Steuern und Domainen adminiſtrirt zu werden. Die eroberten Staaten des rechten Rheinufers ſind unter der Verwaltung ihrer alten Beamten und Regierungen geblieben; wie erſchütternd es alſo für dieſe mehrere Millionen Menſchen ſeyn müſſe, aus dieſer Ruhe wieder herausgeworfen und Franzoſen oder das öffentliche Vertrauen keinesweges verdienenden Perſonen untergeben zu werden; wie bedenklich es an ſich ſey, durch derley Veränderungen die ganze öffentliche Verwaltung, ſelbſt nach geſchloſſenem Hauptfrieden mit Oeſtreich, dem innern franzöſiſchen Verwaltungsſyſteme näher zu bringen, dies kann nur der in ſeiner ganzen Starke fühlen, der mit der Immoralität der franzöſiſchen Beamten, mit ihrer Verwaltungsunkunde

und mit alle den Greueln ihrer willkührlichen Verfahrungsart eines Theils bekannt iſt, und andern Theils die Schritte jener Deutſchen verfolgt hat, die entweder ihr Heil, oder die Befriedigung ihrer exaltirten ausſchweifenden Wünſche und Abſichten in einer gänzlichen Umwälzung der alten Ordnung der Dinge ſuchen. Das jüngere arrêté des Directoire exécutif, deſſen executor der Citoyen Rudler ſeyn ſoll, iſt allgemein bekannt, und es hat theils durch ſeinen Inhalt, theils durch die Zeitepoche, worinnen es erſchien, nur eine einſtimmige Senſation erregt.

7) Ueber alles dieſes hat man ſogar, ſeit den geſchloſſenen Friedenspräliminarien, ein planmäßiges Revolutioniren auf beiden Rheinufern angefangen, und ſolches bis jetzt, ſelbſt nach den zweymaligen kaiſerlichen Hofkommiſſionsdekreten, worinn jedesmal die Reichsintegrität verſichert wird, fortgeſetzt.

Sämmtliche dieſe Beſchwerden, beſonders aber die vier letztern, ſind von der Art, daß ſie alles dasjenige überſchreiten, was ſich Eroberer von jeher, mitten im Kriege, bey dem feſteſten Entſchluſſe, ihre Eroberungen zu behaupten, erlaubt haben. Nach einmal erhobener auſſerordentlichen oder militaire Brandſchatzung iſt der Eroberer zu dem Bezug der gewöhnlichen Landesſteuern und der Domanialeinkünfte berechtigt; aber bey jedem willkührlich gewähltem Augenblicke neue Kontributionen, die den Ertrag der üblichen Jahresſteuern und der Domanialrenten überſteigen, ausſchreiben, ſelbſt das Grundeigenthum und das Staats-Kapitalvermögen antaſten, alle urſprüngliche Verfaſſungen umwerfen, und ſogar Anſtalten treffen, die die Beibehaltung der öffentlichen Ruhe in der Zukunft erſchweren, ſind völkerrechtswidrige Unternehmungen, die kein billigdenkender Kriegführer, zumal in dem Laufe eines Waffenſtillſtandes, der ſich auf Friedenspräliminarien gründet, und beſonders während den Definitivfriedensunterhandlungen ſich je angemaſſet hat.

Zwar ſind zu Abſtellung dieſer unerlaubten Bedrückungen, auf einzelne reichsſtändiſche Vorſtellungen ſowohl, als auf Anträge des geſammten Reichs in corpore, von des Herrn Reichsgeneralfeldmarſchalls Königlicher Hoheit und Sr. kaiſerlichen Majeſtät Allerhöchſtſelbſt bereits mehrere Verwendungen eingetreten, die auf eine kurze Zeit, wenigſtens zum Theil, die wohlthätigſten Würkungen verſpüren lieſſen, und wahrſcheinlich nur deswegen ihre volle Würkung nicht hatten, weil der Definitivfriede zu Udine ſelbſt noch zu entfernt war, und von dieſem die Zuſammenberufung des gegenwärtigen hohen Kongreſſes abhinge. Da aber dermalen die ganze hochanſehnliche Reichsdeputation wirklich längſt verſammelt iſt, und bey der nun wirklich erfolgten Ankunft des kaiſerlichen Herrn Bevollmächtigten, Grafen von Metternich Excellenz, die Unterhandlungen ſelbſt ihren ungeſäumten Anfang nehmen werden; ſo hat die kurtrierſche Deputation es bey dem Drang der vielen konkurrirenden Staats- und Rechtsgründe zu ihrer erſten Pflicht gerechnet, dieſe Gegenſtände der Aufmerkſamkeit Einer hochanſehnlichen Reichsdeputation ganz beſonders und ehrerbietigſt zu empfehlen, um wo möglich, da die Friedensunterhandlungen ſich ſehr in die Länge ziehen können, vor allem

Die Abſtellung der obgemeldeten Beſchwerden bey den franzöſiſchen Bevollmächtigten, und in Rückſicht der drey erſtern Punkte, wenigſtens eine angemeſſene Vermin-

derung des Truppenkorps, ſort die nöthige Dislocation des größern Theils der Armée d'Allemagne baldmöglichſt zu ſtipuliren und Kraft deſſen zu erwürken, daß

1) alle einzelne Ausſchreibungen und Forderungen vom Tage des zuſammenberufenen Kongreſſes aufhören;

2) die Einquartierungen, durch die möglichſte Verminderung der Truppen und deren verhältnismäßige Dislocation, ſo viel thunlich erleichtert;

3) alle Landesbeyträge zu denen franzöſiſchen Kaſſen auf den Bezug der üblichen Landes- und Jahresſteuern und der Domanialeinkünſte beſchränkt;

4) alle Holzfällungen und Verkäufe, in ſo fern ſie nicht zu den gewöhnlichen Domanialrenten gehören, eingeſtellt;

5) alle nach den gewöhnlichen Kriegsgebräuchen und den beſondern franzöſiſchen Grundſätzen ſequeſtrirten Gefälle und Beſitzungen unangetaſtet belaſſen;

6) alle Veränderungen in denen Landesorganiſationen, wie ſie Namen haben mögen, und

7) alle Revolutionsanſtalten und dahin zielende Vorkehrungen gänzlich abgeſchaft werden ſollen.

Raſtatt den 3. December 1797.

Die kurtrieriſche Privatdeputation.
Graf von Keſſelſtadt, Domdechant zu Trier.
Radermacher.
Sonntag.

N°. 2.

PROMEMORIA.

Nach der Faſſung des anliegenden Promemoria vom 3ten dieſes erhielt die unterzeichnete Privatdeputation ſo verſchiedene, theils ſchriftliche theils gedruckte Nachrichten, die den Inhalt des gedachten Promemoria beſtätigen, daß dieſelbe ſich genöthigt ſieht, in einen gedrängten Auszug das weſentliche hiervon Einer hochverehrlichen Reichsdeputation in jener Eile mitzutheilen, die die Wichtigkeit des Gegenſtandes neuerdings nöthig macht.

Fürs erſte haben die Mitglieder der ſogenannten cisrhenaniſchen Föderation durch eine gedruckte Proclamation dem ganzen Publico des linken Rheinufers neuerdings die Vortheile zu zergliedern geſucht, die dieſem ganzen Reichstheile aus der Reunion mit Frankreich, in politiſcher ſowohl als mercantiliſcher Hinſicht, zuwachſen würden; ſie gebrauchen ſich dabey ſolcher Phraſen, über die für das Ganze und jedes Individuum daraus entſpringende Freyheit, im Gegenſatz von der bisherigen Fürſtenregierung, die aus ihren gewöhnlichen Erzeugniſſen nur allzuſehr bekannt ſind.

Dabey wird verſichert, daß ſie bereits unterm 27ſten November zwey ihrer Mitglieder zu dem General Augerau mit dem Auftrage geſchickt haben, daß von demſelben ein Vorſchreiben an den General Buonaparte erwürkt werden möge, um in Raſtatt

Digitized by Google

aufgenommen zu werden; ſie ſind mit vielen Vollmachten, und dieſe mit zahlreichen Unterſchriften verſehen, worinn nichts weniger enthalten iſt, als die Bitte, mit Frankreich vereinigt zu werden; täglich noch werden ſolche Vollmachten theils durch gute Worte, theils durch Trunk und Geſchenke, theils durch Bedrohungen zu erhalten geſucht, und den auf der Reiſe begriffenen nachgeſchickt.

Zweytens beſtätigen es öffentliche Blätter, daß der franzöſiſche Regierungskommiſſär Rudler zu Vollziehung des in dem Haupt-Promemoria angeführten arrêté du Directoire exécutif ſtündlich erwartet werde, und das für ihn beſtimmte Quartier in Bonn bereits eingerichtet ſey.

Drittens ging der General Augerau gar ſo weit, unterm 25ſten November zu verordnen, daß alle Beamte zwiſchen Rhein und Maas und Rhein und Moſel der franzöſiſchen Republik den Eid der Treue auf die feyerlichſte Art zu ſchwören hätten, und die intermediäre Kommiſſion zu Bonn hat dieſe Verordnung durch ein arrêté wirklich mit dem Anhange bekannt gemacht, daß die ſich Weigernden entſetzt und eine Liſte derſelben verfertigt werden ſolle. Nach einem weitern Beſchluß derſelben vom 4ten Frimaire ſind

Viertens alle Hypothekeneinrichtungen, Verkäufe und Veräuſſerungen, welche von Beneficiaten oder geiſtlichen Korporationen ſeit dem Einzuge in die eroberten Lande kontrahirt worden, als nichtig und als nicht geſchehen erklärt, wenn nicht eine legale Ermächtigung der franzöſiſchen Autoritäten, welche die höhere Verwaltung in den eroberten Landen haben, vorgezeigt werden kann.

Auch ſind alle vorerwähnten Beneficiaten und geiſtlichen Korporationen durch ihre Schuldner, Pachter, Zinſiente oder andere Schuldige anticipative geſchehene Zahlungen, als nichtig erklärt.

Als Veranlaſſung dieſer Verfügung werden die vielen von der Geiſtlichkeit geſchehenen und beſonders ſeit dem Frieden mit Oeſtreich vermehrte Verkäufe angegeben, und als Beweggrund, daß die Geiſtlichkeit nur die Nutznieſſung gehabt hätte, und das Hochiſche arrêté ihnen nur den Genuß der Güter zugewieſen habe.

Es wird wohl keiner ſtärkern Beweiſe der in dem Haupt-Promemoria enthaltenen Beſorgniſſe, keiner weitern Gründe bedürfen, um den darin gemachten Antrag zu rechtfertigen, daß Eine hochverehrliche Reichsdeputation ſich vor allem die Erwürkung einer Verfügung eiligſt und kräftigſt angelegen ſeyn laſſen möge, die dieſe ernſthafte Einſchreitungen des franzöſiſchen Gouvernements ſowohl pro præterito als pro futuro aufhören macht.

Raſtatt den 5. December 1797.

Die kurfürſtlich trieriſche Privatdeputation.

Gr. v. Keſſelſtadt, Domdechant zu Trier.

Radermacher.

Sonntag.

N°. XXXIX.

Dict. den 12. December 1797.

PROMEMORIA,

Die neuerliche feindſelige Unternehmungen der Franzoſen im hanaulichtenbergiſchen Amte Lemberg jenſeits Rheins betreffend.

Einer hochlöblichen Reichsdeputation werden die von der ſogenannten cisrhenaniſchen Föderation, unter Begünſtigung der franzöſiſchen Befehlshaber, eifrigſt betrieben werdenden Republikaniſirungsverſuche, aus desfalſigen Vorſtellungen der auf dem linken Rheinufer poſſeſſionirten höchſt und hohen Reichsſtände, bereits zur Gnüge bekannt ſeyn.

Des Herrn Landgrafen von Heſſendarmſtadt hochfürſtliche Durchlaucht haben in Anſehung ihres an der lothringiſchen Grenze gelegenen hanaulichtenbergiſchen Amtes Lemberg, ſeit kurzem gleiche Unternehmungen wahrgenommen, und auch hier die Stipulationen der Leobener Friedenspräliminarien, ſo wie die darauf erfolgte Anordnungen des vorherigen franzöſiſchen Oberbefehlshabers, vereitelt ſehen, und allein in dem treuen Sinn ihrer dortigen Unterthanen eine obgleich nicht ausgiebige, doch ihrem Herzen ſehr theure Unterſtützung finden müſſen.

Denn nicht allein würden ihre, in Gemäsheit der durch den Obergeneral Hoche wiederhergeſtellten vormaligen Verfaſſungen, wiedereingeſetzte Beamte, der dringendſten Gegenvorſtellungen der Unterthanen ungeachtet, durch neubeſtellte Kantonsrichter verdrängt, ſondern auch, unter deren Schutz, gedruckte Republikaniſirungsaufforderungen aufs gefliſſentlichſte verbreitet, durch welche daſelbſt, ſo wie in mehreren deutſchen Provinzen des linken Rheinufers, neue Irrſale und Zerrüttungen vorbereitet, und nach längſt abgeſchloſſenen Friedenspräliminarien in dem Zeitpunkte der wahrſcheinlich nahen Wiederkehr des Friedens den jenſeits Rheins poſſeſſionirten höchſt und hohen Reichsſtänden die empfindlichſten Feindſeligkeiten erweiſen werden.

Jemehr des Herrn Landgrafen hochfürſtlicher Durchlaucht das durch Uebelgeſinnte bedrohte Schickſal ihrer getreuen Unterthanen am Herzen liegt, um ſo angelegentlicher vereinigen ſich Höchſtdieſelben mit den Geſuchen der im ähnlichen Fall ſich befindenden höchſt und hohen Reichsmitſtände, daß dieſen mit den Friedenspräliminarien im auffallendſten Widerſpruch ſtehenden feindſeligen Vorſchritten, durch nachdrücklichſte Verwendung Einer hohen Reichsdeputation, baldigſt Einhalt geſchehen möge.

Raſtatt, den 10. December 1797.

Hochfürſtlich heſſendarmſtädtiſcher Abgeordneter

Strecker.

Præs. den 10. December 1797.

Digitized by Google

N°. XL.

PROMEMORIA.

Dict. den 12 December 1797.

Die landgräflich-heſſendarmſtädtiſche Lande haben durch ihre an den Kriegsſchauplatz grenzende Lage, und bey dem wiederholten Eindringen der Franzoſen in Deutſchland, die Kriegsdrangſale und Beſchwerden in ihrem ganzen Umfang und härteſten Druck erlitten, und insbeſondere an Kontributionen, Requiſitionen und Kriegspräſtationen aller Art alles aufbringen müſſen, was nur immer bey der äußerſten Anſtrengung zu leiſten möglich war.

Bald nach der den deutſchen Waffen ſo ungünſtigen Eröfnung des diesjährigen Feldzuges wurden ſie, mit Inbegrif der in der Gegend von Kehl gelegenen hanaulichtenbergiſchen Aemter Lichtenau und Willſtädt, und mit alleiniger Ausnahme der obern Grafſchaft Katzenellenbogen, von einem großen Theile der franzöſiſchen Armee aufs neue occupirt, und mußten ſogleich wieder jedes Kriegsungemach in drückendſter Uebermaaße empfinden.

Inzwiſchen belebten die in den Leobener Friedenspräliminarien in Abſicht des deutſchen Reichs ſtipulirte Einſtellungen aller Feindſeligkeiten die unglücklichen Einwohner deſſelben mit der ſo gerechten als troſtvollen Erwartung, daß dergleichen fernerhin nicht Statt finden würden, und insbeſondere die erdrückende Laſt der Truppenverpflegung von nun an aufhören werde.

Statt der gehoften Morgenröthe des Friedens war ihnen aber die ſchrecklichſte Epoche im ganzen Laufe des Krieges erſchienen, indem, aller von des Herrn Herzogs Karl königlicher Hoheit durch höchſteigene Vorſchreiben unterſtützter Vorſtellung ungeachtet, dieſe Lande durch neue Kontributionen, Requiſitionen aller Art, höchſtkoſtſpieligen Unterhalt der Generals- und Officierstafeln und übermäßige auferlegte Truppenverpflegung in einen ſolchen Zuſtand der äuſſerſten Erſchöpfung und des tiefſten Elends verſetzt worden ſind, der dem größten Theil ihrer Bewohner (die durch eine mehrere Millionen betragende Kriegsſchuldenlaſt ihren Ruin auf entfernte Generationen hinaus vorbereitet ſehen) faſt nichts als Verzweiflung übrig läßt, deren ſchreckliche Folgen bey Fortdauer der alle Kräfte überſteigenden Anforderungen und Realiſirung einer, dem Vernehmen nach, im Werk ſeyn ſollenden beym allenfallſigen Abzug der franzöſiſchen Armee zu erlegenden nochmaligen Kontribution nur allzuſehr zu befürchten ſind.

Zwar hat nach neuerlichen Befehlen des franzöſiſchen Obergenerals dieſes unbeſchreibliche Ungemach, durch Einſtellung aller Requiſitionen zum Unterhalt der Officierstafeln, einigermaaßen gelindert werden ſollen, inzwiſchen werden dieſe gleichwohl, beſonders in den hanaulichtenbergiſchen Aemtern Lichtenau und Willſtädt, mit aller executiviſchen Strenge ins Werk geſetzt, und überhaupt dieſe Gegenden durch erzwungene Truppenverpflegung, Ruin der Waldungen, Anlegung der Verſchanzungen um Auenheim und Einmiſchung der Generals und Officiers in die Landesadminiſtration und Juſtiz, dem klaren Befehl des franzöſiſchen Gouvernements zuwider, noch immer aufs äuſſerſte gedrückt.

Digitized by Google

Des Herrn Landgrafen von Heſſendarmſtadt hochfürſtliche Durchlaucht ſehen ſich durch dieſen höchſtbedrängten Zuſtand des bey weitem größten Theils ihrer Länder aufs innigſte bekümmert und aufs dringendſte veranlaßt, an eine hohe Reichsfriedensdeputation das angelegentlichſte Erſuchen gelangen zu laſſen, daß Hochdieſelbe, zu Abwendung des ſonſt unvermeidlichen gänzlichen Ruins derſelben, die möglichſt zweckdienliche Einleitung dahin zu treffen geneigteſt geruhen wolle, daß jenen, der ausdrücklichen Stipulation der Friedenspräliminarien zuwiderlaufenden feindſeligen Behandlungen baldigſt ein Ende gemacht, und die franzöſiſche Armee aus jenen gänzlich erſchöpften Gegenden zurückgezogen, auf den höchſtunglücklichen Fall aber, daß dieſes nicht ganz zu erhalten wäre, darauf beſtanden werde, daß die bis zum wirklichen Friedensſchluß daſelbſt verbleibende möglichſt zu vermindernde Truppen, nach dem Verhältniß des Nothſtandes, im Lande und der Nachbarſchaft dislocirt und ihnen die bedürfende Subſiſtenz gegen billige baare Bezahlung gereicht werden ſolle.

Raſtatt, den 10 December 1797.

Hochfürſtlich heſſendarmſtädtiſcher Abgeordneter,
Strecker.

Præſ. den 10 December 1797.

N°. XLI.

Dict. 16 December 1797.

Hochanſehnliche Reichsdeputation!

Unterzeichneter Abgeordneter des wetterauiſchen Reichsgrafen-Collegii iſt beauftragt, Hochderſelben vorläufig deſſen Angelegenheiten zu beſonderer Beherzigung gehorſamſt zu empfehlen, indem nicht nur die auf dem linken Rheinufer gelegenen, demſelben afficirte Graf- und Herrſchaften, ſeit den Jahren 1793. und 1794. einen ungeheuern Verluſt durch Kriegsſchäden und Einführung des franzöſiſchen Syſtems erlitten, ſondern auch mehrere Graf- und Herrſchaften des rechten Rheinufers von 1795. an die härteſten Drangſalen erduldet haben.

Er behält ſich vor, die nähere Beſtimmung dieſes Schadens, ſo viel unter gegenwärtigen Umſtänden, bey gewaltſamer Verdrängung der Beamten und den täglich mehrenden und immer empfindlicher werdenden Kriegslaſten, möglich iſt, Einer hochanſehnlichen Reichsdeputation nachzutragen, und will izt nur ihrer Fürſorge die Abſtellung derjenigen empfehlen, die von den Gliedern des wetterauiſchen Collegii auf beyden Rheinufern ſeit dem am 17 April zu Eckenwald in Steyermark abgeſchloſſenen Präliminarien ertragen worden ſind.

Einer hochanſehnlichen Reichsdeputation den Betrag des von den Mitgliedern des Collegii auf dem linken Rheinufer ſeit dieſer Epoche erlittenen Schadens vorzulegen, iſt, nach gewaltſamer Veränderung der alten Verfaſſung, bey fehlenden Mitteln zu ſeiner Beſtimmung zu gelangen unmöglich.

Der

Digitized by Google

Der nämliche Drang der Umſtände verhindert auch Unterzeichneten, eine vollſtändige und genaue Angabe des Verluſts ſeiner Kurie auf dem rechten Rheinufer Hochderſelben unter Augen zu ſtellen, und er begnügt ſich daher, nur von dem Schaden, den einige Graf- und Herrſchaften von dem bemerkten datum der unterzeichneten Präliminarien an bis zum 15ten November erlitten haben, die ungefähre Totalſumme, ſo weit ſolche bis izt hat eruirt werden können, und wie ſie nöthigenfalls mit detaillirten Berechnungen zu beurkunden ſteht, auf 1,500,000 fl. anzuſchlagen.

Ueberzeugt von dem Beſtreben Einer hochanſehnlichen Reichsdeputation, allen durch den gegenwärtigen Krieg beſchädigten Reichsſtänden und Angehörigen denjenigen Erſaz zu verſchaffen, der nach den Umſtänden zu erwürken ſeyn wird, beſchränkt er ſeine Bitte dahin:

zu Erhaltung der gezeigtermaaßen auf beyden Rheinufern ſo ſehr verwüſteten, zur wetteraniſchen Einigung gehörigen Graf- und Herrſchaften, die ſchleunigſten Maasregeln eintreten zu laſſen, damit ſämtliche ſowohl in der Verfaſſung als durch den Verkauf der Waldungen und Domainialgüter ſeit den Präliminarien vorgenommene Veränderungen nicht allein auf den alten Fuß zurück, ſondern auch alle unter dem Namen von Requiſitionen, Kontributionen, Demandes und Verpflegung der Truppen noch täglich fortdaurende Bedrückungen ſo geſchwind als möglich eingeſtellt werden.

Einer hochanſehnlichen Reichsdeputation

Raſtatt, den 14 December 1797.

gehorſamſter
Friedrich Graf zu Solms-Laubach.

Præſ. den 14 December 1797.

N°. XLII.

Dict. den 16 December 1797.

PROMEMORIA.

Demnach Eine hochanſehnliche Reichsfriedensdeputation eine vorzügliche Rückſicht auf die Reſtitution der entſetzten Reichsſtände zu nehmen geruhen möchte, ſo hat Endsunterzeichneter, als Abgeordneter der ſchwäbiſchen Grafenkurie, nicht entſtehen wollen, diejenigen Mitglieder zu benennen, welche die Befreyung ihrer Beſitzungen und Wiedereinſetzung von der gerechten und ſtandhaften Verwendung Einer hochanſehnlichen Reichsfriedensdeputation erwarten, und Hochderſelben deren Intereſſe angelegentlichſt zu empfehlen.

Es ſind nämlich die betheiligte Mieglieder:

1) Das Haus Oettingen wegen der dem Hauſe Oettingen-Baldern zuſtändigen und nun unter den männ- und weiblichen Agnaten dieſes Hauſes ſtreitigen Herrſchaft Dachſtuhl unweit Birkenfeld.

2) Die Grafen von der Leien, und zwar:

a) wegen der auf dem rechten Rheinufer unweit Lahr und Mahlberg gelegenen Grafſchaft Hohengeroldsegg;

b) wegen der am linken Rheinufer und zwar an der Blies gelegenen Herrſchaft Blieskaſtell, ſammt dazu gehörigen Aemtern, und namentlich das zwiſchen Landau und Neuſtadt gelegene Amt Burweiler; endlich

c) wegen den in dem Kurfürſtenthum Köln und angränzenden Ländern innehabenden landſäſſigen Beſitzungen.

3) Endsunterzeichneter ſelbſt und ſämmtliche Linien ſeines Hauſes,

a) wegen der auf dem linken Rheinufer zwiſchen Zweybrücken und Kaiſerslautern liegenden Herrſchaft Landſtuhl, und Zugehörungen, und namentlich das Amt Schallodenbach;

b) wegen der von Endsunterzeichnetem zum Theil in Pfandbeſitz innhabenden Grafſchaft Wartenberg, gleichfalls bey Lautern gelegen.

Indem nun Endsunterzeichneter die Ehre hat, dieſe Reſtitutionsangelegenheit ſeiner Herren Kollegialmitſtände, und zugleich auch ſich dem hohen Wohlwollen Einer hochanſehnlichen Reichsfriedensdeputation zu empfehlen, ſo fügt derſelbe zugleich das eventuelle Geſuch bey, daß auf den Fall, wo dieſe Reſtitution ſogleich nicht bewürkt werden könnte, Eine hochanſehnliche Reichsfriedensdeputation alsdann doch wenigſtens die Einleitung dahin treffen möge, daß mit der vorhabenden franzöſiſchen Organiſation dieſer Gegenden innegehalten und um ſo mehr der bevorſtehenden Verwüſtung der Waldungen vorgebeugt werde, als man franzöſiſcher Seits bereits im Begrif ſtehet, die dieſſeitige herrſchaft-landſtuhler Waldungen zu verheeren, das Holz auf der Schwarzbach, dann Blies, fortzuſchwemmen, und wirklich ſchon mit einem Hieb von tauſend Klaftern, nach eben empfangenen Berichten, den Anfang gemacht hat.

Raſtadt, den 13ten December 1797.

Franz Grav zu Sickingen,
Abgeordneter der ſchwäbiſchen Grafenkurie.

Præſ. den 14ten December 1797.

N°. XLIII.

Dict. den 16 December 1797.

An die hochanſehnliche Reichsfriedensdeputation.

Unterzeichnete von Sr. kurfürſtlichen Durchlaucht zu Köln bey der hochanſehnlichen Reichsfriedensdeputation accreditirte Partikularabgeordnete geben ſich die Ehre, hochderſelben in der Anlage nebſt zehn Abſchriften das ihnen von Sr. kurfürſtlichen Durchlaucht zugekommene Promemoria dem höchſten Auftrage gemäs zu übergeben, und deſſen Innhalt zu geneigteſter Beherzigung auf das dringendſte zu empfehlen.

Raſtatt, am 12 December 1797.

Graf zu Erbach,
Gottfried Ulrich.

Præſ. den 12ten December 1797.

Digitized by Google

Anlage.

PROMEMORIA.

Durch die von dem General en Chef Angereau und der Régie nationale unterm 26 Brumaire und 4 Frimaire erlaſſene arrêtés iſt feſtgeſetzt worden, daß nicht allein die geſammte Geiſtlichkeit des Erzſtifts Köln, ſondern auch die Glieder aller geiſtlichen und Civilſtellen, wie nicht minder jene der Univerſität zu Bonn, der franzöſiſchen Republik den Eid der Treue ſchwören ſollen, und zu dieſem Ende iſt bereits der Tag zu dieſer Handlung unter Verluſt der Bedienung und der damit verbundenen Nutzungen für alle, welche dieſen Eid zu leiſten ſich weigern, beſtimmt worden.

Nach den bisher hierüber eingegangenen Nachrichten hat zwar dieſe Zumuthung nur einen ſehr geringen Erfolg noch gehabt, und faſt allgemein iſt dieſe Ablegung des Eides verweigert und die Entſetzung von ihren Dienſten beynahe von allen vorgezogen worden.

So unerwartet indeſſen dieſe Ereigniß in dem Moment iſt, wo die Friedensunterhandlungen des Reichs mit dem franzöſiſchen Gouvernement ihren Anfang nehmen ſollen; ſo ſicher geht hieraus die Abſicht hervor, durch dieſe indirekte Wege alle, welche bisher dem Volk zum unerſchütterlichen Beyſpiel und Stärkung in deſſen ſtandhaften Betragen dienten, wankend zu machen, dadurch dieſes in der Folge ſelbſt umzuſtimmen, wenigſtens zu einem blos leidenden Verhalten zu nöthigen, und auf dieſe Weiſe den von einigen wenigen Individuen ſchon im Stillen entworfenen Acte de souveraineté du peuple entre Meuse et Rhin, et Rhin et Moselle zu rechtfertigen, und ſo das Werk von wenigen für das Produkt des Willens des ganzen Volks auszugeben.

Die Ueberbringung deſſelben durch eigene von der dieſes Geſchäft der Trennung befördernden Faktion nach Paris abgeſandten Deputirte iſt ein unläugbarer Beweis dieſes Vorhabens.

Die Nachtheile, welche hieraus bey den fernern Vorſchritten des hier zum Grunde liegenden Revolutionsprincips für das geſammte Reich nothwendig entſtehen; die Schwierigkeiten, welche dadurch bey den Friedensunterhandlungen ſelbſt ſich darſtellen müſſen, dringen ſich eben ſo ſehr auf, als die Wahrſcheinlichkeit beynahe an Gewißheit gränzt, daß ſo deutlich erklärten Abſichten mit jedem Tage raſchere und drückendere Verfügungen folgen werden, ſie durchzuſetzen. Die ſchleunigſte Einſchreitung aller Maasregeln, durch welche dieſem drohenden Uebel Einhalt geſchehen kann, wird in dieſer Rückſicht eben ſo nothwendig, als den betreffenden Ländern wohlthätig ſeyn.

Se. kurfürſtliche Durchlaucht zu Köln ſehen ſich einerſeits durch die erklärte Neigung des franzöſiſchen Gouvernements zum Frieden mit dem Reich, mit welcher eine fernere Zulaſſung ſolcher Zudringlichkeiten ihrer Agenten ſchlechterdings unvereinbarlich iſt, andererſeits aber bey der in den beſtätigten Friedenspräliminarien zu Leoben feſtgeſetzten Reichsintegrität, und denn noch in dem jüngſten kaiſerlichen Hofdekret zugeſicherten allerhöchſten Schutz zur gewiſſen Hofnung berechtiget, daß die Anwendung derſelben von dem beſten Erfolg ſeyn werde.

Digitized by Google

Höchſtdieſelbe wollen daher dieſe allerdings bedenkliche Vorgänge unverzüglich zur Kenntniß einer hochanſehnlichen Reichsdeputation mit dem dringendſten Erſuchen bringen, jene Mittel zu beſchleunigen, welche nach derſelben erleuchten Einſicht zur Entfernung ſo gerechter Beſorgniſſe die zweckdienlichſten ſeyn können.

N°. XLIV.

Dict. 16 December 1797.

PROMEMORIA.

Die nicht mehr zu erſchwingende franzöſiſche Kriegskontributionen, die ſehr drückende Requiſitionen von aller Art, und beſonders der über alle Maaße koſtſpielige Unterhalt der franzöſiſchen Generalität neben der höhern und niedern Officiersklaſſe, womit ein Theil des fürſtlich-fürſtenbergiſchen kinzingerthalner Amts Haslach bald durch 8 Monate hindurch auf das äuſſerſte bedrückt worden, ſind Laſten, die bey derſelben längerer Fortdauer denen Unterthanen den gänzlichen und vollkommenen Ruin ſchlechterdings zuziehen müſſen, wenn durch eben ſo ſchnelle als wirkſame einſchreitende Hülfsmittel ſie von ihrem bevorſtehenden nahen Untergange nicht noch zeitlich gerettet werden können.

Von dieſen Bedrückungen und der gänzlichen Hülfloſigkeit ſeiner Unterthanen auf das lebhafteſte gerührt, haben der regierende Fürſt von Fürſtenberg Unterzeichneten zum gegenwärtigen Reichsfriedenskongreß mit Creditiv und dem Auftrag eigends anhero abgeordnet, die vielen Drangſalen und Bedrückungen ſeiner treudevoteſten Unterthanen Einer höchſtanſehnlichen Reichsdeputation zur mitleidigen Beherzigung auf das nachdrücklichſte vorzuſtellen, und Hochdieſelbe nach dem Drang der Umſtände um die ſchleunigſt möglichſte Hülfe und Unterſtützung unterthänigſt anzugehen.

Gleichem Druck und feindlichen Beläſtigungen ſind auch die übrigen in dem franzöſiſchen Arrondiſſement dieſſeits obern rechten Rheinufers gelegenen Reichsherrſchaften und Unterthanen in mehr oder minderm Grad unterworfen, die nach einer ziemlich verläſſigen Berechnung zuſammen eine unglückliche Anzahl von mehr dann 13000 Familien ausmachen; gewiß ein Gegenſtand, der höchſt bedauernswürdig!

Man würde Einer höchſtanſehnlichen Reichsdeputation bekanntrühmlichſt beywohnendem hohen Gefühl gegen menſchliches Elend wirklich zu nahe treten, wenn man, aus dieſem Geſichtspunkt allein betrachtet, ſich nicht ſchon alle mögliche Hülfe und Unterſtützung verſprechen ſollte.

Es wird aber dieſer allgemeine Beweggrund bey dieſem vorliegenden Gegenſtand durch das reichskonſtitutionsmäſſige Verband, das aller Reichsſtände und ihrer Unterthanen Intereſſe ſo enge aneinander kettet, annoch beſonders gerechtfertiget, und auch ſelbſt durch das allerhöchſte kaiſerliche Hofdekret vom 18 Juny dieſes Jahrs unterſtützt, vermög welchem in Hinſicht der, von den Franzoſen in den occupirten Reichslanden ausgeſchriebenen Kontributionen, Requiſitionen ꝛc. ꝛc. kaiſerliche Majeſtät aus zuvorkommend reichsväterlicher Sorgfalt um deren Einſtellung auf das kräftigſte ſich zu verwenden, die allergnädigſte Zuſicherung zu thun geruhet haben.

Digitized by Google

Sieſzet man die Reichswohlſahrt, ſowohl im Ganzen, als in ſeinen Theilen genommen, die Einer höchſtanſehnlichen Reichsdeputation zur Beſorgung ſo ausgeſchieden und verdienſtvoll anvertrauet iſt, in endlichem Betracht und Rückſicht, ſo darf Subſignirter mit der gegründetſten Hofnung ſich ſchmeicheln, daß dieſe ſeine unterthänigſte Vorſtellung nicht nur mit der beßten Aufnahme gewürdiget, ſondern ſeine angelegenſte Bitte erhört, ſomit durch Hochderſelben weiſen Einleitung bey der franzöſiſchen Geſandtſchaft die Aufhebung der Kontributionen und Requiſitionen, wie nicht weniger die möglichſte Verminderung der franzöſiſchen Truppen und beſonders des Generalitäts-Perſonalis in dem dieſſeitigen franzöſiſchen Arrondiſſement, nach dem Drang der Umſtände, auf das baldeſte und ſchleunigſte bewirket werden wird, womit derſelbe insbeſondere zur Gnade und Wohlgewogenheit ſich unterthänigſt empfiehlt.

Der fürſtlich fürſtenbergiſche Abgeordnete Hof- und Regierungsrath
Merlet.

Præſ. den 16 December 1797.

XLV.

Dict. 23 December 1797.

Hochanſehnliche Reichsdeputation!

Unterzeichnete haben ſich ſchon in der erſten Sizung vorbehalten, über die traurige Lage einiger dem Rhein zunächſt gelegener, noch von den franzöſiſchen Truppen beſetzter Reichsſtädte das weitere nachzutragen.

Nun ſeufzen die Reichsſtädte Offenburg, Gengenbach und Zell am Hammersbach ſchon ſehr lange unter dem Druck eines beyſpielloſen Krieges, ſind durch die unverhältnißmäſſigſten Requiſitionen und durch den unerſchwinglichſten bey Offenburg allein, ohne die Kontributions-Quanta an baarem zu berechnen, über 52000 Livres betragenden bisherigen Unterhalt des franzöſiſchen Generalſtabes, in einen ſo läſtig als unüberſehbaren Schuldenſtand verſezt worden, und gleichwohl belebte die ſüſſe Hofnung des angehenden Friedens dieſe bedauernswürdige Städte ſo ſehr, daß ſie die ſchon faſt verſchwundene Möglichkeit, ſich einſt wieder erholen zu können, zurückführten, und ſich damit tröſteten, daß der Rückzug der kaiſerlich-königlichen Truppen vom Rhein, auch jenen der franzöſiſchen, noch dieſſeits des Rheins ſtehenden, wenigſtens deren Verminderung, zur Folge haben würde, und bey dieſer ihrer Hofnung machten auch wir von den wiederholten, durch Eilboten an uns gekommenen Nachrichten und Erſuchen vorgedachter Städte, noch zur Zeit keinen andern Gebrauch, als daß wir ein uns von leztern zugeſchloſſenes Schreiben in den erſten Tagen unſers Hierſeyns dem höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Herrn Bevollmächtigten übergaben. Allein vorgeſtern Nachts 1 Uhr vernahmen wir durch eine Eſtafette die klägliche Nachricht vom 19ten dies weiters dahin, daß die Requiſitionen der franzöſiſchen Armee an Hafer, Heu, und überhaupt ſonſtigen Lebensbedürfniſſen nicht nur noch immer fortdauern und hierdurch denen ohnehin ſchon erarmten Familien in dem Augenblicke der Friedensunterhandlungen der lezte Biſſen entriſſen werde,

ſondern daß die Erpreſſungen jeder Art, nebſt dem unerſchwinglichſten Unterhalt der Generale, und einer erſt jüngſt eingerückten beſondern Execution zu Eintreibung der noch rückſtändigen Kontributions-Terzen ſo weit gehe, daß der bereits in der äusserſten Dürftigkeit ſchmachtende Bürger und Bauer zu Schritten der Verzweifelung und des Aufruhrs ſelbſt verleitet worden ſey, wie ſich hierüber erſt den 18ten dies die traurigſten Beyſpiele zugetragen hätten, wo ohnedies die an den nöthigſten Produkten arme Gegenden und ihre mit eigener Erhaltung kampfende Bewohner durch eine Kette der widrigſten Schickſale und darauf erfolgte Erſchöpfung kreditlos geworden ſeyen.

Obwohl nun die Klagen ſämmtlich dieſſeitiger Rheinbewohner über den Druck und die ſchrecklichen Erpreſſungen der franzöſiſchen Armee zwar allgemein ſind, ſo können ſie doch nicht ſo erſchöpfend ſeyn, daß nicht in Hinſicht vorbemerkter Städte und ihrer, wie geſagt, an den nöthigſten Produkten armen Gegenden noch eine Auszeichnung Platz greifen könnte; doch enthalten wir uns, hierüber weitläufiger zu werden, und indem wir durch dieſe kurze und wahre Darſtellung ihrer Lage unſere Pflichten erfüllen, empfehlen wir ihre dringend und gemeinſame Anliegen Einer hochanſehnlichen gegenwärtigen Reichsdeputation zu milder Beherzigung und Ergreifung jener ſchleunigen Maasregeln, welche ſie noch von ihrem nahen Untergange und der Verzweiflung zu retten im Stande ſind.

Einer hochanſehnlichen Reichsdeputation

Raſtatt den 23. December 1797.

gehorſamſte

die reichsſtadtaugsburgiſche Subdelegirte,
Franz Xaver von Pflummeren,
Johann Conrad Schmidt.

Præs. den 23. December 1797.

N°. XLVI.

Dict. den 18. December 1797.

PROMEMORIA.

Die Gröſſe des Kriegsungemachs, das die Reichsſtadt Wetzlar in dem bisherigen Krieg erlitten hat, iſt zu reichskundig, als daß ſie noch einer ausführlichen Darſtellung bedarf. Der Magiſtrat derſelben begnügt ſich daher, die höchſtanſehnliche Reichsfriedensdeputation auf folgende allgemein bekannte Ereigniſſe aufmerkſam zu machen:

Schon im Jahr 1795 den 21ſten September zog ein franzöſiſches Heer von mehr als zwanzig tauſend Mann durch dieſe Stadt. Wenn gleich damals eine preuſſiſche Garniſon dieſelbe vor einzelnen Exceſſen ſicherte, ſo blieb ſie doch von Requiſitionen für die zum Unterhalt eines keine Magazine bey ſich führenden Heeres erforderlichen Lebensmittel nicht verſchont. Fiel es der Stadt ſchon damals ſchwer, die ihr anbefohlenen Lieferungen zu beſtreiten, ſo kann man leicht denken, in welche traurige Lage dieſelbe gerieth, als eine franzöſiſche Armee im Jahr 1796 zum zweitenmal verdrang, die Stadt den 8ten July beſetzte und bis zum 13ten September in ihrer Gewalt behielt. Wie ſehr die Stadt während dieſer Occupation gelitten hat, in welchen unerſchwingli-

chen Aufwand und groſſe Schulden dieſelbe durch Einquartirungen, durch Kriegskontributionen und Requiſitionen aller Art während dieſes Zeitraums verſenkt worden, wird aus ihrem im October vorigen Jahres am Reichstag übergebenen Promemoria noch erinnerlich ſeyn.

Leider überſteigt aber das diesjährige Kriegsungemach die vorherigen an der Dauer und Größe mehr als doppelt.

Ohne die Kriegskontribution in Anſchlag zu bringen, welche die Stadt, in Vereinigung mit dem kaiſerlichen Reichskammergericht, abermals entrichten mußte, will man nur bey den Koſten ſtehen bleiben, welche die beſtändigen Hauptquartiere der franzöſiſchen Generalität ſowohl für jeden Einwohner, als auch für das ſtädtiſche gemeine Weſen zur Folge hatten. Schon nach der auf den kurz vor ſeinem Lebensende erlaſſenen Befehl des Obergeneral Hoche entworfenen Berechnung betrugen ſolche im mäſſigſten Anſchlag an dreimal hundert tauſend Gulden. Wenn nun gleich die franzöſiſche Generalität ſeitdem ſich überzeugt hat, daß das ſtädtiſche gemeine Weſen einen Druck von der Art nicht länger auszuhalten vermag, und daher demſelben einige Erleichterung verſchaft worden iſt, ſo kann man doch den Verfall des gemeinen Weſens und den Ruin der meiſten Einwohner immer noch als unausbleiblich annehmen, wenn die an die Stadt noch täglich ergehende einzelne Requiſitionen, nebſt den ſehr drückenden Einquartierungen nicht bald ein Ende nehmen ſollten.

Eine höchſtanſehnliche Reichsdeputation wird bey dieſem die Stadt betroffenen und noch fortdauernden Kriegsungemach ſich gewiß überzeugen, daß eine ſo kleine Stadt, wie Wetzlar, deren ganzes Gebiet in einer geringen Feldmark, ohne Dorf, Weiler, Vorwerk oder Domainengüter beſtehet, und wo Manufakturen, Fabriken und alle Gewerbe von einigem Umfang ganz unbekannt ſind, allerdings in die Reihe jener Städte und Länder gehöret, welche wegen einer Entſchädigung oder doch Entledigung von dem bisherigen Druck und Verſchonung mit allen fernern Kriegslaſten bey den gegenwärtigen Friedensunterhandlungen Höchſtihre vorzügliche Aufmerkſamkeit und würkſamſte Verwendung verdienen.

Forderſamſt wäre zu wünſchen, daß dieſe Stadt, als der Wohnſitz des kaiſerlichen Reichskammergerichts, von aller Einquartierung, in Gefolg der kaiſerlichen Wahlkapitulation Art. IV. §. 10. und der vom franzöſiſchen Direktorium den 12ten Merz 1797 (22. Ventose an 5.) verwilligten Neutralität befreiet würde.

Wetzlar den 11ten December 1797.

Præs. den 17. December 1797.

N°. XLVII.

Dictat. den 19 December 1797.

Hochanſehnliche Reichsdeputation!

Unterzeichneter hat die Ehre auf das unterm 7ten dieſes überreichte Promemoria in Betreff der nachtheiligen Verſuche mehrere auf dem linken Rheinufer gelegene kurpfäl-

Digitized by Google

ziſche Ortſchaften zu revolutioniren, gegenwärtige Beilage als Nachtrag zu überreichen, und ſeine hierinnweges ſchon geſtellt dringendſte Bitte zur ſchleunigſten proviſoriſchen Verkehr zu empfehlen.

Einer hochlöblichen Reichsdeputation

Raſtatt den 11 December 1797.

gehorſamſter
Maximilian Graf von Preyſing.

Præs. den 17 December 1797.

Anlage.

Durch eine zweite von dem kurpfälziſchen Miniſterio zu Manheim geſtern dahier angelangte estafette iſt Unterzeichneten die officielle nähere Nachricht zugekommen, daß unter Begünſtigung des franzöſiſchen Militaire und der nunmehr nach Alzey verſetzten kreuznacher Regierung, mit Pflanzung der Freiheitsbäume am linken Rheinufer, beſonders zu Florheim, Kirchenpoland, Oberſteuersheim ꝛc. ſo wie mit Abſetzung der kurpfälziſchen Beamten zu Lautern, Stromberg, Bäckelheim, Neuſtadt, Germersheim ꝛc. fortgefahren werde, und ſolchemnach zu fürchten ſey, daß durch das zügelloſe Beſtreben der Klubiſten und einiger ihrer Anhänger, gegen die Stimmung der ſich ruhig betragenden Majorität, das ganze linke Rheinufer nach und nach zur Annahme der franzöſiſchen Verfaſſung mit Gewalt werde hingeriſſen werden.

Unterzeichnete verfehlen nicht, ihrem erhaltenen Auftrage gemäs, mittelſt gegenwärtigen Nachtrages zu ihrem bereits übergebenen Memorie vom 6ten dieſes, Einer hochlöblichen Reichsdeputation durch den von Sr. kurfürſtlichen Durchlaucht zu Pfalz, als Herzogen in Bayern, zum hieſigen Friedenskongreß bevollmächtigten Herrn Miniſter hiervon die wiederholte Anzeige zu machen, und um ſchleunigſte proviſoriſche Abhülfe zu bitten. Raſtatt den 8ten December 1797.

Für die kurpfälziſchen Angelegenheiten beſonders beauftragte pfalzbaieriſche Legationsräthe:
von Reichert, Zentner, Schlemmer.

N°. XLVIII.

Dict. den 19. December 1797.

Hochanſehnliche Reichsdeputation!

Der hohen Reichsdeputation übergiebt Unterzeichneter die beiliegende Denkſchrift mit der Bitte, daß Hochdieſelbe ſich verwenden möge, denen hierinn angeführten Neuerungen und Zudringlichkeiten durch eine Proviſionalverfügung ſchleunige Abhülfe zu verſchaffen. Raſtatt den 17ten December 1797.

Præs. den 17. December 1797.

gehorſamſter
J. N. van der Schoor,
fürſtlich - thorniſcher Deputirter.

PROMEMORIA.

Digitized by Google

PROMEMORIA.

Die Beſorgniß Ihrer königlichen Hoheit, der Fürſtin zu Thorn, betriſt einen äuſſerſt wichtigen Gegenſtand.

Während die hohe Reichsdeputation zu Schließung des Friedens verſammelt iſt, ſind äuſſerſt beängſtigende Neuerungen auf dem Punkt, in dem Stiſt zu Thorn Statt zu haben. Seine Archive und Einnahmen ſind unter Siegel, und ein neues Geſetz der franzöſiſchen Regierung bedrohet eine gänzliche Aufhebung. Der Gottesdienſt iſt in dieſem Lande völlig unterſagt, und den ungeſchwornen Prieſtern ſtehet die Verbannung bevor. Das Fürſtenthum Thorn macht jetzt wirklich einen Theil des Departements der untern Maas aus, und ſeit der Organiſation der vereinigten Länder wird es nach den nemlichen Geſetzen, wie die franzöſiſche Republik, verwaltet, obſchon es nicht unter den Ländern begriffen iſt, die das Geſetz vom 9ten Vendémiaire des vierten Jahres, mit Frankreich vereinigt, obſchon die Innwohner nie einen Wunſch, nir eine Einwilligung zu einer Vereinigung oder Aenderung der Staatsverfaſſung und Oberherrſchaſt äußerten. Es hörte nie auf und konnte nie aufhören einen Theil des Reichs auszumachen, und unter dem Titel: als Aebtiſſin des Erlauchten Stiſts Thorn, gehört meine durchlauchtigſte Fürſtin zu den Ständen des Reichs.

Durch die Aufhebung dieſer Abtey vernichtet man einen Reichstheil, deſſen Erhaltung Eine hohe Reichsdeputation ſich ſicherlich angelegen ſeyn laſſen wird.

Nicht minder dringend iſt die Bitte, um die Wiederherſtellung des Gottesdienſtes: man denke ſich die rechtmäſſigen Pfarrer dieſer treuen Reichsunterthanen vertrieben, umherirrend, die der Gottheit geweihten Tempel verlaſſen und öde; die Jugend ohne öffentlichen Unterriche; die Zuflucht zu geiſtlicher Hülfe unmöglich; und man iſt überzeugt, daß die hohe Reichsdeputation ihre vermögende Hülfe nicht verſagen wird, dieſe ſo ſchreckliche Greuel abzuwenden, oder wenigſtens ſo lange, bis der Reichsfriedensſchluß das endliche Schickſal dieſes Landes beſtimmt haben wird, aufzuſchieben.

N°. XLIX.

Dict. den 23. December 1797.

PROMEMORIA.

Seine hochfürſtliche Gnaden, der Herr Fürſtbiſchof von Lüttich, haben im vollesten und gänzlichen Vertrauen auf die von Sr. kaiſerlichen Majeſtäe zu Leoben unterzeichneten, und dem Reiche allerhuldreichſt mitgetheilten Friedenspräliminarien, und auf das allergnädigſte Hofdekret vom 1ten November, ihren unterzeichneten Abgeſandten aufgetragen, Einer hochlöblichen Reichsdeputation aufs dringendſte anzulegen, ſie möchte ſich vorläufig, und innerhalb den Schranken einer Unterhandlung gütigſt dahin verwenden, von den franzöſiſchen Miniſtern die Erfüllung nachſtehender Punkte zu erhalten:

1) Eine vorläufige Aufhebung jener ſtrengen Maasregeln, die man gegen die Ausübung der von jeher beſtehenden Religion, ihre Diener, gegen die Abweſenden

aller Klaſſen und Stände, die man den ſogenannten Emigrantenliſten einverleibte, und gegen deren Habſeligkeiten bis izt in dem Fürſtenthum verhängte.

2) Einen einſtweiligen Nachlaß der Kontributionen, Auflagen und Requiſitionen, die alle Unterthanen Sr. hochfürſtlichen Gnaden zu Boden drücken, ſo wie auch eine Unterbrechung der Veräuſſerung und Zerſtörung jener Haabe, die ſowohl zu den biſchöflichen Tafelgütern gehört, als der, die dem Domkapitel, oder der übrigen Geiſtlichkeit eigen iſt.

Die Unterzeichneten, innigſt von dem Eifer überzeugt, mit dem ſich Eine hochlöbliche Reichsdeputation verwenden wird, ihren bedrückten Mitſtänden ſchleunige Hülfe und Linderung zu verſchaffen, ſetzen ihr volles Vertrauen in die Maasregeln, von welchen man zu dieſem Ende Gebrauch machen wird: ſie überlaſſen es den erleuchteten Einſichten der hohen Deputation gänzlich, zur Erreichung ihres Endzwecks alle jene Beweggründe geltend zu machen, die das Völkerrecht, die zwiſchen Nationen geſchloſſenen Uebereinkünfte, das allgemeine deutſche Staatsrecht und die Aufrechthaltung der durch die feierlichſten Verträge bewährten Reichsverfaſſung nur immer an die Hand geben kann. Raſtatt den 21ſten September 1797.

Seiner hochfürſtlichen Gnaden von Lüttich Privatdeputirte
Graf von Méan.
F. von Othée.

Præs. den 22. December. 1797.

N°. L.

Dict. den 23. December 1797.

Hochlöbliche Reichsdeputation!

Unterzeichneter hat die Ehre Einer hochlöblichen Reichsdeputation beiliegendes Promemoria, das Betragen der Franzoſen gegen das kurpfälziſche Kontingent, und deren Geſinnungen über den mit dem Reiche beſtehenden Waffenſtillſtand betreffend, hiemit zu überreichen und ſolches zur nachdrücklichſten Unterſtützung zu empfehlen.

Einer hochlöblichen Reichsdeputation

Raſtatt den 20 December 1797.

gehorſamſter
Max Graf von Preyſing.

Præs. den 21. December 1797.

Anlage.

Das kurpfälziſche Miniſterium hat Unterzeichneten zwey Berichte des Oberamts Oppenheim, vom 14ten und resp. 16ten des laufenden Monats zugefertigt, in welchen die Anzeige gemacht wird, daß

1) der Schiffer Andreas Baſtian von Oppenheim von den franzöſiſchen Truppen angehalten worden ſey, die für das kurpfälziſche Kontingent in Mainz abgeholte 3000

Schuß Brod auszuladen, und auf gemachte Vorſtellung dagegen zur Antwort erhalten habe, daß lediglich mit dem Kaiſer, und keineswegs mit dem Reiche Frieden geſchloſſen ſey;

2) mehrere mit Kaufmannswaaren beladene Schiffe arretirt worden ſeyen;

3) in den nach dem Rückzuge der kaiſerlich-königlichen Truppen von den Franzoſen occupirten Gegenden die nemlichen Exaktionen geſchehen und Requiſitionen erpreßt werden, wie in den von ihnen feindlich eingenommenen Ländern.

Da dieſes Betragen in einem offenbaren Widerſpruch mit einem fortdauernden Waffenſtillſtand ſtehet, und ſeit dem Rückzuge der kaiſerlich-königlichen Truppen die Verhältniſſe des deutſchen Reichs gegen Frankreich täglich verwickelter werden, ſo daß die Regierungen der verſchiedenen am Rhein liegenden Länder nicht mehr wiſſen, welche Beſcheide ſie ihren anfragenden Beamten ertheilen ſollen; ſo finden ſich Unterzeichnete verpflichtet, Einer hochlöblichen Reichsdeputation durch den von Sr. kurfürſtl. Durchl. zu Pfalz, als Herzog in Bayern, zum hieſigen Friedenskongreß bevollmächtigten Herrn Miniſter von obigen bedeutenden Unternehmungen und Aeuſſerungen die ſchuldige Anzeige zu machen, und dringendſt zu bitten, damit ſchleunige und kräftige Maasregeln zur Handhabung des traktatmäſſigen Waffenſtillſtandes ergriffen werden, und den bedrängten Reichsſtänden durch die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz eine beruhigende Erklärung über das zwiſchen Frankreich und dem deutſchen Reiche beſtehende dermalige Verhältniß verſchafft werde.

Raſtatt den 21ſten December 1797.

Für die kurpfälziſche Angelegenheiten beſonders beauftragte pfalzbayeriſche Legationsräthe:
v. Reichert, Zentner, Schlemmer.

N°. LI.

Dict. den 26. December 1797.

PROMEMORIA.

Einer hochanſehnlichen Reichsdeputation hat Unterzeichneter das neuerliche Vordringen der franzöſiſchen Truppen in die dieſſeits der Waffenſtillſtandslinie gelegene landgräflich-heſſendarmſtädtiſche Lande unterm 21ſten dieſes vorläufig, und mit der Bemerkung anzuzeigen die Ehre gehabt, daß man hinlänglichen officiellen Aufſchluß über dieſe auffallende Unternehmungen eheſtens durch eine eſtafette zu erhalten hoffe.

Den nunmehr weiters eingelaufenen Nachrichten zu Folge iſt das in der Gegend von Mainz erfolgte Einrücken franzöſiſcher Truppen in die obere Grafſchaft Katzenellenbogen für eine, auf die gänzliche Einſchließung dieſer Feſtung gerichtete militäriſche Operation anzuſehen geweſen, und immittelſt die Veränderung erfolgt, daß die franzöſiſchen Poſtirungen an dem linken Rheinufer wieder auf die rechte Seite des Fluſſes gezogen, und in jedem der auf erſtern gelegenen heſſendarmſtädtiſchen Orte Rüſſelsheim

Digitized by Google

und Biſchofsheim zwey Officiere und zwey Huſaren in der vorgeblichen Eigenſchaft einer Sauve-garde, wahrſcheinlich aber in der Abſicht, um zu beobachten, ob keine Reichstruppen nach Mainz marſchiren, zurückgelaſſen worden ſind.

Inzwiſchen haben, um der bereits beordert geweſenen militäriſchen Execution vorzubeugen, ſeit leztern Montag täglich 6000 Pfund Brod, 2000 Pfund Fleiſch, 100 Rationen Hafer, 100 Rationen Heu und 100 Rationen Stroh von Rüſſelsheim aus nach Hochheim geliefert werden müſſen, und noch läßt ſich nicht abſehen, wann dieſe Lieferung ein Ende nehmen werde; überdies ſollen, nach einer von dem franzöſiſchen General Leval, aus dem Hauptquartier zu Wisbaden an den Beamten zu Rüſſelsheim, unterm 1ſten Nivose erlaſſenen ſchriftlichen Requiſition, innerhalb ſechs Tagen 5000 Paar Schuh von demſelben dorthin geliefert werden.

Unterzeichneter verbindet mit der Anzeige dieſer mit den in den Leobener Friedenspräliminarien ſtipulirten, und in Anſehung der, dieſſeits der Waffenſtillſtandslinie gelegenen Reichslande vorzüglich zu erwartenden Einſtellung der Feindſeligkeiten unvereinbarlichen Fürſchritte, die wiederholte angelegentlichſte Bitte, daß Eine hohe Reichsdeputation zu baldigſter Abwendung dieſes neuen Ungemachs die zweckdienlichſten Einleitungen zu treffen, hochgeneigteſt geruhen wolle.

Raſtatt den 24ſten December 1797.

Strecker, Fürſtlich-Heſſendarmſtädtiſcher Abgeordneter.

Præs. den 25. December 1797.

N°. LII.

Dictat. den 26 December 1797.

PROMEMORIA.

Den über das Vordringen der franzöſiſchen Truppen in die dieſſeits der Waffenſtillſtandslinie gelegenen landgräflich-heſſendarmſtädtiſchen Lande anheute eingelangten officiellen Nachrichten zu Folge, iſt nicht allein in dem dieſſeits Mainz gelegenen heſſendarmſtädtiſchen Ort Rüſſelsheim für 80 Mann Quartier gemacht, ſondern auch alle Veranſtaltung getroffen worden, um daſelbſt eine Brücke über den Rhein zu ſchlagen.

Nicht weniger iſt dem in der obern Grafſchaft Katzenellenbogen am rechten Rheinufer unweit Mainz gelegenen, mithin in der Waffenſtillſtandslinie gleichfalls mit inbegriffenen heſſendarmſtädtiſchen Ort Ginsheim, mittelſt ſchriftlicher Requiſition des General Pactel, vom 30ſten Frimaire, eine tägliche Lieferung von 200 Rationen Heu, 200 Rationen Haſer und 200 Rationen Stroh in das Hauptquartier nach Hochheim auferlegt worden, und kurz nachher fanden ſich daſelbſt zwey franzöſiſche Officiere mit zwey Huſaren und zwey Bedienten mit der Ordre ein, für richtige Lieferung zu ſorgen, dabey zu beobachten, was ſich auf dieſſeitigem Rhein- und Mainufer zutrage, und darüber durch die beigegebene Mannſchaft ſchleunigen Rapport zu erſtatten. Die Lieferung mußte, aller Vorſtellungen ungeachtet, geleiſtet, und die franzöſiſche Mannſchaft auf Koſten des Amts verpflegt werden.

Digitized by Google

Auch iſt aus dem in der Wetterau, dieſſeits der Demarkationslinie gelegenen heſſendarmſtädtiſchen Amt Nidda einberichtet worden, daß der Kommandant des fünften franzöſiſchen Huſarenregiments, Obriſt Graillet, den 15ten dieſes in Nidda eingetroffen ſey und dem dortigen Beamten angekündigt habe, daß auf Befehl des General Neu innerhalb zwey Tagen der bisher zu Urph im Gräflich-Solms-Laubachiſchen cantonirende Staab des Regiments in die Stadt Nidda, und zwey Kompagnien von ohngefähr 200 Mann in die Ortſchaften Michelnau, Feuerbach, Oberlais, Glashütten, Balkenhauſen, Bellmuth, Bobenhauſen, Eckartsborn, Schwickertshauſen und Ranſtadt im Stolberg-Gederniſchen einquartiert, und alſo über die Waffenſtillſtandslinie ausgedehnt werden ſollten.

Einer hochanſehnlichen Reichsdeputation hat Unterzeichneter, in Beziehung auf ſein vorhergehendes angelegentlichſtes Geſuch, von dieſen neuſten Ereigniſſen ungeſäumte weitere Anzeige in geziemendee Ehrerbietung zu thun ohnverfehlen ſollen.

Raſtatt den 15. Decembee 1797.

Strecker, Fürſtlich-heſſendarmſtädtiſcher Abgeordneter.

Præs. den 25. December 1797.

N°. LIII.

Dictat. den 26. December 1797.

PROMEMORIA.

Aus denen abſchriftlich hier beyliegenden zwey Schreiben, die der franzöſiſche Geſchäftsträger Bacher am 13ten dieſes laufenden Monats an die löbliche Eidgenoſſenſchaft erlaſſen hat, und die in Baſel durch öffentlichen Druck bekannt gemacht worden ſind, iſt zu erſehen:

a) daß die franzöſiſche Regierung die theils im Reich, theils in der Schweiz gelegenen hochfürſtlich baſelſche Lande, welche unter dem Schutz der helvetiſchen Neutralität bisher verſchont geblieben, nunmehro ebenfalls in Beſitz nehmen zu wollen ſich erklärt habe;

b) daß in dem einen der gedachten Schreiben vorgegeben werde, als wenn Frankreich allen Rechten und Zugehörungen des Biſthums Baſel auf dem linken Rheinufer ſubrogirt oder unterſetzt wäre, da doch eine ſolche Subrogation anders nicht, als durch den Friedensſchluß rechtmäßig geſchehen kann; ſodann auch

c) daß die franzöſiſche Republik, gegen wen es ſich fügen wird, alle ihre Rechte und Anſprachen über die dem Biſthum Baſel an dem linken Rheinufer zugehörige bewegliche und unbewegliche Habſeligkeiten, mit einer Entſchädigung wegen bisherigen Nichtgenuſſes und überhaupt auch wegen des, durch bisher behinderte Beſitznahme der befraglichen neutralen Lande, verſpürenden Schadens nebſt der Reſtitution der Zehnden, Zinſen, herrſchaftlichen Rechten, Zöllen ꝛc. und ſämtlicher Einkünfte, welche ſeit der Reunion der übrigen Hochſtiftslande mit Frankreich, dem Vorgeben nach, indebite

bezogen worden ſeyn ſollen, ſich ausdrücklich und eben ſo vorbehalte, als wenn die franzöſiſche Republik die Neutralität der jetzt einnehmenden Lande zu ſeiner Zeit nicht förmlich anerkannt hätte.

Wenn nun aber dieſer Eingriff, der denen eingelangten übereinſtimmenden Nachrichten zu Folge in dem Münſterthal und Erguel bereits vollzogen worden iſt, dem beſchloſſenen Waffenſtillſtand und denen zu Leoben am 18ten April d. J. zwiſchen den kaiſerlich-königlichen und den franzöſiſchen Bevollmächtigten abgeſchloſſenen wechſelſeitig ratificirten Friedenspräliminarien ganz widerſprechend und um ſo auffallender und beſtürzender iſt, als ſolcher in eben der Zeit unternommen wird, wo des Herrn Fürſtbiſchofs zu Baſel hochfürſtliche Gnaden nach denen ſeit ganzen 9 Jahren her erlittenen, ſo unverdient als ungerecht und härteſten Verfolgungen, in der nunmehrigen Eröfnung des Kongreſſes zur Abſchließung eines auf die Integrität des Reichs gegründeten Friedens mit dem dermaleinſtigen Ende ihrer erlittenen beyſpielloſen Drangſalen viel eher die Erſetzung ihres Schadens, als aber neue Eingriffe zu erwarten ſich berechtiget glauben ſollten, alſo kann Höchſtderoſelben endesgefertigte Geſandſchaft Pflichten halber nicht umhin Einer bey dem gegenwärtigen Kongreß anweſenden hochanſehnlichen Reichsdeputation dieſes, allen Völkerrechten widerſprechendes Unternehmen, ehrerbietigſt anzuzeigen, und anmit auch die Bemerknuſſen beyzuſetzen, daß, wenn es bey dieſem neuen Eingriff ſein Bewenden haben ſollte,

1) Seine hochfürſtlichen Gnaden zu Baſel die ihrem Sitz bishero annoch übrig gebliebene einzige Unterhaltsmittel mit einer Bevölkerung von ohngefähr 20000 Seelen nun auch vollkommen vermiſſen, und kein anderes weltliches Gebiet mehr, als die alleinige, am rechten Rheinufer gelegene nur in fünf kleinen Dorfſchaften beſtehende Herrſchaft Schlingen beybehalten würden, womit dann die reichsſtändiſche Ehre und Würde der Herren Fürſtbiſchöfe ganz natürlich nicht mehr beſtehen könnte;

2) daß die Unterthanen der von Frankreich neubeſetzten Landen Sr. hochfürſtlichen Gnaden an verfallenen rückſtändigen Einkünften wenigſtens bey 80000 fl. ſchuldig verbleiben, welche mit dem Werth der fürſtlichen Mobilien, ſo in die Neuenſtadt, als in einem vermeinten ſichern Orte, geflüchtet worden, ebenfalls verloren ſeyn würden, und dahero Se. hochfürſtliche Gnaden mit dero Miniſtris und Räthen, welche Höchſtdenenſelben zu Behauptung ihrer reichsſtändiſchen Pflichten beigeſtanden und denen ihre Güter ebenfalls ſequeſtrirt und zum großen Theil verkauft worden ſind, um ſo unrettlicher an den Bettelſtab kommen müßten, als Höchſtſie kein anderes Vermögen mehr beſitzen, und das ohnehin ſchon mit ſchwerem Schuldlaſt beladene Hochſtift keinen Kredit mehr haben kann; bey alldeme aber

3) annoch das Bedauerlichſte iſt, daß durch die erwähnte franzöſiſche Beſitznahme der beſagten bisher neutral geweſenen Lande die Aufhebung der katholiſchen Religion, mit einem Theile des Münſterthals, mit einem aus 12 mehreſtens adelichen Gliedern beſtehenden daſigen Chorſtifts und der berühmten Abtey Bellelay, Prämonſtratenſer-Ordens, nicht zu vermeiden ſeyn dürfte.

Einer hochanſehnlichen Reichsdeputation werden dahero dieſe ſo wichtige Verhältniſſe von gedachter Geſandſchaftswegen mit der dringendſten Bitte zur hochgeneigten

Beherzigung anheimgeſtellet, daß Hochdieſelbe in ihrer Weisheit die Mittel ausfindig machen möchte, um durch nachdruckſamſte Verwendung bey den franzöſiſchen Bevollmächtigten dem androhenden Uebel und dem vollkommenen Ruin Sr. hochfürſtlichen Gnaden, ihres Hochſtifts und Angehöriger ſchleunigſt abzuhelfen, allerwenigſtens aber zu bewürken, daß bis zum traktatenmäßigen Austrag der Sache alle Eigenthümer Sr. hochfürſtlichen Gnaden und ihres Domſtiftes ſowohl, als auch ihrer ſämtlichen Angehörigen und Unterthanen behörig reſpectirt und ſalvirt werden mögten.

Zu Raſtatt den 22ſten December 1797.

Freyherr von Liegertz, Domherr zu Baſel.
v. Billieux.
Schumacher.

Præs. den 24. December 1797

Anlagen.

Copie d'une lettre du citoyen Bacher, chargé d'affaires de la République française près le louable corps Helvétique, au directoire helvétique séant à Zurich. Basle, le 23 Frimaire an 6 de la République française. (13 Décembre 1797.)

Magnifiques et puissants Seigneurs!

Comme des malveillans pourroient chercher à 'alarmer les cantons qui avoisinent la France, sur l'occupation que les troupes françaises vont faire des dépendances du département du Mont-terrible indiquée dans la lettre ci-jointe, je vous prie, magnifiques et puissants Seigneurs, de vouloir bien la faire circuler parmi les états de la confédération helvétique et d'y ajouter, que la République française fera toujours tous ses efforts pour maintenir la neutralité, et que son vœu constant sera de vivre en paix et bonne amitié avec le peuple suisse, en assurant son indépendance et sa liberté. J'ai l'honneur d'être, etc.

Copie d'une lettre du citoyen Bacher au louable Corps Helvétique du 23 Frimaire, an 6.

Magnifiques et puissants Seigneurs!

Il est notoire que la prévôté de Moutier-grandval, le pays d'Erguel, la Mairie d'Orvin, la Neuveville et par indivis la Seigneurie de la montagne de Diesse etc. étoient de tout temps des dépendances du ci-devant évêché de Basle, actuellement réuni à la France sous la dénomination de département du Mont-terrible.

La nation française étant subrogée à tous les droits de souveraineté honorifiques et utiles, domaniaux, bien fonciers de la mouvance et apartenances etc. du ci-devant évêché de Basle sur la rive gauche du Rhin, je suis chargé, magnifiques et puissants Seigneurs, de vous notifier que

l'occupation de tous les susdits pays va avoir lieu sous peu de jours, de maniere cependant à ne porter aucune atteinte à la neutralité helvétique, qui sera maintenue dans tous ses points, puisque la République française ne fera autre chose que d'exercer tous les droits quelconques, et de se mettre en lieu et place du soi-disant prince-évêque de Basle, en prenant possession d'une partie intégrante et dépendante du département du Mont-terrible.

Je dois ajouter, magnifiques et puissants Seigneurs, à ma notification officielle, que la République française se réserve formellement tous ses droits et actions contre qui il appartiendra, sur tous les immeubles, meubles et appartenances au ci-devant évêché de Basle sur la rive gauche du Rhin, les indemnités qui lui sont dues pour la non-jouissance, et en général tous les torts que lui ont causé les obstacles mis jusqu'à présent à la prise de possession des susdits pays, de même que la restitution des dixmes, rentes foncières, droits seigneuriaux, des péages etc. en général des sommes et objets indûment perçus depuis la réunion du département du Mont-terrible à la France. J'ai l'honneur d'être etc.

Nachtrag,
zum Promemoria vom 22ſten December 1797.

Dict. den 26. December 1797.

Da der Endesunterzeichneten hochfürſtlich-baſellſchen Geſandſchaft anheute den 23. December 1797 die ſo verläſſig als traurige Nachricht eingelaufen iſt, daß in Folge der zwey Schreiben des franzöſiſchen Geſchäftsträgers Bacher vom 13ten dieſes laufenden Monats (wovon die Abſchriften dem Memorial vom geſtrigen Tag beiliegen) der Stand Baſel die daſelbſt gelegene biſchöfliche Reſidenz ſammt dem Domhoſe mit Wachen beſetzt, und nicht nur die hochfürſtliche und domkapituliſche, ſondern auch die Partikulareigenthümlichkeiten der Domherren mit Arreſt belegt haben; als findet ſich die ermeldete Geſandſchaft vermüſſiget, Einer hochanſehnlichen Reichsdeputation dieſe neue Verhältniſſe anmit ebenmäßig pflichtſchuldigſt anzuzeigen, und die allerinſtändigſte Bitte um vielvermögende würkſamſte Verwendung beizufügen, auf daß, wenn in der Hauptſache ſelbſt ſogleich nicht geholfen werden könnte, doch untereluſt die Eigenthümer verſchont und allerwenigſtens die Sr. hochfürſtlichen Gnaden ſowohl, als denen Partikulargliedern des Domſtifts zugehörige ſämtliche bewegliche Habſeligkeiten indeſſen zu ihrer freyen Dispoſition erlaſſen werden.

Raſtatt den 23. December 1797.

Freyherr von Ligertz, Domherr zu Baſel.
v. Billieux.
Schumacher.

Præs. den 24. December 1797.

SESSIO

SESSIO NONA.

Actum Raſtadt, im fürſtlichen Schloſſe,

Den 30ſten December 1797.

PRÆSENTIBUS etc. ut ſupra.

§. 36.

Die Anſtände der franzöſiſchen Geſandten bey den Vollmachten der Reichsdeputation betreffend.

Beyl. No. LIV

Direktorium proponirte: das Concluſum trium Imperii Collegiorum vom 23ſten dieſes (Beylage N°. LIV.) welches dem Direktorialen vorgeſtern von Regensburg zugekommen ſey, habe man ſogleich per dictaturam mitgetheilt. Gleich nachher habe Directorialis den franzöſiſchen Geſandten Treilhard geſprochen, der ein für allemal auf die illimitirten Vollmachten zum Negociiren und Abſchließen beſtanden ſey, und dabey nochmalen deren ſchleunigſte Beibringung ernſtlichſt und mit dem Beyſatz erinnert habe, daß man ſonſten die Negociationen für abgebrochen werde anſehen müſſen. Alles was Directorialis von der nöthigen phyſiſchen Zeit dagegen verſetzen konnte, habe wenig Eingang gefunden, und es ſey der franzöſiſche Geſandte darauf beſtanden, daß vier Wochen zu Beibringung dieſer Vollmachten genug ſey.

Directorialis habe hierauf dem Reichstagsdirektorialen noch alsbald vorgeſtern die verlangten Abſchriften von den Vollmachten der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz und der franzöſiſchen Geſandſchaft zugefertiget, hiebey auch vorläufig bemerkt, daß die allgemeine Reichsverſammlung die Expedition der allenfalſigen neuen Vollmachten auf alle Art würde beſchleunigen müſſen. Geſtern habe ſich hierauf Directorialis mit dem kaiſerlichen Herrn Plenipotentiario über diejenigen Gegenſtände des reichstäglichen Concluſi beſprochen, worinnen die fernere Intervention der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz gewünſcht worden. Der kaiſerliche Herr Plenipotentiarius habe hierauf Directoriali geäuſſert, daß Hochdemſelben, da der franzöſiſchen Geſandſchaft, in Anſehung der Vollmachten ſchon alles und in ſpecie, daß ſolche in den Jahren 1682 und 1697 eben ſo wie jetzt verfaßt geweſen, hinlänglich vorgeſtellt worden ſey, alle weitere Vorſtellungen überflüſſig ſchienen. Die franzöſiſchen Geſandten beſtünden auf ſolchen Vollmachten, wodurch die Reichsdeputation in Stand geſetzt werde, jedesmal ohne Zeitverluſt zu antworten, zu traktiren und ſalva ratificatione abzuſchließen. Hieraus ſchon laſſe ſich vorausſehen, daß ſie nur ganz kurze Termine und hierbey nicht nachgeben werden, daß man erſt berichten und Entſchlieſſungen einholen ſolle. Da auch die franzöſiſchen Geſandten, bevor nicht neue Vollmachten beigebracht werden, nicht einmal Propoſitionen machen wollten, ſo könnten der kaiſerliche Herr Plenipotentiarius um ſo weniger erwarten,

Digitized by Google

daß ſie ſich ſchon darüber würden herauslaſſen wollen, wie viele Zeit ſie zum Antworten jedesmal zu geſtatten gedächten.

Direktorium habe ſich durch die ausführliche Unterredung, welche daſſelbe mit den franzöſiſchen Geſandten gehabt habe, allerdings ebenfalls überzeugt, daß ſolche zu weitern Eröfnungen durch keine Vorſtellungen zu vermögen ſeyen. Was übrigens die Specialvollmachten betreffe, ſo werde, wenn auch hierinn bey dem allgemeinen Reichstage eine Abänderung beſchloſſen werden ſollte, doch nicht möglich ſeyn, deren Ausfertigung frühe genug zu erhalten; es werde jedoch genug ſeyn, wenn die Specialvollmacht des Directorialis, welche allein der franzöſiſchen Geſandtſchaft producirt werde, die nämliche Abänderung erhalte, welche in Anſehung der Generalvollmacht beſchloſſen würde.

Direktorium wolle demnach vernehmen, ob nicht alles dieſes, auch was ſonſt noch etwa weiter der allgemeinen Reichsverſammlung, mittelſt weitern Berichts, zu antworten, und hierüber herkömmlichermaaſſen mit der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz ſich zu vernehmen ſey?

Umfrage:

Kurſachſen. Nach dem Vortrage des vortreflichen Directorii ſey in Anſehung der, auf Veranlaſſung des diktirten Concluſi trium imperii collegiorum, anjetzt in Deliberation zu nehmenden Gegenſtände, ſowohl von der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz, als von Seiten der franzöſiſchen Geſandſchaft ſich bereits dergeſtalt geäuſſert und völlig beſtimmt erklärt worden, daß man wohl mit einer Art von Gewißheit vorausſetzen darf, es werde jede weitere Vorſtellung und Erkundigung in dieſem Betreffe, wo nicht gar zu unangenehmen Herauslaſſungen Gelegenheit geben, doch wenigſtens fruchtlos ſeyn, mithin könne man dieſſeits die Beſchlieſſung förmlicher Anträge und Einleitungen bey den Behörden nicht für rathſam erachten, vielmehr glaube man, daß der allgemeinen Reichsverſammlung ſofort, unter Beziehung auf ermeldete Aeuſſerungen und Erklärungen, von der gegenwärtigen Lage der Sache, mit Erwähnung deſſen, was das vortrefliche Direktorium wegen der Specialvollmachten berührt hat, mittelſt Berichts, Anzeige zu erſtatten, auch dieſerhalb mit der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz ſich herkommlichermaaſſen zu benehmen ſeyn werde.

Oeſtreich. Nachdem die franzöſiſchen Bevollmächtigten zum Reichsfriedensgeſchäfte die Special- und Generalvollmachten zu beſchränkt gefaßt, mithin in der Art nicht anerkennen zu können, ausdrücklich und wiederholt zu erklären gut gefunden haben, ſo bleibt, nach dieſſeitigem Dafürhalten (wenn das Reichsfriedensgeſchäft fortgeſetzt werden ſoll) nichts anders übrig, als Kaiſer und Reich zu überlaſſen, welche Vollmachten der hier verſammelten Reichsfriedensdeputation allenfalls nach dem Direktorialantrage, in Rückſicht der Specialvollmachten, und zwar ſo ſchleunig als möglich, und nach der beſtehenden Reichsverfaſſung thunlich iſt, zur Beförderung des Geſchäfts ertheilet werden wollen.

Wenn dieſes geſchehen iſt, wird alles in dem, in Propoſition geſtellten Concluſo trium collegiorum vom 23ſten dieſes Enthaltene ſich mehr aufklaren, mithin auch der Reichsverfaſſung und den Umſtänden gemäs ſich beſtimmen laſſen, beſonders aber jenes, was von dem gänzlichen Abſchluſſe des Friedens in allem Betrachte anzugehen die Sache und die Lage erheiſchen dürfte. Da die gegenwärtige Reichsfriedensdeputation, bey welcher ſich eine kaiſerliche Plenipotenz eben auch befindet, ohnehin auch nach der Reichsverfaſſung ihre ausgemeſſene Exiſtenz hat, ſo wird dieſelbe in Allem die ihr obliegende, von Kaiſer und Reich kommittirte Geſchäfte nach denſelben und nach den Umſtänden zu behandeln und zu beſorgen eben auch nicht unterlaſſen und zu bemeſſen wiſſen. Uebrigens iſt der Innhalt des Concluſi trium auch denen dieſſeitigen frühern Aeuſſerungen darin ganz angemeſſen, wenn durch die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz die franzöſiſchen Bevollmächtigten zu beſtimmen wären, diejenige Friedens-basin mitzutheilen, welche ſie allenfalls bezielen ſollten. Uebrigens bleibt es bey der gewöhnlichen Behandlung der Geſchäfte mit der kaiſerlichen Plenipotenz.

Bayern. Ueber die durch die Reichsdiktatur erhaltene Veranlaſſung des Concluſi trium collegiorum müſſe man ſich an das vortrefliche kurſächſiſche votum anſchlieſſen.

Würzburg, mit den vortreflichen kurſächſiſchen und erzherzoglich-öſterreichiſchen Abſtimmungen und dem Direktorialantrage.

Bremen. Da die Bemühungen des vortreflichen mainziſchen Directorialis bey der franzöſiſchen Geſandſchaft bereits alles dasjenige erſchöpft hätten, was nur je die allgemeine Reichsverſammlung von der Reichsfriedensdeputation hätte erwarten können; ſo konformire ſich Geſandter dem vortreflichen kurſächſiſchen voto und finde bey demjenigen nichts zu erinnern, was das vortrefliche kurmainziſche Direktorium deshalb in Vorſchlag gebracht habe. Uebrigens ſtimme er darin mit dem vortreflichen erzherzoglich-öſterreichiſchen Herrn Geſandten vollkommen überein, daß die Reichsdeputation, die ohnehin ihre Vollmacht von Kaiſer und Reich erhalten habe, ſich vollkommen in den Grenzen der ihr vorgeſchriebenen Geſchäfte halte, und daß es deswegen nicht rathſam ſeyn dürfte, zu ſehr abgemeſſene Vorſchriften von der allgemeinen Reichsverſammlung häufig zu bekommen, da dieſe dem Gange der Geſchäfte vielleicht nur zu hinderlich ſeyn könnten.

Heſſendarmſtadt. Die Aufſchlüſſe und Erörterungen, welche das vortrefliche Direktorium in Anſehung des von der Reichsverſammlung mitgetheilten Concluſi trium, wegen der franzöſiſchen Geſandſchaft und der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz zu geben beliebt habe, mache dasjenige überflüſſig, was er darüber ſeines Orts zum Protokoll zu geben ſich gefaßt gemacht habe. Er beſchränke ſich daher lediglich auf die Beiſtimmung der vortreflichen votorum præcedentium mit der alleinigen Bemerkung in facto, daß ihm der franzöſiſche Miniſter Treilhard eben die von dem vortreflichen Directorio be-

Digitized by Google

merkte Erklärung, und zwar hin und wieder noch mit einigem größerm Nachdruck gemacht habe.

Baden. Auch dieſs Orts erachte man den, in dem vortreflichen Direktorialantrage vollſtändig entfalteten Gegenſtand, nebſt allen dabey eintretenden Rückſichten ſo richtig und zweckmäßig darinn erörtert, daß man auf irgend einen Beiſatz zu den dadurch ſchon hinreichend vorgezeichneten Entſchlieſſungen keinen weſentlichen Anrath darzubieten vermöge, ſondern vielmehr ſich mit demſelben und den dieſsfalſigen kurſächſiſchen und erzherzoglich-öſterreichiſchen und herzoglich-bremiſchen vortreflichen Abſtimmungen lediglich zu vereinigen bewogen finde. Bey denen verſchiedentlich ſchon bemerkten Rückſichten ſtelle man geziemend weiter anheim, ob nicht die Subdelegationen ſowohl, als die dahier anweſenden Partikulargeſandten von dem gegenwärtigen Vortrage und Beſchluſſe an ihre höchſte und hohe Kommittenten ungeſäumt zu berichten von dem vortreflichen Directorio veranlaßt, und letztere in den Stand geſetzt werden möchten, um die Beförderung der weiter nöthigen Inſtruktionen an die betreffenden Herren Geſandten bey der allgemeinen Reichsverſammlung deſto beſſer und zweckmäßiger zu beſchleunigen.

Augsburg. Wie Kurſachſen und Oeſtreich.

Frankfurt. Auch dieſſeits ſchließt man ſich an die bisherigen vortreflichen Abſtimmungen in eſſentialibus, in ſpecie auch an den in dem vortreflichen badenſchen voto zuletzt gemachten Antrag völlig an.

Kurmainz, cum unanimibus, und werde allerdings zweckdienlich ſeyn, daß ſämmtliche Herren Geſandten und auch die dahier befindliche Partikularabgeordneten bey ihren höchſten und hohen Kommittenten ſich für die Beſchleunigung der nöthigen Vollmachten möglichſt verwenden, welches letztere von dem Directorio den Herren Subdelegirten gelegenheitlich erinnert werden könnte.

Kurſachſen, ſuo loco et ordine, ſey völlig einverſtanden, daß in der Art, wie von Kurmainz, in Beziehung auf das vortrefliche badenſche votum ſich geäuſſert worden, gegen die hier befindlichen Partikularabgeordneten ſich benommen werden könne.

Oeſtreich. Unter Beziehung auf dasjenige, was wegen der Geſchäftsbehandlung, in Rückſicht der Partikularabgeordneten, in der dieſer Reichsfriedensdeputation vom Kaiſer und Reich vorgeſchriebenen Reichsinſtruktion enthalten iſt, iſt man damit einverſtanden, daß den hier anweſenden Partikularabgeordneten kund gemacht werde, daß dieſelbe zu Beſchleunigung der Inſtruktionsertheilung ad Comitia in der vorliegenden Sache bey ihren Höfen beytragen möchten.

Bayern, ſ. l. & o. iſt mit dem ſo general gefaßten vortreflichen Antrag, welcher der Reichsinſtruktion nicht zu nahe trete, wegen Beziehung der ſchleunigen Ertheilung der Vollmachten, ganz verſtanden.

Würzburg, wie Oeſtreich.

Bremen, wie Kurſachſen und Oeſtreich.

Digitized by Google

Heſſendarmſtadt, ſimiliter.
Augsburg, wie Oeſtreich.
Frankfurt, zur nähern Beſtimmung ſeines vorherigen Beytritts an das vortrefliche badenſche votum mit dem vortreflichen Antrage von Kurmainz einverſtanden.

CONCLUSUM:

Daß auf das Concluſum trium S. R. Imperii Collegiorum vom 23ſten dieſes, durch einen weitern Bericht, dasjenige, was die Direktorialpropoſition enthalte, zu antworten, ſich auch hierüber herkömmlich mit der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz zu benehmen, dann ſowohl von ſämmtlichen Herren Subdelegirten, als von den hier befindlichen Partikularabgeordneten (welche leztere desfalls mündlich von dem Directorio und den Herren Subdelegirten erinnert werden könnten) ſich bey ihren Höfen und Kommittenten zu verwenden ſey, daß die Inſtruktionen an den Reichstag puncto der Vollmachten baldmöglichſt zu Regensburg eintreffen und dieſe Reichsdeputation mit dieſen Vollmachten verſehen werden möge.

§. 37.

Direktorium wolle den nach dem ſo eben verleſenen Concluſo verfaßten Bericht an die allgemeine Reichsverſammlung ſowohl, als die Kommunikation an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz verleſen laſſen, um zu vernehmen, ob und was bey dieſen Aufſätzen zu erinnern ſey? Fortſezung.

Legebatur Entwurf Berichts an die allgemeine Reichsverſammlung (Beylage N°. LV.) Beyl. No. LV

Entwurf Erlaſſes an die kaiſerliche höchſtanſehnliche Plenipotenz. (Beylage N°. LVI.) Beyl. No. LVI.

Umfrage:

Kurſachſen, finde an den verleſenen Entwürfen nichts zu erinnern, vielmehr müſſe man dem vortreflichen kurmainziſchen Directorio beſonders auch für die Beſchleunigung derſelben Dank abſtatten.
Oeſtreich, ganz wie Kurſachſen.
Bayern,
Würzburg, et reliqui, ſimiliter.

CONCLUSUM:

Daß die abgeleſenen Aufſäze N°. LV. und LVI. zu expediren und an die Behörde zu befördern ſeyen, und iſt beliebt worden, daß dieſe Beförderung an die höchſtanſehnliche kaiſerliche Plenipotenz abermal per directorium, ſub reſervatione ſolita, zu beſchehen habe.

Digitized by Google

§. 38.

Anzeige geſchehener Legitimationen

Direktorium zeigte an: bey demſelben hätten ſich legitimiret:

Den 28ten December.

Von wegen des weſtphäliſchen Grafen-Kollegiums, katholiſchen Theils, Herr Clemens Graf von Metternich; von wegen des A. C. Verwandten Theils derſelben gräflichen Kurie, Herr Graf von Solms-Laubach.

Den 29ten December.

Von wegen des Herrn Grafen von der Leyen, beide gräfliche Räthe Seybert und Brixius.

Quibus diſceſſum.

Beylagen.

N°. LIV.

Dict. den 28 December 1797.

Direktorialpropoſition vom 23 December 1797.

Aus dem Berichte der Reichsfriedensdeputation vom 11ten dieſes ſind die Erklärungen und das Begehren der franzöſiſchen Miniſter nunmehr der ganzen Reichsverſammlung bekannt. Die Reichsdeputation erbittet ſich das weitere Erforderliche und hat zugleich beſchloſſen, die kaiſerliche höchſtanſehnliche Plenipotenz dringendſt zu erſuchen, daß es höchſtihr gefällig ſeyn möge, die franzöſiſche Geſandtſchaft etwa noch zu beſtimmen, daß dieſe mit den Vollmachten der Reichsdeputation ſich begnüge, oder doch wenigſtens der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz diejenige Friedensbaſin eröfne, welche erſagte Geſandtſchaft ihres Orts beziele. Um in dieſer für das ganze Reich ſo äuſſerſt wichtigen Sache nichts zu verſäumen, und allen ſelbſt nur möglichen Folgen, auch des kleinſten Aufenthalts, zuvorzukommen, hat Reichs-Directorialis den geſtern um 2 Uhr Nachmittags ihm zugekommenen Bericht gleich um 4 Uhr diktiren, und auf dieſen Morgen, früh um 10 Uhr, auſſerordentlichen Rath anſagen laſſen, um in Propoſition zu bringen,

1) ob und was für ein Schluß in dieſer wichtigen Reichsangelegenheit zu faſſen? oder

2) ob noch ein paar Tage lang abzuwarten ſey, ob und was der Verſuch und die Verwendung der kaiſerlichen Plenipotenz bey der franzöſiſchen Geſandtſchaft für eine Wirkung gehabt habe? oder ob

3) nicht vielmehr eventualiter ſchon von den höchſten und hohen Ständen des Reichs die ſchleunigſte Inſtructiones auf den Fall hin, daß es bey den Petitionen der franzöſiſchen Bevollmächtigten bleiben ſollte, einzuholen? und

4) eventualiter zu Eröfnung des Protokolls Verlaß zu nehmen, und der gewöhnliche Termin, oder wegen der für die Gröſſe der Sache nöthigen Ueberlegung und der

Digitized by Google

weiten Entfernung einiger höchſten und hohen Stände des Reichs die gewöhnliche Friſt beyzubehalten? auch

5) ob von der erfolgenden Vereinbarung nach der mit der hieſigen kaiſerlichen höchſtanſehnlichen Kommiſſion, dem Herkommen und dem Reichsſchluſſe vom 21 Oktober 1682 gemäs, geſchehenen Kommunikation der Reichsdeputation per eſtafette Nachricht zu geben ſey?

Concluſum trium Collegiorum S. R. I.

Der kurmainziſche Reichs-Directorialis hat geſtern, gleich nach dem Rathe, den kaiſerlichen Herrn Concommiſſarius, dem erhaltenen Auftrage gemäs, um gefällige vertrauliche Mittheilung der Vollmacht des kaiſerlichen Herrn Plenipotentiarii bey der auſſerordentlichen Reichsdeputation, des Grafen von Metternich, und auch der Vollmachten der franzöſiſchen Miniſter bey der gedachten Deputation, oder wenigſtens um einige Nachrichten daraus, erſucht. Der kaiſerliche Herr Concommiſſarius hat erklärt, daß er weder die eine, noch die andere Vollmacht habe, und aus einem Schreiben des Herrn Plenipotentiarii hat ihm derſelbe die Stelle vorgeleſen, wo es heißt: daß die franzöſiſche Vollmacht ſich auf das: négocier la paix, einſchränke.

Wenn dieſer Umſtand die geſtern auf die Direktorialpropoſition gefälligſt geäuſſerte Meynungen nicht abändert, ſo vereinigen ſie ſich nach Directorialis Ermeſſen dahin:

ad 1. & 2. Propoſitionis directorialis, daß ohne Erwartung eines Berichts über die Wirkung des von der kaiſerlichen Plenipotenz bey den franzöſiſchen Miniſtern gemachten Verſuchs, vorläufig, ſo viel die jetzige bedenkliche, die Gefahr mit jedem Verzug vermehrende Lage der Umſtände es erfodert, auf den erſtatteten Deputationsbericht vom 17ten dieſes ein Schluß zu faſſen ſey, und zwar

ad 3. a)

1) Daß die kaiſerliche höchſtanſehnliche Plenipotenz, wenn ihre erſte Verwendung bey den franzöſiſchen Miniſtern ohne Erfolg geweſen, von der Reichsdeputation nochmals geziemend zu erſuchen ſey, ihre kräftige Verwendung nachdruckſamſt zu wiederholen, und ſolche durch die Vorhaltung der Beyſpiele von 1682 & 1697, nach welchen die damalige franzöſiſche Bevollmächtigte zu Frankfurt und zu Ryswick die, mit der jetzigen ganz einſtimmende Reichsvollmacht für ſufficient zu halten und darauf ihre Propoſitiones mitzutheilen kein Bedenken gehabt hätten, wie auch mit der eigenen Beſchränkung der jetzigen franzöſiſchen Vollmachten auf die bloſſe Friedensnegociation, wenn ſich ſolcht nach Einſehung der gedachten Vollmachten ergeben ſollten, und mit noch andern, ſelbſt in der Reichsinſtruktion liegenden Gründen zu unterſtützen.

2) Hätte der kurmainziſche Direktorialgeſandte bey der Reichsdeputation von den Vollmachten, ſowohl des kaiſerlichen Herrn Plenipotentiarii, als der franzöſiſchen Geſandten, an den kurmainziſchen Reichsdirektorialen vollſtändige Abſchriften, um ſolche der allgemeinen Reichsverſammlung vortragen zu können, baldmöglichſt einzuſchicken, und da

3) nach dem Deputationsbericht vom 17ten dieſes Monats die franzöſiſchen Miniſter dem kurmainziſchen Direktorialgeſandten erklärt haben: „daß ſie weder auf die Voll-

„ macht der Deputation, noch auf die ſeinige traktiren könnten, „ ſo erwartete die Reichsverſammlung darüber, was in den Vollmachten deſiderirt werde, und ob die General- ſowohl, als die Specialvollmachten für anſtöſſig befunden worden? mithin ob und welche Veränderung in jener und dieſer verlangt würde? baldmöglichſt umſtändlichen Bericht; dabey hätte

4) die Reichsdeputation, durch die höchſtanſehnliche Plenipotenz, auch ſonſten, ſo viel möglich, die Geſinnungen der franzöſiſchen Bevollmächtigten, wegen des etwaigen Termins, welchen, nach den ältern Traktaten mit Frankreich, die franzöſiſchen Abgeſandten gewöhnlich zur Erklärung auf ihre Petitiones oder Propoſitiones, und zwar meiſtens ſehr kurz, anzuſetzen, für gut fänden, etwas beſtimmtes zu erfahren ſich angelegen ſeyn laſſen, und davon die Nachricht in ihrem nächſten, über den Erfolg dieſer ſie betreffenden Reſolutionen, baldthunlichſt zu erſtattenden Berichte der Reichsverſammlung zu ertheilen.

b) Seyen von den höchſten und hohen Ständen des Reichs, auf den erſtatteten Deputationsbericht, die ſchleunigſten Inſtructiones, allenfalls per eſtafette, einzuholen, und ſoviel die General- und Specialvollmachten betrift, gutachtlich, jedoch unzielſetzlich anzutragen, daß alles, was darinn von der Reichsinſtruktion und einer Beziehung darauf vorkommt, ohne den mindeſten Nachtheil für das Reich könne weggelaſſen, und dafür die Reichsdeputation, wie es ſich ohnehin auch bey noch mehr illimitirten Vollmachten immer verſtehe, beſonders noch ausdrücklich könne angewieſen werden, ohne vorgängigen Bericht an Kaiſer und Reich, wozu dieſelbe unter dem, auch gewiß ganz gegründeten Vorbehalt, eines ihr nöthigen ſpatii deliberandi, immer Zeit gewinnen möge, nichts abzuſchlieſſen.

Wie dann auch die gemeine Reichswohlfahrt nichts darunter leiden dürfte, wenn es den höchſt und hohen Ständen gefällig ſeyn möchte, aus den Vollmachten die ohnehin in der Reichsinſtruktion vorkommende Stelle:

„ und zu Beförderung der Befreyung und Reſtitution, auch billigen Satisfak-
„ tionen und Entſchädigung der beſchwerten Reichsſtände und Glieder (die un-
„ mittelbare Reichsritterſchaft mit eingeſchloſſen) "

zu Entfernung aller möglichen weitern und immer ſchädlichen Einwendungen ganz wegzulaſſen.

ad 4. Propoſitionis directorialis machte es die eben ſo hohe Wichtigkeit der Sache, als die eben ſo leicht mögliche, auf jeden Verzug liegende Gefahr, ſo wie die Pflicht der allgemeinen Reichsverſammlung, allen Schaden, nach ihren Kräften von dem Reiche abzuwenden, nicht nur nothwendig, daß der Verlaß auf 14 Tage eingeſchränkt, und zu Eröfnung der Protokolle in allen drey Reichs-Collegiis der 8te Jänner 1798. hiemit feſtgeſetzt werde, ſondern die Erklärungen der franzöſiſchen Geſandten:

a) daß eine Baſis der Reichsintegrität ganz unzuläſſig ſey, und

b) daß die franzöſiſchen Truppen Mainz beſetzen würden, und bevor ſie dieſe Feſtung nicht hätten, von der Beziehung der Winterquartiere keine Rede ſeyn konne;

ſeyen

ſeyen denen von Ihrer kaiſerlichen Majeſtät in Allerhöchſtdero Hofdekrete vom 18 Junius dieſes Jahrs dem Reiche allergnädigſt eröfneten Friedenspräliminarien, und denen darinn für das Reich bedungenen Zuſicherungen:

„ daß vom Tage der Unterzeichnung der gedachten Friedenspräliminarien alle
„ Feindſeligkeiten aufhören ſollen, und daß der Hauptfriede auf die Baſis der
„ Integrität des Reichs abzuſchlieſſen ſey;

und auch dem dieſe Baſin der Reichsintegrität wiederholenden jüngſten kaiſerlichen Hofdekret vom 1 November dieſes Jahrs ſo durchaus widerſprechend, und jene Erklärungen in allen ihren unabſehbaren traurigen Folgen für ganz Deutſchland ſo ſchreckbar, daß die allgemeine Reichsverſammlung es ſelbſt vor Ihrer kaiſerlichen Majeſtät und vor dem ganzen Reiche nicht verantworten könnte, wenn dieſelbe nicht in ihrem ganz offenen volleſten Vertrauen an Ihre kaiſerliche Majeſtät ohne allen Verzug unmittelbar die allerehrerbietigſte Vorſtellung erlaſſen, und Allerhöchſtdieſelbe um den mächtigſten ſchleunigſten Schutz bey denen, von den franzöſiſchen Bevollmächtigten Ihrer kaiſerlichen Majeſtät für das Reich gegebenen traktatenmäſigen Zuſicherungen, oder, wenn in der Folge Ihre kaiſerliche Majeſtät nach ihrer Weisheit und Sorgfalt darinn etwas abzuändern für gut und nöthig befunden haben möchten, um beruhigende allergnädigſte Mittheilung ehrerbietigſt erbitten ſollte, daher dieſe allerehrfurchtsvollſte dringendſte Vorſtellung und Bitte ohne Aufenthalt abzulaſſen ſey.

Uebrigens ſeyen dieſe Reſolutionen und Inſtruktionen

ad 5. Propoſitionis directorialis, nach vorgängiger mit der kaiſerlichen höchſtanſehnlichen Kommiſſion, dem Reichsſchluſſe vom 21 Oktober 1682 gemäs [82]), geſchehenen Kommunikation der Reichsfriedensdeputation per eſtafette zuzuſchicken.

Signatum Regensburg, den 23ten im Chriſtmonat 1797.

(L. S.)

Kurfürſtlich mainziſche Kanzley.

Præſ. den 28 December 1797.

---

82) Bey der frankfurter Deputation 1682 entſtanden wegen der Titulatur, Unterſchrift und Beſiegelung der von der Deputation an den Reichstag zu erſtattenden Berichte weitläuſige Streitigkeiten. Auf die desfalſige Anzeige des kurmainziſchen Direktorialen wurde daher am 21ſten October zu Regensburg der Schluß dahin gefaßt: „ Demnach man in allen dreyen Reichs-Collegiis den punctum die Einrichtung der zwiſchen dem allhieſigen Reichskonvent und der Reichsdeputation zu Frankfurt unterbliebenen Kommunikation und Korreſpondenz betreffend in Deliberation gezogen, hat man, allen erwogenen Umſtänden nach, das beſte zu ſeyn befunden und geſchloſſen, daß hinc inde, Namens erwähnter Reichs- und Deputationskonventen ablaſſende Schreiben, Berichte und Antworten, nachdem ſie vorhero in pleno concentirt und verglichen, durch beide kurmainziſche Directoria, ohne Curialien und Titulatur abgefaßt, ausgefertigt, geſiegelt und überſchickt, auch jedesmal der kaiſerlichen höchſtanſehnlichen Kommiſſion und Geſandtſchaft davon, dem Herkommen gemäs, Kommunikation gethan, ſodann in dem Hauptwerke der Friedenshandlungen, ohne Aufenthaltung, weiters verfahren und an das Reich als Komittenten, damit daſſelbe von den Traktaten eigentliche nöthige Infor-

N°. LV.

Bericht der Reichsfriedensdeputation an die allgemeine Reichsverſammlung, d. d. Raſtatt den 30 December 1797.

Dict. den 1ten Januar 1798.

Die dahieſige Reichsfriedensdeputation hat das Concluſum trium S. R. I. Collegiorum, vom 23ten laufenden Monats, die Anſtände der franzöſiſchen Miniſters bey den Vollmachten der Reichsdeputation betreffend, erhalten. Dieſes Concluſum wurde ſogleich a Directorio ad dictaturam gebracht, und der Deputation zur gemeinſamen Berathung hierauf unterm heutigen vorgelegt, worauf der allgemeinen Reichsverſammlung berichtlich anzuzeigen nicht verfehlt wird, daß der kurmainziſche Direktorialgeſandte den kaiſerlichen Herrn Plenipotentiarium ſogleich mündlich von denjenigen Gegenſtänden unterrichtet habe, über welche das Concluſum trium eine fernere Intervention der kaiſerlichen höchſtanſehnlichen Plenipotenz wünſchet. Letztere äuſſerte hierauf, daß ſie ſich von weitern Vorſtellungen bey der franzöſiſchen Geſandtſchaft nichts verſprechen könne, weil derſelben in Anſehung der Vollmacheen ſchon alles und insbeſondere, daß ſolche in den Jahren 1682 und 1697 eben ſo, wie jetzt, verfaßt geweſen, hinlänglich, jedoch ohne alle Würkung geſagt worden ſey. Dieſe Geſandten beſtünden auf ſolchen Vollmachten, wodurch die Reichsdeputation in Stand geſetzt würde, jedesmal ohne Zeitverluſt zu antworten, zu traktiren, und, ſalva ratificatione, abzuſchlieſſen. Es laſſe ſich alſo hieraus ſchon vorſehen, daß franzöſiſcher Seits nur ganz kurze Termine und hiebey nicht werde nachgegeben werden, daß man erſt berichten und Entſchlieſſungen einholen ſolle. Es laſſe ſich auch um ſo weniger erwarten, daß ſich die franzöſiſchen Geſandten darüber jetzt ſchon würden herauslaſſen wollen, wie viele Zeit ſie zum Antworten jedesmal zu geſtatten gedächten, da ſie ſogar die Propoſitionen zu machen verweigerten, bevor nicht neue Vollmachten beygebracht ſeyen.

Die allgemeine Reichsverſammlung wird ſich alſo aus dieſer Eröfnung der kaiſerlichen Plenipotenz, womit die Reichsdeputation nicht anders als verſtanden ſeyn könne, überzeugen, daß ſich von einer weitern Intervention derſelben bey der franzöſiſchen Geſandtſchaft kein Erfolg verſprechen laſſe. Ganz dieſen Aeuſſerungen des Herrn Plenipotentiarii gemäs iſt, daß der franzöſiſche Geſandte Treilhard in einer unterm 28ten mit dem kurmainziſchen Direktorialen (nach dem Empfange des Concluſi trium vom 23ten) gehabten Unterredung ein für allemal auf den illimitirten Vollmachten zum Negociiren und Abſchlieſſen beſtanden, und dabey nochmal deren ſchleunigſte Beybringung

mation alldort haben möge, zeitlich referirt werde, jedoch daß vorerwähnte ſothane Ausfertig- Beſiegel- und Ueberſchickung ohne jemands Präjuditz ſeyn und künftig in keine Konſequenz gezogen werden ſolle." Dieſe Vorſchrift wurde nachher auch in der Reichsinſtruktion von 1697 aufgenommen, und auf dieſe bezieht ſich di: dermalige neueſte Inſtruktion.

Digitized by Google

ernſtlichſt und mit dem Beyſatze erinnert habe, daß man ſonſt die Negociationen für abgebrochen werde anſehen müſſen. Directorialis bezog ſich zwar dagegen wiederholt auf den Abgang der nöthigen phyſiſchen Zeit, ſeine Vorſtellungen machten aber wenig Eindruck, und der franzöſiſche Geſandte beſtand darauf, daß vier Wochen zu Beybringung dieſer Vollmachten Zeit genug ſeyen. — Die allgemeine Reichsverſammlung wird demnach aus der Vorlage dieſer Umſtände die Aufklärung derjenigen Gegenſtände entnehmen, worüber ſie ad punctum 3. Concluſi trium den Bericht der Deputation zu erhalten gewünſcht hat.

Wenn übrigens die allgemeine Reichsverſammlung auch eine Abänderung der Specialvollmachten für die Subdelegirten der reichsdeputirten Stände nothwendig erachten ſollte, ſo wird doch nicht möglich ſeyn, deren Ausfertigung früh genug zu erhalten, und möchte auch hinlänglich ſeyn, wenn nur die Specialvollmacht des kurmainziſchen Direktorialgeſandten, als welche allein der franzöſiſchen Geſandtſchaft produeirt wird, die nämliche Abänderung erhalte, welche in Anſehung der Generalvollmacht beſchloſſen werden dürfte. Dann hat endlich der kurmainziſche Directorialis dieſer Reichsdeputation angezeigt, daß er bereits alsbald die verlangte Abſchrift der Vollmachten der höchſtanſehnlichen kaiſerlichen Plenipotenz und der franzöſiſchen Geſandtſchaft, welche letztere ihm bis jetzt nur unter der Hand zugekommen ſey, dem kurmainziſchen Reichstags-Directorio zugefertigt habe ꝛc.

N°. LVI.

Erlaß der Reichsfriedensdeputation an die kaiſerliche höchſtanſehnliche Plenipotenz, d. d. Raſtatt den 30 December 1797.

Dict. den 1 Januar 1798.

Der römiſch-kaiſerlichen — Plenipotenz — bleibt — unverhalten:

Man theile in der Anlage Ziffer 1. [83] der kaiſerlichen höchſtanſehnlichen Plenipotenz dasjenige Concluſum trium S. R. I. Collegiorum mit, welches in Betref der Anſtände der franzöſiſchen Geſandtſchaft bey den Vollmachten der Reichsdeputation gefaßt worden ſey. Da der kurmainziſche Direktorialgeſandte der kaiſerlichen höchſtanſehnlichen Plenipotenz diejenigen Gegenſtände bereits geſtern mündlich vorgetragen habe, worüber das Concluſum eine fernere Intervention hochgedachter kaiſerlichen Geſandtſchaft wünſche, und dem erwähnten Direktorialgeſandten hierauf gleichfalls mündlich diejenigen Gründe eröfnet worden ſeyen, aus denen man ſich von weitern Vorſtellungen über den Legitimationspunkt bey der franzöſiſchen Geſandtſchaft keinen Erfolg erwarten könne; ſo habe die Reichsdeputation dieſe Eröfnung der kaiſerlichen Plenipotenz in den

---

83) Iſt die vorhergehende Beylage N°. LIV.

Digitized by Google

unter Ziffer 2. [84]) beyliegenden Bericht an die allgemeine Reichsverſammlung zu bringen, und demſelben dasjenige beyzufügen beſchloſſen, was der allgemeinen Reichsverſammlung noch ferner über den Legitimationspunkt zur Information zu dienen im Stande iſt. Womit ꝛc. ꝛc.

---

84) Beylage N°. LV.

Digitized by Google

den ein ſolches, nach der von uns bereits bekannt gemachten Berechnung, offenbar zum Nachtheil des Publikums gereichendes Monopol, welches ſelbſt den Nachdruck rechtfertigen könnte, begünſtigen, oder einem andern Gelehrten die Freyheit, das Reichsfriedensprotokoll durch Anmerkungen anderer Art zu erläutern, benehmen werde.

Uebrigens müſſen wir noch erinnern, daß man, ſo viel möglich, eine gleiche Orthographie zu beobachten geſucht habe, ob ſie ſchon in den einzelnen Abſtimmungen, welche ſchriftlich zum Protokoll gegeben werden, auſſerordentlich abzuweichen pflegt. Dies iſt unter andern z. B. mit dem ſo oft vorkommenden Worte vortreflich geſchehen, welches bald ſo, bald fürtreflich geſchrieben wird.

Das nächſte Heft wird, unſerm Verſprechen gemäs, den Anfang der neuern Sitzungen von der 64ſten an, enthalten und in kurzem erſcheinen.

Was übrigens das Aeuſſere und den Preis unſrer Ausgabe und der Münchſchen anlangt, ſo hat das Publikum bereits einhellig zum Vortheil der unſrigen entſchieden. Wir haben den Preis des Bogens auf gutem Schreibpapier mit breitem Rande zu 8 Kreuzer, und auf Druckpapier zu 5 Kreuzer feſtgeſetzt. Da die Herren Freyherr von Münch und Sprinzing zu ihrer Ausgabe ein Format gewählt haben, welches über einen Drittel weniger als das unſrige enthält, und ſie bey allen dem Käufer zur Laſt fallenden Ausdehnungen den Bogen doch um 1 Kreuzer theurer verkaufen; ſo entſteht daraus zum Nachtheil ihrer Abonnenten folgender Unterſchied:

12 Bogen unſrer Ausgabe auf Schreibpapier koſten . . .	fl. 1. 36 kr.
18 Bogen der Münchiſch-Sprinzingiſchen, welche kaum ſo viel enthalten als unſre 12, koſten	" 2. 42 "
Unterſchied .	fl. 1. 6 kr.

Beym Druckpapier macht dieſer Unterſchied auf das Heft 48 Kreuzer.

Raſtatt und Baſel, November 1798.

Jakob Decker.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google